

Blätter des Schwäbischen Albvereins



Schwäbischer
Albverein

2/2014



Bardentreffen 2014



Reinhard Wolf

27. Juli, Wanderheim Eschelhof

Drei Veranstaltungen mit bekannten Mundartkünstlern und Neustartern in der Landschaftsidylle des Eschelhofs mitten im Murrhardter Wald

Mittags

13.00–13.20 Uhr

Tommy Nube

Dr Schwob regiert die Welt • bissiges Mundartkabarett

13.20–13.40 Uhr

Gitte Müller

Schwäbisch normal bis poetisch • der neue Stern am schwäbischen Liedemacherhimmel

13.40–14.00 Uhr

Bernd Merkle

Au no dees • Heiteres in schwäbischer Mundart

14.00–14.20 Uhr

Pius Jauch

dZSchdubat • Lieder gegen das Vergessen unserer Sprache

Nachmittags

14.45–15.05 Uhr

Kurt Klawitter

Hohenloher Scharfsinn, Eigensinn, Wahnsinn, Blödsinn • Lieder, Texte & Weisheiten

15.05–15.25 Uhr

Bettina Kästle

Heute Mittag: KästleMusik • Lieder zu Akkordeon und Gitarre mit schwäbischem staubtrockenem Humor

15.25–15.45 Uhr

Hanns-Otto Oechsle

Mir send eba mir • humorvolle Gedichte und Anekdoten

15.45–16.05 Uhr

Duo Aurezwicker

Reinhold Hittinger + Helmut Eberhard Pfitzer • Koine Spätzla heit, i han me doch so gfreit • Lieder, Schwäbische Spezialitäten, Chansons, Mundartkabarett

Spätnachmittags

16.30–16.50 Uhr

Hanno Kluge

Schwäbisch XXL • Ergötzliches & Bedenkliches in schwäbischer Mundart

16.50–17.15 Uhr

Dieter Huthmacher

Macken machen lachen! • MundArt, Chanson, Kabarett

17.15–17.35 Uhr

Dr. Wolfgang Wulz

Über Knöpfleswäscher, Froschabschlecker und Spione • Schwäbische Neckereien

17.35–17.55 Uhr

Uli Führe

I be wieder der Jolie! • Lieder, Musig, Gschichte • ein alemannisches Programm

Eintritt pro Veranstaltung 10,- Euro, bei allen drei Veranstaltungen 25,- Euro

Kartenreservierung und Infos: Heidi Müller, Telefon 07 11 / 2 25 85-10, hmueller@schwaebischer-albverein.de

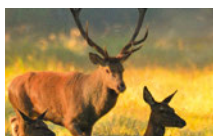
Veranstaltungsort: Wanderheim Eschelhof, Eschelhof 2–4, 71560 Sulzbach / Murr



Kurt Heinz Lessig
50 Jahre erlebter Natur- und Artenschutz
Soll und Haben im Naturschutz 4



Martina Steinmetz, Reinhard Wolf
Die Küchenschelle – ein Frühlingsbote 7

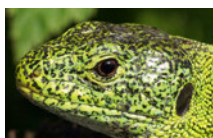


Dr. Andrea Tausch
1. Platz für den Schönbuch
**Auszeichnung zum
»Waldgebiet des Jahres 2014« 10**

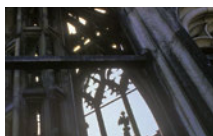
Sabine Wächter
**Informationstafel in
Langenburg eingeweiht 13**



Sylvia Metz
Weißt Du, wie viel Blümlein blühen?
Unsere Silberdisteln 14



Landesweite Artenkartierung
Amphibien und Reptilien 16



Gunter Haug
Abenteuer Landesgeschichte 17



Dr. Winfried Hecht
Annen-Tag auf der Südwestalb 18



Karin Bachleitner
120 Jahre Bolberghütte 20



Kurt Heinz Lessig
Unsere kleine Tierkunde 22

Forum 22



Katja Hannig, Annette Mader
und Nina Wetekam
Projekt der Deutschen Wanderjugend
**FAIR.STARK.MITEINANDER. –
Gemeinsam Grenzen achten! 25**

Kinderseite – Rätsel 29

Aus den Fachbereichen 30

Schwäbischer Albverein – Aktiv 45

Schwäbischer Albverein – Intern 50

Neue Bücher & Karten 54



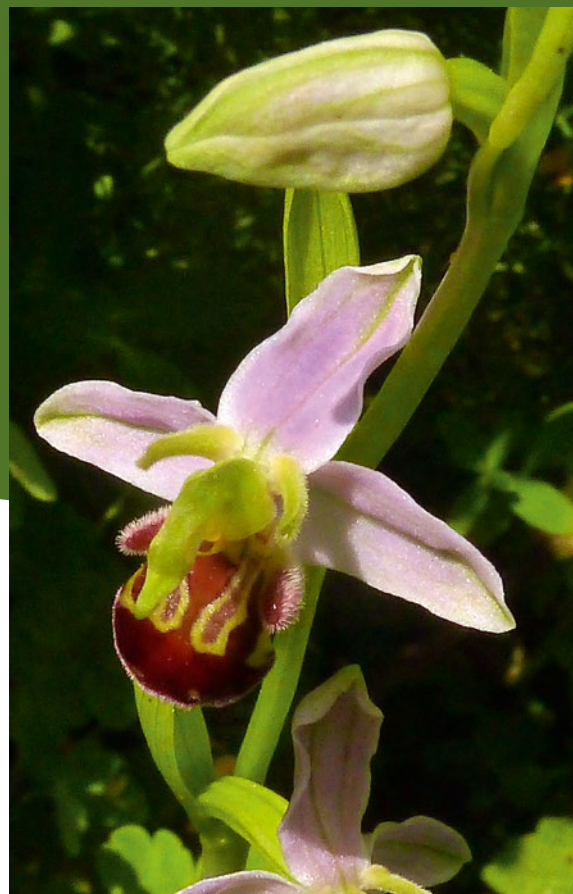
Liebe Leserinnen und Leser,

Naturschützer sind selten mal zufrieden, haben in der Regel immer etwas zu kritisieren. Das ist verständlich, wenn man den ständigen Rückgang von Tier- und Pflanzenarten weltweit, europa- und bundesweit bewußt erlebt. Jammern ist also nicht unberechtigt, dennoch sollte man nicht nur mit abwärts gerichteten Mundwinkeln herumlaufen, sondern sich auch an dem freuen, was positiv ist. »Soll und Haben« werden daher im ersten Beitrag gegenüber gestellt, eine Naturschutzbilanz über fünf Jahrzehnte. Dass sich der engagierte Einsatz für die Natur lohnt, wird am Beispiel der Küchenschelle, die in Teilen unseres Wandergebietes zu den Charakterarten zählt, aufgezeigt. Der Aufruf, für die Silberdistel und für unsere heimischen Amphibien und Reptilien Daten zu den Vorkommen zu liefern, erbringt in einem Wanderverband unserer Größe hoffentlich gute Ergebnisse. Ein Bericht über eines unserer Vereinsgrundstücke bei Langenburg schließlich mag als Beispiel dafür stehen, dass wir für insgesamt rund 170 Hektar eigene Naturschutzgrundstücke Verantwortung haben und mit deren guter Pflege einen hervorragenden Beitrag dazu leisten können, dass das Pendel von »Soll und Haben« in unserem Verein auf die Habenseite ausschlägt.

Verbunden mit einem großen Dankeschön an unsere engagierten Naturschützer wünsche ich Ihnen allen schöne Erlebnisse beim Wandern in idyllischer Landschaft und heiler Natur, aber auch viel Spaß beim Lesen unserer wie immer vielgestaltigen Vereinszeitschrift.

Reinhard Wolf
Reinhard Wolf

Vizepräsident des Schwäbischen Albvereins



Kurt Heinz Lessig

50 Jahre erlebter Natur- und Artenschutz

Soll und Haben im Naturschutz

Von Kurt Heinz Lessig

Mitte der 1960er Jahre war man in Europa, was den Schutz der Natur anbetrifft, auf einem absoluten Tiefpunkt angekommen. Die Atemluft war vielerorts verpestet. Die Bäume in den Mittelgebirgen starben ab. Die Böden waren überdüngt. Pflanzenschutzmittel rafften wahllos Schädlinge wie Nützlinge dahin. Greifvögel, als Endglieder in der Nahrungskette, waren bereits im Ei vergiftet. Grenzertragsböden verbuschten oder wurden mit standortfremden Baumarten aufgeforstet. Wohnsiedlungen und Gewerbegebiete wurden auf die grüne Wiese gebaut. Bäche und Flüsse schäumten voller Waschmittel und Fäkalien, zuvor bereits zu Abwasserkanälen degradiert. Die Fischfauna hatte sich verabschiedet. Müll aus Haushalt und Gewerbe wurde auf offenen Deponien entsorgt. Schrott von Gebrauchsgegenständen landete im Wald. Das Artensterben nahm bedrohliche Ausmaße an. Der Druck auf die Lebensgrundlagen von Mensch, Tier und Wildpflanzen war unerträglich geworden. Und das alles trotz bestehender Naturschutzgesetze und Verordnungen.

Aufbruch zu mehr Naturschutz

Das war die Situation, als das Jahr 1970 zum Europäischen Naturschutzjahr ausgerufen wurde. Zurückblickend kann festgestellt werden, dass dieses Datum das Erwachen aus der

In seine ehemaligen Brutgebiete zurückgekehrt ist der an seinem gewaltigen Schnabel kenntliche Kolkrahe (links). Zur häufigsten Ragwurzart hat sich die Bienenragwurz entwickelt, weil sie auch Halbkulturland (Gärten) besiedelt (rechts).

vorherrschenden Lethargie eingeleitet hat, so sehr sich auch Persönlichkeiten in der Vergangenheit durchaus mit einzelnen Erfolgen bemüht hatten. Zwar sind die Umweltprobleme heute nicht weniger geworden, und in vielen EU-Ländern ist das bei uns Erreichte längst nicht Standard. Doch sind auf manchen Naturschutzfeldern in Deutschland nachahmenswerte Fortschritte zu verzeichnen.

In den Köpfen der Menschen hat ein Umdenken stattgefunden. Auch unter dem Eindruck des landesweiten Waldsterbens in den 1980er Jahren. Naturschutzverbände machten Druck. Gesetze und Verordnungen wurden neuen Erkenntnissen angepasst. Das Gift DDT wurde verboten. Bei manchen Pestiziden ist aber noch Handlungsbedarf. Neufassungen der Jagd- und Schonzeiten im Jagdrecht wurden beschlossen. Die Greifvögel kamen zusätzlich ins Naturschutzrecht. Nun durften sie



Die in allen Körperteilen rote Feuerlibelle hat nun auch nördlich der Alpen Fuß gefasst.



Völlig entspannt kann der Uhu wieder in den Felsnischen der süddeutschen Mittelgebirge brüten.

nicht mehr bejagt werden. Die Wanderfalkenhorste wurden zur Brutzeit rund um die Uhr bewacht, da immer noch die Gefahr des Aushorstens bestand. 1979 kam die Europäische Vogelschutz-Richtlinie, die weitere Verbesserungen im Vogelschutz brachte – auch wenn sie längst nicht in allen Ländern umgesetzt ist. Eine vermehrte Ausweisung von Naturschutz- und Landschaftsschutzgebieten begann. Im Wald wurden weitere Bann- und Schonwälder ausgewiesen. In letzter Zeit zusätzliche Naturwaldreservate. Die Kernbereiche des Biosphärengebietes Schwäbische Alb schützen vor allem Hang- und Schluchtwälder mit einer großen Artenvielfalt. Der Nationalpark Schwarzwald wird seltenen Arten auf Dauer die Lebensgrundlagen erhalten. Die Naturschutzverbände im Land, allen voran der Schwäbische Albverein, intensivierten ihre Biotoppflegemaßnahmen. Ein steuerndes Naturschutzreferat wurde geschaffen und bald auch ein Landschaftspflege- und Ortsgruppen wurden aufgerufen, jeweils ein Biotop zu pflegen. Viele sind diesem Aufruf gefolgt, sodass im gesamten Vereinsgebiet viele Trocken- und Feuchtbiootope in gutem Zustand gehalten werden konnten. Wiedervernässungen verbesserten Feuchtbereiche, was sichtbar auch dem Weißstorch zugute kam. 1992 kam eine neue Schutzgebietskategorie hinzu: die Besonders geschützten Biotop. Damit wurde der Biotopschutz wesentlich in die Breite getragen und der heimlichen Beseitigung von Strukturen und Kleinbiotopen in der Kulturlandschaft entgegen gewirkt. Der ökologische Landbau gewann an Einfluss. Grundstücke wurden von den Naturschutzverbänden vermehrt für Naturschutzzwecke aufgekauft, auch vom Schwäbischen Albverein. Ebenso 1992 wurde EU-weit das Schutzgebietsnetz Natura 2000 beschlossen. Wichtige Lebensraumtypen und Arten waren nun generell geschützt und damit der Naturschutz in die Fläche getragen. Da ein Verschlechterungsverbot besteht und eine sechsjährige Berichtspflicht, sind sowohl die Lebensräume, wie auch bestimmte Pflanzen- und Tierarten dauerhaft geschützt. Für bedrohte Arten wurden Lebensräume ausgewählt, die deren Überleben sichern sollen. Für alle Fauna-Flora-Habitatsgebiete sind Managementpläne zu erstellen, nach denen diese Gebiete mit ihrer ökologischen Ausstattung ge-

pfligt und damit erhalten werden sollen. Durch die Vorgaben der Europäischen Union hat sich die Situation des Biotop- und Artenschutzes wesentlich verbessert.

Sichtbare Erfolge

Allmählich stellten sich Erfolge der jahrzehntelangen Bemühungen sowohl des behördlichen wie auch des privaten Naturschutzes ein. Der Graureiher, der nur noch mit wenigen Brutpaaren in Baden-Württemberg vorkam, nachdem er lange Zeit verfolgt wurde, brütet nun sogar in städtischen Feuchtbereichen. Es stellte sich heraus, dass er sich nicht nur von Fischen ernährt, sondern auch, zur Freude der Bauern, auf kurzrasigen Wiesen und Kleeäckern den Mäusen nachstellt. Heute ist er ganzjährig geschont. Auch der Wanderfalke ist wieder in Felsbereichen, Steinbrüchen und sogar an menschlichen Kunstfelsen (hohen Gebäuden) anzutreffen. Ebenso der Kolkrahe, der ganz verschwunden war. Der Uhu ist nach langwierigen Wiederansiedlungsversuchen nun ebenfalls in seine ehemaligen Brutreviere zurückgekehrt. Ihm hatte intensive Verfolgung als Niederwild-Konkurrent jede Lebensmöglichkeit genommen. Der Biber besiedelt wieder lange verwaiste Bach- und Flussstrecken. Doch der Fischotter tut sich noch bei uns schwer. Die Fließgewässer weisen wieder eine vielfältigere Fischfauna auf, ein großartiger Erfolg nach hohen Investitionen in funktionstüchtige Kläranlagen. Meldungen über Luchssichtungen mehren sich, und die Wildkatze, die wohl nie ganz verschwunden war, streift wieder öfter durch ihre heimlichen Reviere. Die Rückkehr des Wolfes ist wahrscheinlich auch nur eine Frage der Zeit. Nachdem mehrmals die Jagd- und Schonzeiten den sich veränderten Gegebenheiten angepasst wurden, wird jetzt über ein ökologisches Jagdrecht nachgedacht. Es hat sich also innerhalb von 50 Jahren viel getan. Das sollte auch einmal gewürdigt werden.

Klimawandel macht sich bemerkbar

Es gibt aber auch Tierarten, die ihr Areal entweder ausgedehnt oder in unser Land hinein auf natürliche Weise erweitert haben. Beispielhaft können Bienenfresser, Feuerlibelle, Zebraspinne und Gottesanbeterin genannt werden. Wobei



eingesäumt werden muss, dass auch die Klimaverschiebung mitgewirkt haben kann. Deren Einfluss ist auch spürbar bei der erweiterten Verbreitung Wärme liebender Orchideenarten, wie der Bienen-Ragwurz, Bocksriemenzunge und Pyramiden-Hundswurz. Für Pflanzenfreunde ist es nicht mehr erforderlich, so wie früher, zu den letzten Vorkommen dieser botanischen Kostbarkeiten zu wallfahrten, wenn man sie einmal im Leben sehen wollte. Die Bienen-Ragwurz hat sich sogar in extensiv bewirtschaftete Gartengrundstücke verbreitet. Aber auch die Jahrzehnte lange Pflege von Feuchtgebieten, Magerrasen und Wacholderheiden durch die ehrenamtlich tätigen Mitarbeiter der Naturschutzvereine und der Landwirte auf der Basis des Vertragsnaturschutzes, sowie der Schaf- und Ziegenbeweidung, hat wesentlich zum Erhalt dieser wertvollen Lebensräume beigetragen, wovon natürlich alle pflanzlichen und tierischen Bewohner profitiert haben. Die gemeinsamen Bemühungen von amtlichem Naturschutz, EU, Bund, Ländern, Gemeinden, Forst und privaten Naturschutzverbänden auf politischer und praktisch tätiger Ebene haben eine spürbare Verbesserung der Umwelt bewirkt. Letztlich auch deshalb, weil eine positive Einstellung zu den notwendigen Naturschutzmaßnahmen in den Köpfen der Bevölkerung einher gegangen ist. Wegen der Rückkehr mancher Tierarten in ihre angestammten Lebensräume bleiben Konflikte natürlich nicht aus. Da deren Wiederkehr aber von der Allgemeinheit getragen wird, muss in Schadensfällen ein entsprechender Ausgleich gewährt werden.

Wohl die bizarrste Wildorchidee, die Bocksriemenzunge, taucht immer nördlicher und östlicher im Land auf (links). Auch die tiefrote Pyramiden-Hundswurz hat ihr Verbreitungsgebiet nach Norden ausgedehnt (rechts).

Verlierer nicht vergessen!

Bei aller Freude über die verbesserten Lebensbedingungen mancher wildlebender Tiere und Wildpflanzen: Es gibt auch Verlierer bei der vorherrschenden klimamatischen Situation. Arten, die ein kühleres Umfeld bevorzugen, wie die Trollblume, ziehen sich zurück. Ebenso schlecht sieht es für die Bewohner intensiv genutzter Feldflur aus. Feldhasen, Feldhamster, Rebhühner und Feldlerchen finden kaum noch Möglichkeiten, ihren Nachwuchs groß zu ziehen. Das jubelnde Lied der Feldlerche ist immer seltener zu hören. Schon gar nicht über Mais- und Rapsfeldern. Es ist sehr zu hoffen, dass politische Weichenstellungen diese Entwicklung auf ein vernünftiges Maß zurückführen. So wie es gelungen ist, fast die gesamte Vogelwelt und eine ganze Reihe anderer Tiere zusätzlich in unserem Land unter Schutz zu stellen oder von der Jagd zu verschonen. Und auch besonders hochgiftige Substanzen von den landwirtschaftlichen Produktionsflächen zu verbannen. Das kommt auch dem Wohl der Menschen zugute.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass sich auf der Habenseite des Naturschutzes einiges angesammelt hat, während auf der Sollseite noch manches aktiviert werden muss. Naturschutz ist eben eine Daueraufgabe! 🌱



Reinhard Wolf

Augenweide auf noch braunen Halbtrockenrasen

Die Küchenschelle – ein Frühlingsbote

Von Martina Steinmetz und Reinhard Wolf

In langen Wintermonaten hat sich das Auge an unterschiedliche Brauntöne in der Landschaft gewöhnen müssen. Genau zu dem Zeitpunkt, zu dem draußen das ersehnte erste Grün sprießt und die Brauntöne abzulösen beginnt, tauchen in manchen Halbtrockenrasen auch schon die ersten lila Farbtupfer auf: Küchenschellen!

Botanisch korrekt heißt die Pflanze Gewöhnliche Kuh- oder Küchenschelle, *Pulsatilla vulgaris* *). Die Einzelblüten der anfangs niedrigen, geduckt im Gras versteckten, später während der Vollblüte sich aufrichtenden, bis zu 30 cm hohen Pflanze haben einen zunächst kräftigen, beim Verblühen eher blassen lila Farbton und sind auf den noch spätwinterlichen Hängen meist weithin zu sehen. Die Küchenschelle hat tiefe, bis ein Meter in den Untergrund reichende Wurzeln. Das erklärt, weshalb sie recht standorttreu ist: Es dauert lange, bis sie auf einem Standort Fuß fasst, aber wenn sie mal da ist, dann »fest verwurzelt« meist über Jahrzehnte hinweg, sofern sich die Standortbedingungen nicht durch andere Bewirtschaftung, zum Beispiel Düngung, ändern. Weiche, silbergrau behaarte Blätter und die auffallende Blüte mit lilafarbenen Blütenblättern sowie unzähligen gelben Staubblätter erinnern an ein Glöckchen oder eben eine (kleine) Kuhschelle, worauf ihr Name zurückzuführen ist.

Im Vereinsgebiet reicht die Verbreitung der Küchenschelle von den Kalkhängen des Tauberlands über die Muschelkalktäler des Neckarbeckens bis hin zu den steilen Hängen der Jurakalke am Albrand und auf den Heiden der Schwäbischen

Alb. Ihr Vorkommen ist jedoch auf wenige Flächen begrenzt, nämlich – von Ausnahmen abgesehen – auf trockene Kalkmagerrassen, also in der Regel auf (ehemalige) Schafweiden. Auch in lichten Kalk-Kiefernwäldern, die oft aus Schafweiden entstanden sind, findet man sie. Im kalkarmen Keupergebiet ist die Küchenschelle rar. Typische Standorte sind durch karge, nährstoffarme Böden mit geringer, steiniger Bodendecke auf kalkhaltigem Untergrund gekennzeichnet. In der Regel haben die Standorte Südlage und ein dadurch bedingtes warm-trockenes Mikroklima.

Die aufgrund ihrer Steilheit und ihrer Nährstoffarmut seit jeher extensiv genutzten Standorte haben meist nur schwachwüchsigen Aufwuchs. Konkurrenz durch hoch wachsendes Gras erträgt die Küchenschelle nicht. Durch zunehmende Aufgabe der Schäferei und der Beweidung fielen in den vergangenen Jahrzehnten mehr und mehr Standorte brach, sie begannen zu verbuschen, und vielerorts setzte eine Wiederbewaldung ein. Auf solchen Flächen kann sich die Küchenschelle über Jahre hinweg halten, kommt aber kaum oder gar nicht mehr zur Blüte. Nach Pflegemaßnahmen erholen sich die Standorte binnen weniger Jahre. Intakte Kalkmagerrassen werden heutzutage, wo immer es möglich ist, durch Pflegemaßnahmen offen gehalten. Diesem Umstand ist es zu verdanken, dass die Küchenschelle nicht aus unserer Landschaft verschwunden ist. Auch der Schwäbische Albverein setzt sich für die Pflege der Kalkmagerrassen ein. Vielerorts im Vereinsgebiet werden Arbeitseinsätze von Ortsgruppen organisiert,



Ein ganzer Hang voller blühender Küchenschellen (oben). Im Naturdenkmal Ampfertal bei Eberdingen, Landkreis Ludwigsburg (rechts).

um solche Standorte zu pflegen. Trotz Schutz und Pflege sind diese Standorte mancherorts gefährdet: Durch intensive Düngung der umliegenden landwirtschaftlich genutzten Flächen erhöht sich der Nährstoffeintrag auf diese Magerrasenstandorte, was zu einer Veränderung der Standortbedingungen und einer Verdrängung aller an die kargen Wachstumsbedingungen angepassten Pflanzenarten führen kann. Ein erhöhtes Nährstoffangebot bietet neuen Lebensraum für andere konkurrenzstärkere Pflanzenarten. Ein weiteres Problem ist der zunehmende Besucherdruck auf diese oftmals sehr attraktiven Flächen. Eine Besucherlenkung ist für diese sensiblen Areale daher sehr wichtig.

Wer weiß, wo die Küchenschelle zu finden ist, wird selten enttäuscht, denn diese ist standorttreu und kann über lange Jahre an derselben Stelle beobachtet werden. Allerdings gibt ihre Ausbreitung manchenmal Rätsel auf, denn nicht auf jedem Kalkmagerrasen, wo man sie erwartet, ist sie anzutreffen. So scheint dem Betrachter der Standort oftmals optimal, doch die Suche nach den lila Farbtupfern bleibt vergebens. Auch in ihrer Verbreitung auf der Fläche können Unterschiede erkannt werden: Teils wachsen die Küchenschellen dicht an dicht, teils sind sie in lockerem Bestand weit über eine Fläche verstreut. Warum das so ist, weiß man nicht.

Im Landkreis Ludwigsburg werden die Standorte der Küchenschelle an den Hängen des Neckar- und Enztales samt Seitentälern seit den 1970er Jahren genau beobachtet und die Zahl der Pflanzen dokumentiert. Im Frühjahr 2013 wurde eine besonders genaue Bestandsaufnahme **) durchgeführt und mit den Ergebnissen der letzten vier Jahrzehnte verglichen. Deshalb soll hier kurz darüber berichtet werden.

20 Standorte gibt es aktuell im Landkreis Ludwigsburg, wobei die Zahl der Blüten zwischen zwei und über 4.000 schwankt.

Diejenigen Standorte, die in all den Jahren keine Veränderung erfahren haben, weisen ziemlich konstante Zahlen auf. Dort, wo durch Pflege Licht geschaffen wurde, sind Zunahmen zu beobachten. Wo Störungen vorkamen – zum Beispiel im Zusammenhang mit einem Leitungsraben am bekannten »Besigheimer Hörnle« – und zudem der Besucherdruck groß ist – so zum Beispiel auch im Naturschutzgebiet »Hesigheimer Felsengärten« – ist ein teils drastischer Rückgang zu verzeichnen. Vom (ehemaligen) Standort »Galgenrain« bei Bietigheim ist bekannt, dass in den 1920er Jahren Kinder körbeweise Küchenschellen zu einem Zweck geholt haben, auf den man erst mal kommen muss: zum Färben von Ostereiern! Heute ist dort dichtes Buschwerk; bereits in den 1970er Jahren lohnten sich dort keine Pflegemaßnahmen mehr.

Die Bilanz über vier Jahrzehnte ist insgesamt erfreulich, vor allem, weil fast alle Vorkommen in den 1970er Jahren als flächenhafte Naturdenkmale ausgewiesen worden sind und seither regelmäßig gepflegt werden. Auch Albvereins-Ortsgruppen beteiligen sich in mehreren Orten an den Maßnahmen.





Auch nach der Blüte erkennt man die Küchenschelle an ihrem Samenstand (oben links).
Sie blühen sogar auf einem Felskopf wie hier am ehemaligen kleinen Steinbruch
»Liebensteiner Weg« bei Gemmrigheim (unten links).

Der Standort »Surrlesrain« im Glemstal bei Ditzingen gehört zu den Massenvorkommen im Landkreis Ludwigsburg und ist so bekannt, dass hier kein Geheimtipp verraten wird. Das Grundstück befindet sich im Eigentum der Gesellschaft für Naturkunde in Württemberg und wird seit vielen Jahren vom Pflgegrupp des Schwäbischen Albvereins gemäht und in Arbeitseinsätzen Ehrenamtlicher der Albvereins-Ortsgruppe Ditzingen betreut. Das Küchenschellenvorkommen erstreckt sich hier nahezu flächig über einen Hang, man blickt auf einen prachtvollen lila Blütenteppich. In den Boden gesteckte Stöcke zeigen den Besuchern: bis hier und nicht weiter! Das wird im Großen und Ganzen auch eingehalten.

Eine Überraschung erlebten die Erfasser 2013 bei der Begehung eines alten Steinbruchs nahe Gemmrigheim. Keine Küchenschellen weit und breit – erst nach längerer Suche konnten direkt oberhalb der Felswand auf einem quadratmetergroßen Felskopf Küchenschellen entdeckt werden. Einem Nest gleich drängten sich dort die Blüten auf engstem Raum. Dass hier jemand hinkommt und stört, ist recht unwahrscheinlich.

Verloren gegangen sind in den vier Jahrzehnten Beobachtungszeitraum etwa 15 Standorte, die allerdings bereits zu Beginn der Aufzeichnungen um 1970 »schwächelten«. Zieht

man noch ältere Aufzeichnungen von Botanikern zu Rate, stellt man fest, dass es um 1920 über 50 weitere Standorte, also mehr als das doppelte der heutigen Vorkommen, gegeben haben muss. An den geschilderten Stellen sind heute Steinbrüche, ein Golfplatz, Lagerplätze für Holz und Steine oder dichtes Buschwerk und Wald zu finden.

Es bleibt zu hoffen, dass alle 20 verbliebenen Standorte dauerhaft erhalten bleiben, dass sie weiterhin gepflegt und pfleglich behandelt werden und dass sich die Besucher umsichtig und zurückhaltend verhalten. Auch darf der Nährstoffeintrag durch die Luft und durch die Düngung angrenzender Flächen nicht überhand nehmen. Dann können sich Wanderer Jahr für Jahr aufs Neue über diese prächtigen, kleinen lila Farbtupfer in der Vorfrühlingslandschaft freuen. 🌸

*) Von anderen, weitaus selteneren Arten wie der Finger-, der Wiesen- oder gar der Alpen-Küchenschelle soll hier nicht die Rede sein. Ebenso wenig von Zuchtformen, wie sie beispielsweise auf dem Beutenlay beim Münsingen eingebracht wurden.

**) Steinmetz, Martina: Gutachten im Auftrag des Regierungspräsidiums Stuttgart, Referat 56, Naturschutz und Landschaftspflege, 2013/14, 23 Seiten + Tabellen und Karten.



Erich Tomschi

Die Rotwildbrunft, ein Naturschauspiel erster Klasse

1. Platz für den Schönbuch

Auszeichnung zum »Waldgebiet des Jahres 2014«

Von Dr. Andrea Tausch, Regierungspräsidium Tübingen, Abt. Forstdirektion

Zum dritten Mal wurde durch den Bund Deutscher Forstleute (BDF) der Titel »Waldgebiet des Jahres« verliehen. Nach dem Meulenzahl in Rheinland-Pfalz und dem Solling in Niedersachsen schaffte es dieses Jahr der Schönbuch auf den ersten Platz. In einer deutschlandweiten online-Abstimmung konnte der älteste und zugleich kleinste Naturpark Baden-Württembergs knapp 60 % der über 12.000 abgegebenen Stimmen für sich gewinnen. Und das aus gutem Grund: Der Naturpark Schönbuch weist einige Besonderheiten auf. Im Dreieck zwischen Herrenberg, Tübingen und Waldenbuch ist er heute eines der größten geschlossenen Waldgebiete Süddeutschlands.

Späte Einsicht

Das war jedoch nicht immer so: Um 1800 glich das Gebiet eher einer mit Bäumen bestückten Parklandschaft. Grund war die jahrhundertlange Übernutzung des Waldes aufgrund vielfacher Nutzungsrechte der umliegenden Gemeinden. Bürger durften Brennholz schlagen, Streu sammeln und den Wald als Weide nutzen. Die für den Hochadel Baden-Württembergs hoch gehaltenen Wildbestände taten ihr übriges, sodass Anfang des 19. Jahrhunderts von Wald keine Rede mehr sein konnte. Erst durch die Bemühungen der Forstleute, ausgelagerte Flächen mit Kiefern und Fichten wieder aufzuforsten, bildete sich allmählich ein geschlossener Wald zurück. Mitte der 1960er Jahre galt es erneut, diesen zu verteidigen, plante doch die damalige Landesregierung den Neubau ei-

nes Großflughafens Stuttgart im Schönbuch. Nach intensiven, erfolgreichen Bürgerprotesten gegen das Mammutprojekt wurde der Schönbuch 1972 schließlich zum ersten Naturpark Baden-Württembergs erklärt.

Heute erfreuen sich jedes Jahr vier bis fünf Millionen Besucher an diesem Naherholungsgebiet mitten im dicht besiedelten Ballungsraum südlich von Stuttgart. Die Naturparkfläche von 156 Quadratkilometern erstreckt sich über vier Landkreise (Böblingen, Esslingen, Reutlingen und Tübingen) sowie 18 Städte und Gemeinden. Mit einem Waldanteil von 86 % bil-

Naturpark Schönbuch

Gründung: 1972 (ältester Naturpark in Baden-Württemberg)

Größe: Ca. 15.600 Hektar (= 156 km²)

Besitzverhältnisse: 63 % Land, 34 % Gemeinden, 3 % Privat

Flächennutzung: 86 % Wald, 13 % Landwirtschaft, 1 % Sonstiges

Baumartenverhältnisse: ca. 55 % Laubholz, ca. 45 % Nadelholz

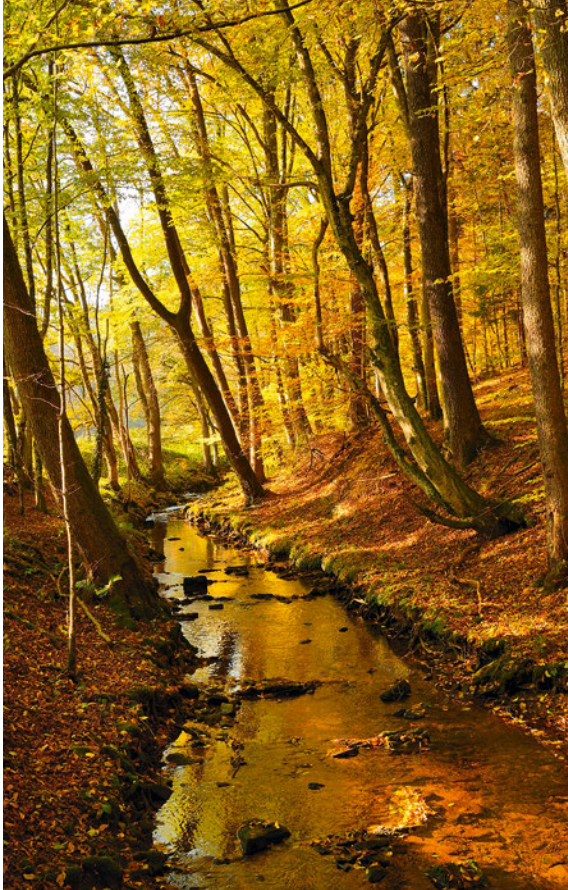
Kontakt: Förderverein Naturpark Schönbuch e. V.

Geschäftsstelle, Im Schloss

72074 Tübingen-Bebenhausen

Tel. 0 70 71 / 6 02-6 02, Naturpark.Schoenbuch@rpt-bwl.de

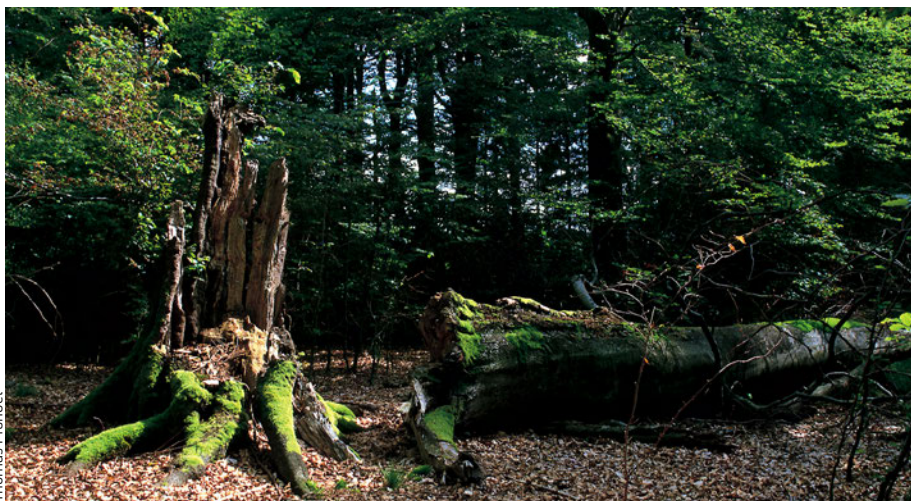
Infozentrum im Schreifturm des Klosters Bebenhausen



Erich Tomschi



Erich Tomschi



Thomas Pfündel

Naturpark



Schönbuch

Der Naturpark Schönbuch ein hervorragendes Rad- und Wanderparadies. Auf 560 Kilometern Rad- und Wanderwegen leitet ein ausgezeichnetes Besucherleitsystem den Naturliebhaber durch das Gebiet. Wussten Sie, dass man im Schönbuch 20 Kilometer wandern kann, ohne eine öffentliche Straße überqueren zu müssen?

Gut gehütete Schätze

Der Schönbuch ist bekannt für seine Vielfalt an Lebensräumen. Eingebettet in forstlich bewirtschaftete Waldflächen liegen Feuchtwiesen, die ursprünglich als Mäh- und Streuwiesen genutzt wurden. Am südlichen Rand des Schönbuchs finden sich Trockenbiotope in Form von Halbtrockenrasen und Trockengebüschen. Charakteristisch sind außerdem die vielen Streuobstwiesen. Diese alten Kulturlandschaften würden sich ohne die aktive Pflege und extensive Nutzung vielerorts wieder zu Busch- und Waldland entwickeln.

Landschaftsprägend sind auch die Bäche. Goldersbach, Aich und Schaich schufen im Laufe der Zeit weitläufige Täler. Im Süden und Westen des Naturparks entstanden aufgrund des Gesteinsuntergrunds steilere Hänge, während im Norden und Osten flache Landschaftsformen dominieren.

Der Goldersbach gehört übrigens zu den ganz wenigen unverbauten Bächen in Süddeutschland. An seinen Ufern finden viele gefährdete Tier- und Pflanzenarten eine Lebensgrundlage. Hier können Sie beispielsweise die seltene Wasserramsel

Der Goldersbach – ein besonderes Juwel des Naturparks (links). Lange Zeit das Zentrum hochadligen Jagdgeschehens – die Königliche Jagdhütte (oben rechts). Im Bannwald Eisenbachhain (rechts).

oder den schillernden Eisvogel beobachten. Eine wahre Freude ist auch die Blütenpracht von Märzenbechern, Maiglöckchen oder gelber und blauer Schwertlilie im Frühling.

Die Vielfalt und Schönheit der Lebensräume spiegelt sich in einem hohen Anteil an Schutzgebieten wider. Bemerkenswert, dass 99 % der Naturparkfläche unter Schutz stehen. Der größte Teil der Fläche (92 %) ist als Landschaftsschutzgebiet ausgewiesen, auf etwa der gleichen Fläche erfüllt der Naturpark die Bedingungen des europäischen Schutzgebietsnetzes »Natura 2000«, zudem die FFH (Flora, Fauna, Habitat)- und Vogelschutzgebiete gehören. Hier geht es um den Schutz gefährdeter, heimischer Tier- und Pflanzenarten und ihrer Lebensräume. Darüber hinaus gibt es im Naturpark Naturschutzgebiete (5 %) oder Waldschutzgebiete wie den Bannwald Eisenbachhain, in dem keine forstliche Nutzung mehr stattfindet.

Lust auf Naturerlebnisse?

Neben sehr abwechslungsreichen und reizvollen Landschaften bietet der Schönbuch seinen Besuchern auch eine Reihe von Grill- und Schutzhütten, Kinderspielplätzen, Lehr- und Sportpfaden, Weihern sowie ausreichende Wanderparkplätze. Außerdem beherbergt der Naturpark eines von nur fünf Rot-



Auszeichnung im Landratsamt Tübingen zum »Waldgebiet des Jahres 2014«

wildvorkommen im Land. Die Brunft der Hirsche im Herbst lässt sich von eigens eingerichteten Beobachtungsständen miterleben und ist ein unvergessliches Erlebnis! Ein weiteres Highlight für Groß und Klein sind die sieben im Naturpark angelegten Wildgehege, in denen Sie Rot- und Damwild, Mufflons und Wildschweine hautnah beobachten können.

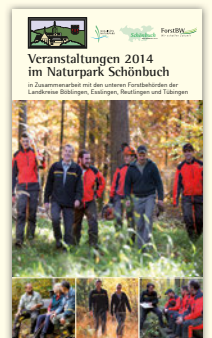
Das Kreuz am Wegesrand

Wer sich für kulturhistorische Zeugnisse interessiert, ist im Naturpark Schönbuch ebenfalls bestens aufgehoben. Kaum ein Waldgebiet Südwestdeutschlands weist so viele Zeugen frühzeitlicher Siedlungsgeschichte auf. Mehr als 250 Klein- und Denkmäler erinnern an längst vergangene Zeiten: Wegkreuze, Gedenk- und Grenzsteine, Soldatengräber, Brunnen und kleine Gebäude. Die vielen Geschichten und Mythen um sie hat der Förderverein Naturpark Schönbuch in einer lesenswerten Broschüre festgehalten, die bei der Naturparkverwaltung bezogen werden kann. Weitere Informationen rund um den Naturpark Schönbuch hält das neu gestaltete Infozentrum in Bebenhausen bereit. Übrigens: Ein Besuch dort lässt sich gut mit einer Besichtigung des ehemaligen Zisterzienserklosters Bebenhausen kombinieren.

»Waldgebiet des Jahres 2014« – ein Grund zum Feiern

Im Festjahr 2014 steht das Kloster auch im Mittelpunkt zahlreicher Veranstaltungen. Anlässlich der Auszeichnung zum »Waldgebiet des Jahres« bietet der Naturpark Schönbuch ein erweitertes Veranstaltungsprogramm mit 115 Veranstaltungen an, das für jeden Geschmack und jede Altersstufe etwas Passendes bereithält. Nicht versäumen sollten Sie das an mehreren Terminen stattfindende Freilufttheater des Generationentheaters »Zeitsprung« vor der malerischen Kulisse des Klosters Bebenhausen. Auch der erstmalige Kloster- & Naturparkmarkt »Himmel und Erde« am 18. und 19. Oktober auf dem Klostergelände in Bebenhausen wird ein Höhepunkt im diesjährigen Veranstaltungskalender sein. Das komplette Veranstaltungsprogramm liegt kostenlos in der Geschäftsstelle und im Infozentrum der Naturparkverwaltung aus oder kann auf der Homepage des Naturparks abgerufen werden. Feiern Sie also das »Waldgebiet des Jahres« mit, getreu dem Motto der baden-württembergischen Naturparke: »Mehr Natur. Mehr erleben. Naturparke.«

Spannend und lehrreich!



Ab April 2014 bei allen
Naturparkstädten und -gemeinden
erhältlich!

www.naturpark-schoenbuch.de

Wandertipps

560 km Wanderwege sind im Schönbuch ausgeschildert, darunter auch viele Rundwanderwege. Sie starten bei den zahlreichen Wanderparkplätzen. Sieben Rundwanderwegkarten (Schaichtal – Betzenberg, Bebenhausen, Weiler Hütte, Tübingen – Hagelloch – Entringen, Tübingen – Pfrondorf – Einsiedel, Hildrizhausen – Herrenberg, Herrenberg – Waldfriedhof – Sommertal) mit jeweils mehreren Rundwanderwegen sind bei der Naturparkverwaltung zu einem Selbstkostenpreis von 3,75 € (7 Rundwanderwegkarten + eine Gesamtübersicht vom Schönbuch, inkl. Porto) erhältlich.

Senden Sie Ihre Bestellung an info-np-schoenbuch@rpt.bwl.de

Literatur

Werner Schaal: »Der Schönbuch«, Bilder einer Waldlandschaft, 99 S., zahlr. Farbfotos, Format 22 x 24 cm, gebunden, Silberburg-Verlag, 2007, ISBN 978-3-87407-737-8, € 18,90

Dietrich Weichold: »Schönbuchrauschen«, ein Baden-Württemberg-Krimi, 256 S., kartoniert, Silberburg-Verlag, 2013, ISBN 978-3-8425-1279-5, € 9,90

Dieter Buck: »Im Naturpark Schönbuch«, Wanderungen und Spaziergänge zwischen Tübingen, Böblingen und Herrenberg, 119 S., zahlr. Farbfotos, Karten, kartoniert, Silberburg-Verlag, 2012, ISBN 978-3-8425-1175-0, € 9,90

Informationstafel in Langenburg eingeweiht

Von Sabine Wächter, Pressereferentin

66 Naturschutz-Liegenschaften zwischen Bad Mergentheim und Bodensee zählt der Schwäbische Albverein sein eigen. Vorteil solcher Grundstücke ist, dass der Albverein als Eigentümer bestimmen kann, wie die Bewirtschaftung der jeweiligen Fläche zu erfolgen hat. »Grunderwerb ist deshalb eine hervorragende Möglichkeit, Naturschutz zu betreiben«, betont der Vizepräsident des Schwäbischen Albvereins Reinhard Wolf. Ein bereits vor 15 Jahren erworbenes Naturschutzgrundstück ist das Areal »Breber« bei Langenburg (Landkreis Schwäbisch Hall), dessen Fläche 22 Ar beträgt. Im März wurde dort eine Informationstafel öffentlich eingeweiht. Sie gibt den Vorbeikommenden Auskünfte zu Kulturhistorie und zur Botanik des ehemaligen Steinbruchgeländes.

Natur erobert Steinbruch zurück

Zwischen 1920 und 1948 wurden im Steinbruch so genannte »Breber-Steine« abgebaut. Der Muschelkalk eignete sich einerseits hervorragend zum Bau von Haussockeln und Gartenmauern, splittiges Material hingegen konnte man für Straßenschotter und Beton verwenden. In der Zeit nach Aufgabe des Bruchs haben sich die unterschiedlichsten Gehölze, Sträucher und Blütenpflanzen angesiedelt. Dazu zählen beispielsweise Esche, Feldahorn und Hainbuche. Die höhere Strauchschicht bilden Haselnuss, Wildkirsche und Weißdorn. Wildrose, Holunder, Schlehe und Hartriegel wachsen dazwischen. »Das Grundstück bietet zwar wenig Spektakuläres, bildet aber eine schöne Insel inmitten der Landschaft. Der Blick auf das Jagsttal und das Langenburger Schloss ist beeindruckend«, so Wolf. Eine botanische Besonderheit gibt es doch: Es ist die »Stinkende Nieswurz«. Sie ist die Wildform der bekannten Christrose und kommt auf kalkhaltigen Böden und an Waldrändern vor.

Bemerkenswert auf dem Steinbruchgelände ist außerdem ein in den Fels gebauter, kleiner Gewölbekeller, dessen Verwendungszweck nicht abschließend geklärt ist. Möglicherweise war er einst als Unterstand bei Regenwetter gedacht.

»Wer sich für den Steinbruch »Breber« als Naturobjekt interessiert, kann nun auf der extra zu diesem Zweck angefertigten Informationstafel alles Wichtige erfahren«, erklärt Wolf. Die Tafel steht direkt am Wegrand und ist kaum zu übersehen.

Anregung zum Nachahmen

Doch nicht nur in Langenburg hält Wolf derartige Informationstafeln zu Albvereinsgrundstücken für sinnvoll. »Mit solchen Tafeln macht man Passanten auf ein besonderes Refugium aufmerksam und wirbt gleichzeitig für den Schwäbischen Albverein, allen voran für die Ortsgruppe«, so der Albvereins-



Einweihung der Infotafel mit dem Langenburger Bürgermeister Wolfgang Class, dem OG-Vorsitzenden Manfred Fuchs, Albvereinsvizepräsident Reinhard Wolf, Tilla Müller, Witwe des ehemaligen OG-Vorsitzenden Heinz Müller (oben). Stinkende Nieswurz (unten).

vize. Wolf glaubt, dass noch weitere Albvereinsgrundstücke mit Informationsschildern ausgestattet werden könnten und muntert die Ortsgruppen auf, sich in dieser Angelegenheit an den Gesamtverein zu wenden. »Wenn sich ein Areal aus Naturschutz- und sonstigen Gesichtspunkten eignet, sollte man so was anpacken; eine Finanzierungsmöglichkeit findet sich immer!« so Wolf. 🍀





Thomas Pfündel

Weißt Du, wie viel Blümlein blühen?

Unsere Silberdisteln

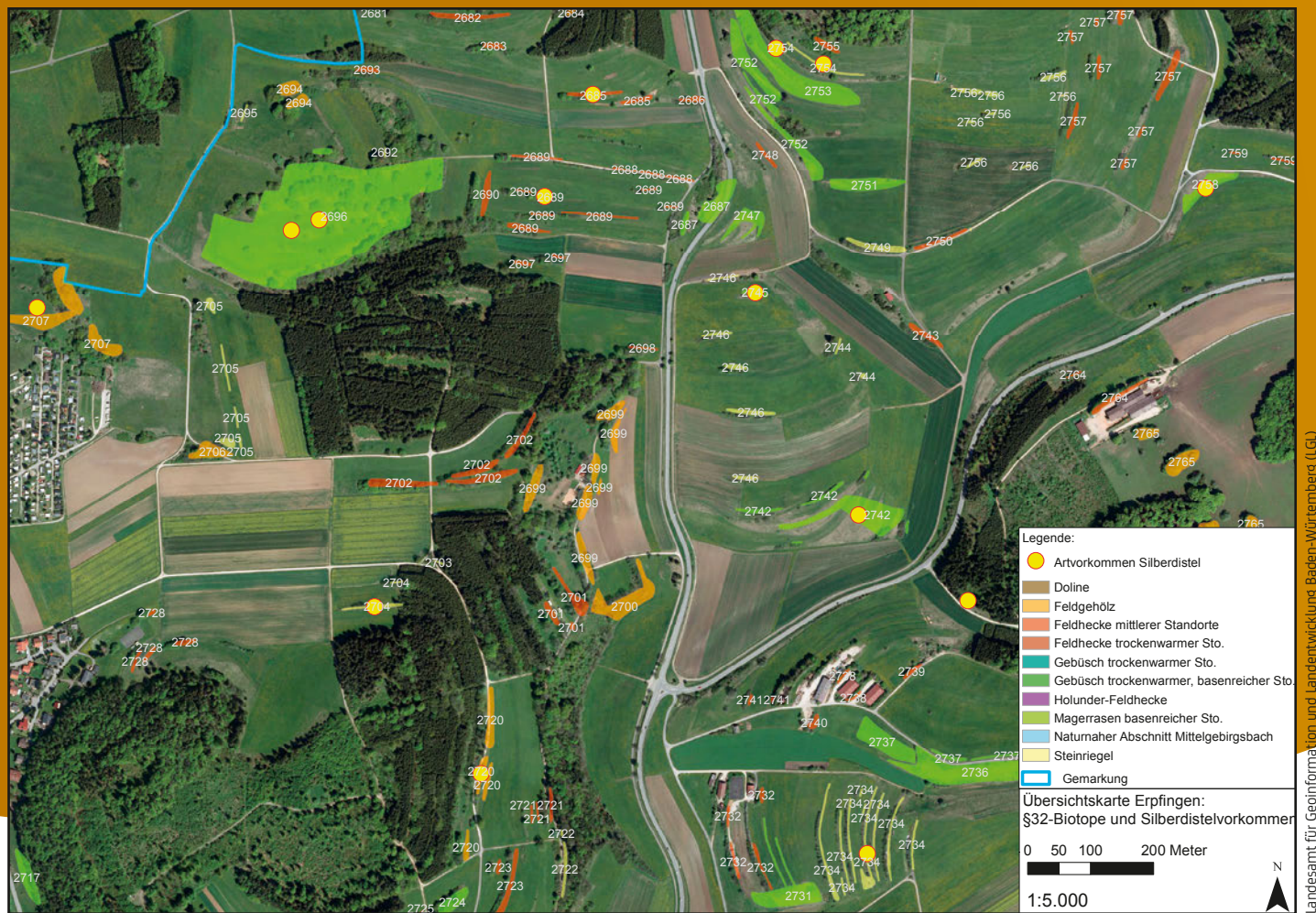
Von Sylvia Metz, Regierungspräsidium Tübingen, Referat Naturschutz und Landschaftspflege

Wer kennt sie nicht, die Silberdistel, oder Stengellose Eberwurz, wie sie auch genannt wird. Ihre Blüten sind nicht zu übersehen und zieren die beweideten Wacholderheiden, aber auch Magerrasen, Heckensäume und Böschungen. Wo sie wächst, ist der Boden mager und trocken und oft kommen andere seltene oder geschützte Arten in ihrer Nachbarschaft vor. Sie ist eines der schönsten Wahrzeichen der Schwäbischen Alb.

Silberdisteln auf der Alb gibt es wie Sand am Meer – oder? Tatsächlich kommt sie häufig vor, und in der Biotopkartierung wurden sage und schreibe 4879 Biotope auf der Alb mit dem Vorkommen der Silberdistel gezählt! Aber wie viele einzelne Pflanzen sind das? Stimmt die Behauptung, dass die Bestände abnehmen? Diese Frage ist noch offen, und soll nun durch ein Projekt des Schwäbischen Albvereins beantwortet werden. Ziel ist, tatsächlich alle blühenden Silberdisteln zu zählen. Damit dies nicht zu einer Sisyphusaufgabe ausartet, stehen praxistaugliche Materialien zur Verfügung: Eine Karte, in der die Biotope mit bekannten Silberdistel-Vorkommen eingetragen sind und eine Biotopliste für die Kartierung. Hier heißt es also nur noch, hinmarschieren und zählen. Das Gute ist, dass die Silberdistel über einen langen Zeitraum blüht und auch im verblühten Zustand noch gut zu erkennen ist. Selbst wenn die Flächen beweidet werden, macht das nichts: Die Schafe lassen die stacheligen Pflanzen einfach stehen! In vielen Ortsgruppen gibt es sicher Vereinsmitglieder, die ihre Ortskenntnisse gern mit Naturbeobachtung vor der Haustür



Reinhard Wolf



Luftbildausschnitt: Biotop mit Silberdistel-Vorkommen

verbinden möchten. Aber auch Neulinge, die sich erst einmal einfache Artenkenntnisse aneignen möchten, können mitmachen. Fortgeschrittene können über die Blütenzählerei hinaus die anderen Pflanzen- und Tierarten im Biotop erfassen. Auf diese Weise lernt man seine Umgebung vielleicht (noch) besser kennen, da man so auch weniger bekannte Ecken genauer unter die Lupe nimmt. Beim genauen Hinsehen kann man auch anderes entdecken – vielleicht eine bislang noch nicht dokumentierte Art, oder Ideen entwickeln, wie die Schutzwürdigkeit der Fläche erhalten werden kann. Mit offenen Augen durch die Landschaft zu gehen, tut gut und macht Freude. Und nicht zuletzt: Was man kennt, das schützt man auch. Das Projekt, das zunächst in einer Pilotphase im Jahr 2014 durch fünf Ortsgruppen getestet wird, soll schließlich auf das ganze Vereinsgebiet ausgeweitet werden. Die so gewonnenen Daten liefern Hinweise zum Zustand der Landschaft, über möglichen Biotopverbund und können als Zeiger für sinnvolle Landschaftspflegemaßnahmen oder Beweidungsprojekte dienen. Für die Naturschutzverwaltung sind aktuelle Daten ebenfalls wichtige Arbeitsgrundlagen. Im Kreis der Gaunaturschutzwarte stieß das Projekt auf positive Resonanz. Die ersten Ortsgruppen fanden sich schon zur Mitarbeit bereit. Die Hauptnaturschutzwarte Dr. Wolfgang Herter und Kurt-Heinz Lessig unterstützen das Projekt und versprechen, dass alle Interessierten über das Projekt, die Erfahrungen während der Pilotphase und das weitere Vorgehen auf dem Laufenden gehalten werden. 🍷

Die Wetterdistel

Die abgestorbenen Hüllblätter der Silberdistel nehmen bei Erhöhung der Luftfeuchtigkeit an der Blattunterseite mehr Wasser auf als an der Blattoberseite. Durch diese hygroskopische Eigenschaft krümmen sich die Hüllblätter nach oben und schützen die Röhrenblüten vor Regen. Deshalb wird die Silberdistel auch Wetterdistel genannt. Schließen sich die Hüllblätter, ist Regen zu erwarten, bei Sonnenschein öffnen sie sich. Bereits ein fünf- bis zehnmaliges Anhauchen genügt, um die erste Aufrichtebewegung auszulösen.





Michael Waltmann

Landesweite Artenkartierung

Amphibien und Reptilien

Die neue Naturschutzkonzeption des Schwäbischen Albvereins stellt die Kontrollgänge in der Natur mehr in den Mittelpunkt der Naturschutzarbeit. Die Kontrollgänge sollen verstärkt für die Beobachtung und Dokumentation von Biotopen und Arten genutzt werden. Eine sehr gute Möglichkeit dafür bietet das Projekt zur landesweiten Artenkartierung von Amphibien und Reptilien durch ehrenamtliche Kartierer/innen. Initiator ist die LUBW (Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz Baden-Württemberg). Alle Naturschutzmitarbeiter/innen, aber auch alle anderen Interessierten, können sich beteiligen. Der Schwäbische Albverein wirbt für die Teilnahme an dieser Initiative und unterstützt alle Mitglieder, die mitmachen möchten.

Wer teilnehmen möchte, kann sich am besten selbständig direkt bei der LUBW über die angegebenen Internet-Seiten melden. Wenn Sie Unterstützungsbedarf haben, melden Sie sich bitte bei unserer Hauptgeschäftsstelle.

Vorstellung des Projekts der LUBW

Verbreitungsdaten sind für die tägliche Arbeit im Naturschutz unerlässlich. Informationen zu Vorkommen von Arten bilden beispielsweise die Grundlage für gezielte Schutzmaßnahmen. Gleichzeitig helfen sie bei der fachlichen Beurteilung von Planungsvorhaben. Aktuelle Verbreitungskarten sind auch eine wesentliche Grundlage zur Bewertung des Erhaltungszustands der Arten nach der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (FFH-Richtlinie). Seit der Veröffentlichung des Grundlagenwerkes »Die Amphibien und Reptilien Baden-Württembergs« im Jahr 2007 fand keine systematische Erhebung von Verbreitungsdaten statt. Die heute dem Land verfügbaren Daten sind lückenhaft und veraltet. Gleichzeitig ist im ehrenamtlichen Naturschutz wertvolles Wissen zu den Arten vorhanden, dessen Bündelung eine wichtige Basis für den landesweiten Artenschutz ist. Aus diesem Grund haben die Naturschutzverbände ABS (Amphibien-Reptilien-Biotop-Schutz Baden-Württemberg e.V.), BUND (Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V.), LNV (Landesnatschutzverband Baden-Württemberg e.V.), NABU (Naturschutzbund Deutschland e.V.) und die LUBW (Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz Baden-Württemberg) beschlossen, ein Pilotprojekt zur Kartierung der Reptilien und Amphibien zu starten. Genutzt werden sollen dabei die Vor-Ort-Kenntnisse im Land unter Einbindung und Honorierung des lokalen

Ehrenamts. Dazu sollen in einer zweijährigen Pilotphase die Kartiermethoden erprobt und möglichst viele Flächen im Land kartiert werden. Sofern das Projekt erfolgreich verläuft, wird die Kartierung auf das ganze Land ausgedehnt. Ziel ist, die Kartierung innerhalb von zwölf Jahren abzuschließen, so dass mittelfristig landesweit aktuelle Verbreitungsdaten vorliegen.

Artenauswahl

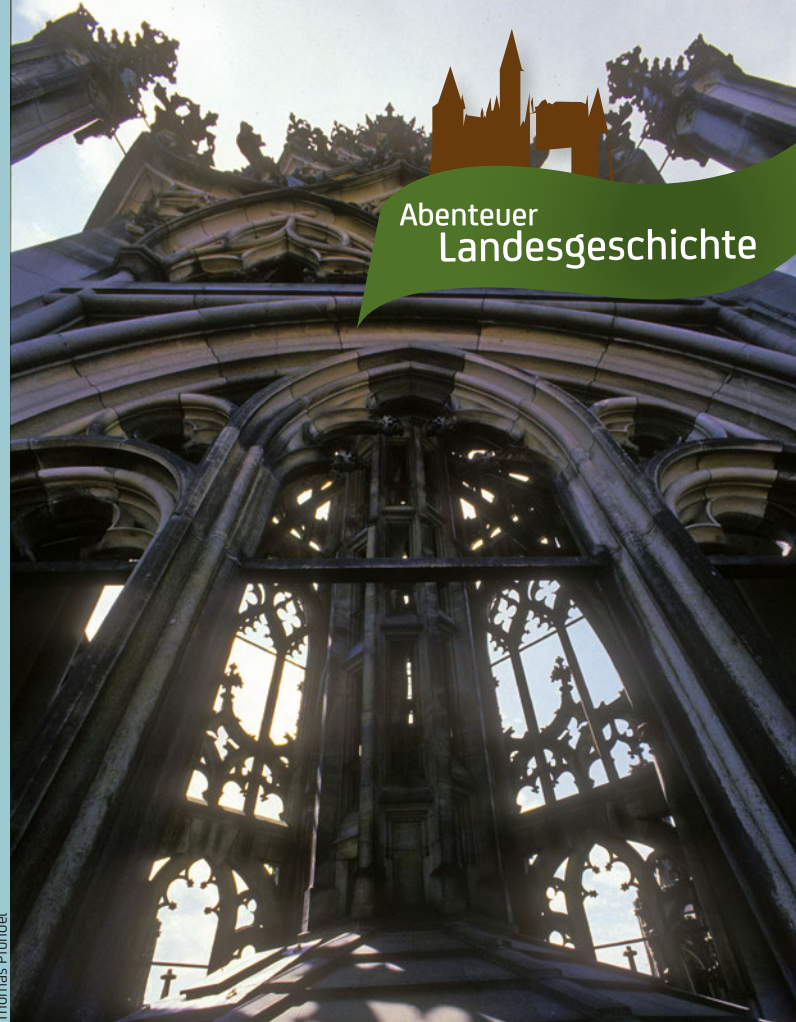
Im Mittelpunkt des Pilotprojekts stehen die im Land weiter verbreiteten Amphibien- und Reptilienarten, die nach FFH-Richtlinie von europaweiter Bedeutung sind und für die das Land alle sechs Jahre Daten zum aktuellen Erhaltungszustand an die EU berichten muss. Extrem seltene und hoch bedrohte Arten wie beispielsweise Moorfrosch, Geburtshelferkröte oder Smaragdeidechse werden gesondert im Artenschutzprogramm des Landes erhoben bzw. separat im bundesweiten FFH-Stichprobenmonitoring umfassend untersucht. Im Fokus stehen insgesamt zehn Amphibienarten und drei Reptilienarten.

Die zehn Amphibienarten wurden aufgrund vergleichbarer Erfassungsmethoden in fünf Kartiergruppen eingeteilt. Kartiergruppe 1 (nächtliche Rufer): Kreuzkröte (*Bufo calamita*), Wechselkröte (*Bufo viridis*), Laubfrosch (*Hyla arborea*); Kartiergruppe 2 (Laichballen): Springfrosch (*Rana dalmatina*), Grasfrosch (*Rana temporaria*); Kartiergruppe 3 (tagsüber rufend, Sichtnachweis): Gelbbauchunke (*Bombina variegata*); Kartiergruppe 4 (rufend, Sichtnachweis): Teichfrosch (*Pelophylax esculentus*), Kleiner Wasserfrosch (*Pelophylax lessonae*), Seefrosch (*Pelophylax ridibundus*); Kartiergruppe 5 (Sichtnachweis, Kescher): Kammolch (*Triturus cristatus*). Neben den zehn Amphibienarten werden noch Daten von drei Reptilienarten im Rahmen des Pilotprojekts erhoben: Zauneidechse (*Lacerta agilis*), Mauereidechse (*Podarcis muralis*) und Schlingnatter (*Coronella austriaca*). Unter www.artenkartierung-bw.de können die Interessenten mithilfe einer interaktiven Karte die gewünschten Rasterfelder und das geplante Kartierjahr 2014 oder 2015 auswählen. Gleichzeitig gibt es die Möglichkeit, anzugeben, ob man nur die Amphibien, nur die Reptilien oder beide Artengruppen kartieren will. Eine kurze Begründung zur Bewerbung und Rasterfeldwunsch sind erwünscht und können über ein Textfeld eingegeben werden. 🍀

Schauplatz **Ulm**

»Venediger Macht / Augsburger Pracht / Nürnberger Witz / Straßburger Geschütz / und Ulmer Geld / regier`n die Welt!« hieß es im 15. Jahrhundert, als Ulm eine der größten und bedeutendsten Freien Reichsstädte in Deutschland war. Kein Wunder, denn die Stadt an der Donau galt als Zentrum der Barchentherstellung. Barchent (ursprünglich bedeutet das »Kamelhaar«) ist ein Mischgewebe aus Baumwolle und Leinen – und nirgendwo gab es bessere Qualität als in Ulm, weshalb der mit einem Gütesiegel versehenen Stoff eine hervorragende Kapitalanlage war – jedenfalls besser als bare Münze. Dass man in so einer reichen Stadt irgendwann daran geht, eine besonders große Kirche mit einem extra hohen Kirchturm zu bauen, damit ja auch jeder diesen Reichtum sehen kann, das ist nicht weiter verwunderlich. Und so machten sich die Ulmer ab 1377 an das gigantische Werk. Übrigens sagen nur Lästermäuler, diesen hohen Turm habe man deswegen bauen wollen, weil sie in der »Nebelhauptstadt« wenigstens ab und zu einmal die Sonne sehen wollten ... Wie dem auch sei: Mit dem Bau gab es bald Schwierigkeiten, die Kirche wollte und wollte einfach nicht fertig werden. Die Gründe dafür sind vermutlich erste Wirtschaftskrisen und die Glaubensauseinandersetzungen im 16. Jahrhundert mit der Einführung der Reformation in Ulm ab 1520 zu suchen. Andere (wieder jene Lästermäuler) verweisen jedoch genüsslich auf eine ganz andere Geschichte, nämlich die mit dem Ulmer Spatz. Eines Tages, so heißt es, sei ein besonders großer Balken angeliefert worden, der wegen seiner Größe nicht durch die Stadttore passte. Guter Rat war teuer. Schon erhoben sich erste Stimmen, die meinten, es sei am besten, einfach eines der Tore einzureißen. Während der Beratung flog nun ein Spatz mit einem besonders langen Zweig im Schnabel über sie hinweg – und schaffte es, den viel zu großen Zweig in ein kleines Loch zu bugsieren, in dem er den Zweig in der Längsrichtung hindurch bugsierete. Eine wunderbare Idee! Man machte es dann genauso wie der clevere Spatz, drehte den Balken einfach um 90 Grad und zog ihn in der Längsrichtung durch das Tor. Der Bau konnte weitergehen.

Ihrem »Ulmer Spatz« zu ewigem Dank verpflichtet, haben die dankbaren Baumeister dem Vogel mitsamt seinem Zweig im Schnabel sogar ein Denkmal auf das Münsterdach gesetzt. Sage also noch einer, an der Geschichte könne ja wohl nichts dran sein. Endgültig fertiggestellt worden ist das Ulmer Münster freilich erst im Jahr 1890. 161,53 Meter hoch ist der höchste Kirchturm der Christenheit schließlich geworden – wahrlich ein gigantisches Bauwerk. In Sachen Baugeschichte scheint Ulm sowieso ein ganz besonderer Ort zu sein, denn hier wurde 1808 Ernst Gustav Leube geboren, der später die »Kron-Apotheke« betrieben hat. Sein eigentliches Interesse galt aber der »Cement«-Herstellung, und so tüffelte er nach Ausflügen ins nahe Blautal intensiv an der Frage, wie sich aus Kalkmergel wohl am besten dieser Baustoff herstellen ließe. Bald schon hatte er des Rätsels Lösung gefunden, und so gründete er zusammen mit seinen zwei Brüdern im Jahr 1838 die erste deutsche Zementfabrik »Gebrüder Leube«. Ein Jahr später wurde ihm von der Universität Tübingen wegen seiner



Thomas Pfündel

Turmspitze des Ulmer Münsterturms

Verdienste um die Erforschung der verschiedenen Kalke der Alb sogar der Ehrendokortitel verliehen – als erstem Apotheker in ganz Württemberg. Bis nach Wien haben die »Gebrüder Leube« sogar ihren Zement geliefert – und welche überraschende Bedeutung die Firma hatte (und ihre Nachfolger noch heute haben), das kann man bei einem Besuch im Blau- und im Schmiedetal gleich auf den ersten Blick erkennen.

Weshalb jetzt noch keine Rede von all den anderen bedeutenden Persönlichkeiten war, die in Ulm das Licht der Welt erblickt oder dort gelebt haben? Schlichtweg deshalb, weil es so viele sind: August Berblinger (der Schneider von Ulm), Conrad Magirus (der Pionier der ausziehbaren Feuerwehrleitern), Robert Bosch (der Zündungshersteller), Graf Zeppelin (der spätere Luftschiffer), Albert Einstein (der mit dem Blick in die Unendlichkeit) und, und, und...

In Ulm und um Ulm herum ist noch so manche Geschichte zu schreiben.

Das nächste Rätsel führt uns in eine Stadt auf der Ostalb. Die ist noch heute stolz auf einen Spion, der sich vor vielen Jahrhunderten selbst dem Feind verraten hatte. Wenn der Anfangsbuchstabe dieser Stadt mit »A« angegeben wird, dann müsste eigentlich alles klar sein: schreiben sie den Namen bitte auf eine Postkarte und schicken sie diese bis zum 7. Juli 2014 an die »Blätter des Schwäbischen Albvereins«, Waldburgstraße 48, 70563 Stuttgart. Unter den richtigen Einsendungen wird Gunter Haugs Buch »Die Rose ohne Dorn – Irene von Byzanz, die Königin des Hohenstaufen« verlost.

Im letzten Heft fragten wir nach der Stadt mit dem höchsten Kirchturm der Christenheit. Die Lösung war: Ulm. Gewonnen hat Werner Munding aus Allmendingen.



Berthold Hildebrand, Rottweil

Annen-Tag auf der Südwest-Alb

Von Dr. Winfried Hecht

Der hochsommerliche Juli ist nicht nur ein idealer Wandermontat. In den ursprünglich katholischen Teilen der Südwestalb bringt er für den Festkalender zusätzlich Höhepunkte, von denen der Wanderfreund zumindest Notiz nehmen kann. Er wird diesbezüglich vor allem an den Jakobus-Tag am 25. Juli denken, der vielfach »unterwegs« erlebt wird - von Pilgern gleichermaßen wie von Mitgliedern unseres Albvereins, die unschwer beides in Einem sein können.

Am Tag nach Jakobus ist der Annen-Tag. In der alten Diözese Konstanz war er ein hoher Feiertag. Im katholischen Rottweil sogar so etwas wie ein Staatsfeiertag, weil man es der Fürsprache der Heiligen Anna zuschrieb, dass an ihrem Namenstag 1643 der Angriff einer französischen Armee von immerhin etwa 30.000 Mann auf die Reichsstadt abgewehrt werden konnte. Der Hintergrund eines im alten Rottweil sonst üblichen Stossgebets ist dagegen heute eigentlich kaum mehr bekannt, wenngleich nach wie vor irgendwie aktuell. Sein kurzer Text lautet: »Heilige Mueter Anne, gib de Maidle Manne!« Die Heilige Anna wird damit in einen einstens geläufigen Zusammenhang gebracht, nach welchem sie vor allem in familiären Nöten um Fürsprache angerufen wurde. Anna war ja die Mutter Marias und damit auch die Großmutter des Jesuskinds. Ihre Darstellung als »Anna Selbdritt« mit Anna als Großmutter, ihrer jungen, lebhaften Tochter Maria und dem Jesulein auf Annas Schoß hat diesen Zusammenhang bildnerisch festgehalten. In vielen Kirchen und Kapellen kann man die Mutter Anna aber auch gemalt oder geschnitzt entdecken,

wie sie ihrer Tochter Maria das Lesen beibringt. Und manchmal ist sie mit dem Hl. Joachim, ihrem Mann, dargestellt - oder mit Tochter und »Schwiegersohn«, dem heiligen Joseph. Vielfach spürt man angesichts solcher Darstellungen, dass nicht wenige Künstler mit dieser Thematik einfach etwas anfangen konnten, und es überrascht nicht, unter ihnen Könnern wie J. A. Schupp, J. M. Winterhalder oder Martin Menrad anzutreffen. Bei uns verbreiteten sich solche Bildwerke mit der volkstümlichen Heiligen vor allem im Barock und bevorzugt im einstens habsburgischen Machtbereich; auf die beinahe »familienpolitischen« Vorzeichen solcher Popularität sei hier nicht eingegangen. Dass Sankt Anna aber schon in vorreformatorischer Zeit überall ihre Verehrer hatte, zeigt das Beispiel des jungen Martin Luther, der sich bei einem schrecklichen Gewitter an St. Anna gewendet haben soll. Wie populär St. Anna bei uns im Bereich der Südwestalb war, zeigt am eindrucksvollsten St. Anna in Haigerloch. Fürst Joseph II. von Hohenzollern-Sigmaringen hat dort die ins frühe 16. Jahrhundert zurück reichende Wallfahrtskapelle von St. Anna hoch über der Stadt ab 1753 fast zu einem fürstlichen, zauberhaften »Witwensitz« für die Heilige neu erbauen und ausgestalten lassen. Zu erwähnen sind hier namhafte Künstler seiner Zeit wie Christian Croßbayer, Johann Ceorg Weckenmann oder Meinrad von Ow. Aus Anlass der Weihe des Gotteshauses hat 1757 in St. Anna kein Ceringerer als Pater Sebastian Sailer von Obermarchtal gepredigt, der bekanntlich auch das Schwäbische hervorragend beherrschte; seine damalige Haigerlocher

Vor den Toren von Fridingen an der Donau kann die Wallfahrtskapelle St. Anna mit ihrem prachtvoll ausgestatteten Innenraum daran erinnern, wie man sich auf der katholischen Südwestalb vor 300 Jahren den Himmel vorgestellt haben mag (linke Seite).

In der St. Anna-Kapelle von Epfendorf in Landkreis Rottweil blieb diese reizende barocke Figurengruppe mit der Mutter Anna und ihrer »aufgeweckten« Tochter Maria erhalten (rechts).

Wie die Wallfahrer schon vor Generationen zur Kapelle von St. Anna im hohenzollerischen Jungingen unterwegs waren, zeigt ein im kleinen Gotteshaus erhaltenes, gut restaurierte Votivbild von 1745 (unten).



Predigt ist selbstverständlich gedruckt worden. Wie groß die Massen der Wallfahrer bei uns auch sonst waren, die am Annetag die Mutter Marias verehrt haben wollten, zeigen die Außenkanzeln an »ihren« Wallfahrtsheiligtümern, wie sie beispielsweise an St. Anna in Fridingen oder an ihrem Kirchlein in Gnadental auf der Baar erhalten blieben: Von dort konnte die Geistlichkeit nach draußen predigen und erreichte Hunderte, ja bis zur katholischen Aufklärung gelegentlich Tausende von Gläubigen. Am Annen-Tag ist solches Geschehen teilweise lebendig geblieben. In Epfendorf im Neckartal nördlich von Rottweil wird in einer kleinen Kapelle oben im Dorf der Tag der Heiligen bis heute Jahr für Jahr gefeiert. Ähnlich hält es Jungingen im Killer-Tal bei Hechingen. In Mühlhausen bei Schwenningen gibt es noch immer eine im 18. Jahrhundert auch in der weiteren Umgebung beliebte Annen-Bruderschaft. Im einstmaligen fürstenbergischen Gnadental bei Neudingen, wo das Wallfahren schon für 1275 nachgewiesen ist, füllt sich am Annen-Tag nicht nur »ihre«, mit zahlreichen Votivbildern geschmückte Kirche »randvoll« mit Gläubigen, vielmehr stehen sie zu Dutzenden auch noch vor dem Portal des lieblichen Kirchleins, um am feierlichen Gottesdienst teilzunehmen und kräftig mitzusingen. Wenn es heute nach dem Gottesdienst vor der sonst ziemlich einsamen Kapelle Hefekranz und Kaffee gibt, so erinnert dies sicher an die großen Zeiten der Gnadentaler Wallfahrt im Barock. Der ist im einstigen vorderösterreichischen Fridingen an der Donau bis heute noch am Annen-Tag mindestens ein wenig gegen-



wärtig. Aus dem malerischen Kirchlein von St. Anna jenseits der Donau vor den Toren der kleinen Stadt, wo auch die zugehörige Einsiedelei erhalten blieb, wird am Vorabend des Feiertags die Statue der Anna Selbdritt in einer Lichterprozession in die Pfarrkirche übertragen. Am anderen Morgen tritt sie in feierlicher Prozession den Rückweg in ihre kleine, innen und außen prächtig bemalte und mit sehenswertem Figurenschmuck ausgemalte Wallfahrtskirche an. Manche Häuser werden zu diesem Anlass immer noch beflaggt. Kreuz und Fahne sind an der Spitze des Zugs zu sehen, der zelebrierende Geistliche unter dem Traghimmel trägt den Rauchmantel, die Ministranten strahlendes Rot und Weiß, die Figur der Mutter Anna wird von jungen Mädchen getragen und das Ganze begleitet von der Stadtkapelle Fridingen, die schwungvoll im Gleichschritt unentwegt Prozessionsmärsche spielt. Vom Dachreiter des Annen-Kirchleins ertönt dazu fröhliches Glockengeläut. Selbst wenn dem Betrachter solcher Feierlichkeit der volle religiöse Gehalt des Geschehens verschlossen bleibt, er bekommt doch zumindest eine Ahnung davon, dass es »hochkarätigen« Barock eben nicht nur im schwäbischen Oberland gegeben hat und irgendwie immer noch gibt, sondern eben auch in Teilen des Südwestalb. Und gar so schwierig ist es auch nicht, sich klar zu machen, dass Wanderer und Wallfahrer nicht wenig verbindet. Am Annen-Tag kann man zu solcher Erkenntnis gelangen, ganz abgesehen, dass es für solch feierliche Schönheit kaum stimmigere Kulissen gibt, als sie gerade die südwestliche Alb bietet. 🍷



120 Jahre Bolberghütte

Von Karin Bachleitner, OG Willmandingen

Wenn man in alten Ausgaben der Blätter des Schwäbischen Albvereins nach dem Stichwort »Bolberghütte« stöbert, wird man schnell fündig, denn die Schutzhütte auf dem Bolberg ist weit über den Landkreis Reutlingen hinaus bekannt und deshalb schon häufig Gegenstand der Berichterstattung gewesen. Im Jahr ihres Baus, anno 1894, hat sie es auf das Titelbild der damals erst im sechsten Jahr erscheinenden »Blätter des Schwäbischen Albvereins« geschafft. Dass der Bau der Schutzhütte für die erst zwei Jahre zuvor, nämlich 1892, gegründete Ortsgruppe eine Mammutaufgabe darstellte, kann auch heute leicht nachvollzogen werden. Auch durch die in den Anfangsjahren mit nur vierzehn Mitgliedern recht geringe Mitgliederzahl war die Umsetzung des Bauvorhabens eine Herausforderung. Was insbesondere die fünf Gründungsmitglieder, die auch die Pläne für den Bau der Schutzhütte schmiedeten, geleistet haben, erfreut bis heute Wanderer aus Nah und Fern. Zimmermann Gottlob Trautmann, damals Vertrauensmann der Ortsgruppe, erstellte 1894 unter Mithilfe von sieben Handwerkern unter Leitung des damaligen Oberförsters Jäger aus Tübingen die Schutzhütte auf dem Bolberg. In diesem Jahr steht nun das 120-jährige-Jubiläum der Bolberghütte an, und dies ist Anlass, sie in den »Blättern des Schwäbischen Albvereins« erneut zu würdigen und auf ihre Geschichte zurückzublicken. Ebenfalls in einer Ausgabe der »Blätter des Schwäbischen Albvereins« von 1930, als die Bolberghütte wiederaufgebaut wurde, die 1919 aus bis heute ungeklärten Gründen abgebrannt war, kann man lesen: »Schon im Jahre 1894 wurde auf dem Bolberg vom Albverein eine Hütte erbaut, die lange Jahre dem Wanderer Schutz gewährte, bis sie im Jahr 1919 aus bisher noch immer unbekannten Gründen abgebrannt ist. Schon lange trug man sich mit dem Plan, die alte

Hütte durch eine neue zu ersetzen und der Plan war auch schon für das nächste Jahr gefasst. Nun fügte es sich aber so, dass das erforderliche Holz von der Gemeinde Willmandingen schon in diesem Jahr zur Verfügung gestellt wurde und deshalb wurde die Hütte früher erbaut, als es dem Haushalt des Albvereins eigentlich entsprach. Am Sonntag, den 24. August 1930, wurde unter zahlreicher Beteiligung insbesondere seitens der Ortsgruppen der Umgebung, die Einweihungsfeier vollzogen. Wie aus verschiedenen Reden hervorging, scheint es zu den Bolberghüttenfeiern zu gehören, dass sie von strömendem Regen begleitet sind. Doch hatte dies die Wanderlust nicht hemmen können; denn als Schultbeiß Möck aus Willmandingen um 2 Uhr die Eröffungsansprache hielt, konnte er eine bei der schlechten Witterung unerwartet große Menschenmenge begrüßen.« Die Bolberghütte wurde also gleich bei ihrer Einweihung ihrer zgedachten Funktion als Schutzhütte gerecht, denn aufgrund des strömenden Regens fand die feierliche Einweihung weitgehend in der Schutzhütte statt. Unter den zahlreichen Festrednern befand sich auch der Vorsitzende des Albvereins, Prof. Eugen Nägele, der von Mössingen kommend, zum Bolberg aufgestiegen war. Beeindruckt von der Schönheit der Bolberghütte, führte Prof. Nägele in seiner Rede aus: »ein Weiheakt solle die Feier sein; Sichtbar gebe der Himmel seinen Segen dazu. Trotzdem sei ja erfreulicherweise eine große Anzahl herbeigekommen, um damit eine Bolbergwanderung zu verknüpfen.« Für seine bewegende Rede erhielt Prof. Nägele von Frl. Dieter aus Willmandingen einen Blumenstrauß mit dem Gelöbnis: »Wir versprechen heut aufs neu unserem Albverein die Treu«. Mehrere Gesangsvorträge eines gemischten Chors aus Willmandingen belebten und verschönten die Feier, während derer es fast unablässig geregnet hatte, ohne dass dadurch der festliche Verlauf irgendwie beeinträchtigt worden wäre. Bereits damals nahmen zahlreiche Ortgruppen aus der Umgebung die Einweihungsfeierlichkeiten zum Anlass, eine Sternwanderung auf den Bolberg zu unternehmen. Diese Tradition wurde bewahrt und wird bis heute gepflegt. Wenn der Albverein auf dem Bolberg feiert, wandern die umliegenden Ortsgruppen aus allen Himmelsrichtungen sternförmig auf den Bolberg. Damit dies auch am 6. Juli 2014 der Fall sein wird, hat die OG



Die erste Hütte an dieser Stelle stand 1894, brannte aber 1919 ab. 1930 wurde sie originalgetreu wieder aufgebaut (linke Seite).

Blick vom Bolberg über den Albtrauf (oben). Hans Heinz und Erich Heinz betreuen das Gelände um die Bolberghütte (oben links).

Wegewart Gustav Ulmer begleitet gerne auch Rollstuhlwanderungen auf dem neu angelegten Rollstuhl gerechten Wanderweg auf den Bolberg (links).

Willmandingen bereits im vergangenen Herbst alle Ortsgruppen des Lichtensteingaus auf das anstehende Jubiläum aufmerksam gemacht und zu den Feierlichkeiten eingeladen. Unter großem Engagement der Mitglieder wurde ein abwechslungsreiches Programm für den Festtag erarbeitet, das großen und kleinen Besuchern einen kurzweiligen und interessanten Tag verspricht. Zu Beginn wird ab 10.30 Uhr ein Gottesdienst im Grünen gefeiert. Nach dem Mittagstisch wird die Bolberghütte von verschiedenen Festrednern gewürdigt, bevor das bunte Rahmenprogramm beginnt. Bei zünftiger Livemusik aus der Steiermark, einem Kindermärchenzelt, Kinderschminken, Mundartvorträgen und vielem mehr ist für Kurzweil gesorgt. Zur Kaffeezeit werden selbstgebackene Kuchen der Albvereinsfrauen angeboten. Viele fleißige Hände sorgen dafür, dass die Bolberghütte mit ihrem einmaligen Aussichtspunkt ein immer beliebteres Ausflugsziel in den Landkreisen Reutlingen und Tübingen geworden ist. Besonderen Einsatz leisten Ehrenmitglied Hans Heinz und Erich Heinz, die auf dem gesamten Bolbergplateau nach dem Rechten sehen. Die beiden haben auch die bei der Bolberghütte stehenden Tische und Bänke getischlert, die von vielen Ausflüglern gerne genutzt werden. Seit 2012 ist der Wanderweg auf den Bolberg als rollstuhlgerechter Wanderweg im Landkreis Reutlingen ausgezeichnet. Er beginnt am Wanderparkplatz beim Steinbruch, führt zunächst durch die leicht hügelige Alblandschaft mit Feldern, Wald und Wiesen und bietet als Höhepunkt am Ziel die grandiose Aussicht vom Bolberg. Betreut wird der Wanderweg von Ortsgruppen-Wegewart Gustav Ulmer, der Auskunft gibt und auch gerne bereit ist, eine Rollstuhlwanderung zu begleiten. Informationen gibt's auch unter www.albverein-willmandingen.de.

Wie kommt man zum Bolberg?

Von Reutlingen aus fährt man entweder über Pfullingen auf der Stuhlsteige oder über die Gönninger Steige auf die Schwäbische Alb. Auf dem Albplateau folgt man der Beschilderung nach Sonnenbühl-Willmandingen und folgt in Willmandingen der Beschilderung Sportheim / Schützenhaus bis zum nördlich von Willmandingen gelegenen Wanderparkplatz am Steinbruch. Hier beginnt der ca. 2 km lange rollstuhlgerechte Wanderweg auf den Bolberg. Wem der Fußweg auf den Bolberg zu beschwerlich ist, kann den am Jubiläumstag am 06.07. ab 09.45 Uhr eingerichteten Buspendelverkehr nutzen. Der Bus fährt von der Willmandinger Kirche ca. alle 30 Minuten auf den Bolberg und zurück. Nach Absprache bringt der Bus Wanderer auch an andere Ausgangspunkte wie bspw. den Wanderparkplatz in Sonnenbühl-Genkingen zurück. 🍷

Wandertipps

- Die Bolberghütte liegt an unserem Hauptwanderweg 1.
- Vom P am Skilift in Sonnenbühl-Genkingen führt ein ausgeschilderter Wanderweg auf den Bolberg. Länge ca. 9 km, Höhenunterschied 256 m, Dauer ca. 2 Std.
- Für ambitionierte Wanderer gibt es eine auch auf der Homepage der Gemeinde Sonnenbühl ausführlich beschriebene 24 km lange und ca. sechs Stunden anhaltende Rundwanderung zum Bolberg. Ausgangspunkt ist der Wanderparkplatz »Melchinger Tal« in Erpfingen. Die Strecke verläuft über die Wilhelm-Speidel-Hütte auf dem Gewinn Auchert nach Willmandingen und weiter an den Sportanlagen und am Steinbruch vorbei auf den Bolberg. Zurück geht's am Albtrauf entlang auf den Riedernberg, weiter über den »Talheimer Weg« vorbei am Ruchberg zurück nach Willmandingen und ostwärts über die Lauchertstrasse zurück zum Ausgangspunkt nach Erpfingen.

Am Jubiläumstag kann für den Rückweg nach Absprache auch der Pendelbus genutzt werden. Dies verkürzt die Wanderzeit auf ca. drei Stunden.

Weitere Wandertipps in: Willi Siehler: Das große Wanderbuch der Schwäbischen Alb, 130 Wanderungen zwischen Küssaburg und Ries, 4., durchgesehene und aktualisierte Auflage, Reihe »Natur – Heimat – Wandern« des Schwäbischen Albvereins, Stuttgart 2012, Wanderkarte 1:35.000 Blatt 25 Burladingen, Sonnenbühl, Landesamt für Geoinformation und Landentwicklung Baden-Württemberg

Ammern beleben Feld und Flur

Als der Mensch sesshaft geworden war, Wälder aufgelichtet und Ackerbau betrieben hatte, ist die Landschaft entstanden, die wir heute Kulturlandschaft nennen. Das liegt eigentlich nur einige Tausend Jahre zurück. In die offener gewordenen Gebiete konnten sich Tiere ausbreiten, die vorher nur ein Nischendasein gefristet hatten oder über nun mögliche Wege eingewandert sind.

Alle Offenlandbewohner sind mehr oder weniger Kulturfolger. Die Ammern, die im natürlichen System in der Nähe der Finkenvögel stehen, gehören dazu. Der kegelförmige Schnabel weist sie als Samen- und Körnerfresser aus, im Sommer gehören aber auch Insekten zur Nahrung. Dem entsprechend halten sie sich vorwiegend in Bodennähe auf, wo auch das Nest versteckt ist. Wegen ihres unauffälligen Gefieders, bei fast gleicher Größe, werden sie oft als Sperlinge angesehen. Sie haben aber eine ganz andere Lebensweise.

Sechs Arten haben bei uns Heimatrecht erworben, wobei aber nur drei weiter verbreitet sind. Am häufigsten und bekanntesten von allen ist die Goldammer. In den zusagenden Lebensräumen tritt sie in allen Landesteilen auf. Wenn die Feldflur mit Hecken, Einzelbäumen und baumbestandenen Wegrändern strukturiert ist, ist sie mit Sicherheit fast immer vorhanden. Als Jahresvogel das ganze Jahr hindurch. Nur bei Schneelage kommt sie an die Ortschaftsränder, vor allem dort, wo Pferdehöfe angesiedelt sind. Die unverdauten Körner in den Hinterlassenschaften der Tiere haben es ihr angetan. Die Ammerhähne tragen ihr Lied immer von erhöhten Punkten vor, von Baumspitzen, Pfählen und höheren Stauden. Und das oft stundenlang. Es verleiht der Feldflur die charakteristische Stimmung, auch wenn es immer nur eine einzige Strophe ist.



Kurt Heinz Lessig

Goldgelb an Kopf und Unterseite zeigt sich der Goldammerhahn beim Reviergesang auf einer Baumspitze.

Ähnlich sieht der Lebensraum der Grauammer aus. Sie ist die größte ihrer Familie, aber auch unauffälligste mit ihrer grau gemusterten Kleidung. Auch sie ist ein Jahresvogel, aber längst nicht mehr so häufig wie früher.

Die dritte der allgemein verbreiteten Ammern ist die Rohammer, leicht kenntlich an ihrem schwarzen Kopf. Sie schlägt etwas aus der Reihe, weil sie mehr feuchteres Umfeld liebt. Sie braucht mit Schilfbewachsene Ufersäume von Seen, Flüssen und Bächen. Als Teilzieher wird man sie auch in milden Wintern in solchen Biotopen finden. Die drei übrigen Arten haben nur ein auf bestimmte Regionen beschränktes Vorkommen. Zaun- und Zippammer leben beide nur am Oberrhein, die Zaunammer in der Vorbergzone, die Zippammer an den höher gelegenen Hängen und Weinlagen. Letztere ist wie auch die Gartenammer (oder Ortolan) ein reiner Zugvogel. Der Ortolan kommt zur Brutzeit nur im Norden des Landes, im Tauberland, vor. Am häufigsten werden wir also den Goldammern begegnen. Sie machen zusammen mit den Feldlerchen und anderen Feldvögeln die Feldfluren hörbar.

Forum

Auf dem Albtäler-Radweg durch die schönsten Täler der Alb

Radfahren durch die schönsten Täler im Geopark Schwäbische Alb heißt: bizarre Felslandschaften, muntere Flüssen, Kulturgüter und typische Ortschaften mit gastfreundlichen Menschen. Der 186 Kilometer lange Albtäler-Radweg verbindet die schönsten Täler der Landkreise Heidenheim, Göppingen und des Alb-Donau-Kreises in einer Rundtour und eignet sich besonders für eine Fahrt mit dem Elektrofahrrad. Vom ADFC erhielt er gleich vier von fünf Sternen und zählt nun zu den TOP-Routen Baden-Württembergs. Empfohlen wird der Start in Amstetten. Durchs Lonetal, mit einem Abstecher ins benachbarte Langenauer Ried, erreicht man das Brenztal mit seinem sagenumwobenen Eselsburger Tal. Nachdem man die Gerstetter Alb überquert hat, geht's hinunter ins Roggental und bevor in Wiesensteig die Alb bezwungen wird, sollte man im Filstal den Besuch einer der

Thermalbäder Bad Überkingen oder Bad Ditzgenbach einplanen. Über die Schelklinger Tiefenhöhle ist dann bald schon wieder Amstetten erreicht.

Infos und Übersichtsbrochure gibt es beim Landratsamt Heidenheim unter Tel. 073 21/3 21 25 94, wiftour@landkreis-heidenheim.de. Weitere Details zur Tour unter www.albtaeler-radtour.de

Steinerne Jungfrauen im Eselsburger Tal



114. Deutscher Wandertag im Harz

»Weltkultur erwandern – Mythen erleben.« Unter diesem Motto lädt der Harz die Wanderer aus ganz Deutschland vom 13. bis 18. August 2014 nach Bad Harzburg in die Wanderhauptstadt des 114. Deutschen Wandertages ein. Fast 200 geführte Themenwanderungen und Exkursionen sowie ein großartiges Unterhaltungsprogramm mit Top-Stars wie Schlagersänger Bernhard Brink, großen Klassik-Konzerten und ganz viel Folklore garantieren erlebnisreiche Wandertage in Deutschlands nördlichstem Mittelgebirge.

Der Rammelsberg und die Altstadt in Goslar, die Oberharzes Wasserwirtschaft, Stiftskirche, Schloss und Altstadt Quedlinburg, St. Michaelis und der Dom zu Hildesheim sowie das Fagus-Werk in Alfeld stehen neben weltbekannten grandiosen Zeugnissen menschlicher Schaffenskraft wie der chinesischen Mauer und des Taj Mahal auf der Liste der UNESCO-Weltkulturerbestätten.

Sehens- und erlebenswert ist – vor allem auf Wanderungen – auch die oft atemberaubende Landschaft in den Naturparks und im Nationalpark Harz. Rund um den Brocken locken verwunschene Wälder, Täler, Berge und Felsformationen, die schnell deutlich werden lassen, warum der Harz im wahrsten Sinn des Wortes so sagenhaft ist. Nachzulesen nicht zuletzt in Goethes »Faust«...

Hunderte Helfer aus den Reihen des Harzklubs und der Stadt Bad Harzburg, die das größte Wanderfest der Welt für den Deutschen Wanderverband ausrichten, sind bereits aktiv, um den Gäs-



Rabenklippen bei Bad Harzburg

ten eine erlebnisreiche Zeit zu beschern. Und die Menschen in den drei Bundesländern Niedersachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen, die sich den Harz »teilen«, freuen sich darauf, perfekte Gastgeber für die Mitglieder der deutschen Wandervereine zu sein. Bitte bemühen Sie sich rechtzeitig um Eintrittskarten für die Veranstaltungen, da sie beispielsweise für die Feierstunde limitiert sind. *Mehr Infos: www.deutscher-wandertag-2014.de, Tourist-Information in Bad Harzburg, Tel. 053 22/7 53 30.*

Saisonstart im Hohenasperg-Museum

Die Trikolore schwenkend begrüßten Gefangene am 21. April 1945 ihre französischen Befreier auf dem Hohenasperg. Doch woher hatten sie dort die Nationalflagge Frankreichs? Die Gruppe elsässischer Widerstandskämpfer, darunter Emil Hincker, hatte die Fahne heimlich und unter hohem Risiko während ihrer Haftzeit in dem Gefängnis hergestellt. Den blauen Streifen färbten sie mit dem Antiseptikum Methylenblau aus dem Labor der Tuberkuloseabteilung, wo Hincker als Hilfsarzt arbeiten musste. Die Fahne ist eines von 13 neuen Objekten, die im Museum »Hohenasperg – Ein deutsches Gefängnis« seit Saisonstart ausgestellt sind. Zu den Exponaten gehören auch ein Propagandafoto mit einer zufriedenen Gruppe französischer Kriegsgefangener im Ersten Weltkrieg und ein Aquarell des inhaftierten Stuttgarter Nazi-Oberbürgermeisters Karl Strölin.

An Emil Hincker erinnert in der Festung auch eine Ehrentafel für die Befreiung des Hohenaspergs. Mireille Hincker, die Witwe des französischen Patrioten, war bei der Enthüllung im 25. April anwesend. Als ihr Mann 1945 in Freiheit kam, hatte ein Regiments-

fotograf der Truppen aus Frankreich sogleich den erschreckenden Zustand der Tuberkulosekranken in dem Gefängnis-Krankenhaus dokumentiert. Eines der Fotos ist ebenfalls neu in der Ausstellung des Hauses der Geschichte im ehemaligen Arsenalbau zu sehen: Die ausgemergelten Körper der Männer unterschieden sich kaum von denen von KZ-Häftlingen.

Berühmt – auch durch die spätere propagandistische Verzerrung des Falls durch die Nationalsozialisten – ist das Schicksal Joseph Süß Oppenheimers. Der württembergische Finanzrat wurde unschuldig ein Opfer der herzoglichen Justiz. »Ist Mein sacht so gefährlich auff's Leben?«, bangte er während seiner Haft auf dem Hohenasperg. Seine Angst war berechtigt: Im Museum ist eine zeitgenössische Darstellung seines Leichnams zu sehen, der nach seiner Hinrichtung 1738 in einem Käfig ausgestellt wurde.

Hohenasperg - Ein deutsches Gefängnis, Hohenasperg 1, 71679 Asperg, Öffnungszeiten bis 2. November 2014: Do-So 10–18 Uhr. Führungen werden jeden Sonntag um 15 Uhr angeboten. Weitere Informationen im Internet unter www.hohenasperg-museum.de

Wandern mit Bus und Bahn

Erkunden Sie in Ihrer Freizeit umweltfreundlich mit Bus und Bahn die Schwäbische Alb, Neckar- und Donautal, die Zollernalb und den Schönbuch. Das naldo-Freizeit-Netz ist ein gut funktionierendes ÖPNV-Netz von Bahnen und Bussen, das Sie mit seinen unzähligen Verbindungen und Anschlüssen kreuz und quer durch die vier naldo-Landkreise Reutlingen, Tübingen, Sigmaringen und den Zollernalbkreis bringt. Dieses Jahr verkehren die Bahnen und Busse des Freizeit-Netzes sonn- und feiertags vom 1.

Mai bis zum 19. Oktober 2014. Vielfach sind sogar spezielle Fahrradzüge und -busse unterwegs, in denen eine kostenlose Fahrradmitnahme möglich ist.

Die »Schwäbische Alb-Bahn« fährt zwischen Ulm, Münsingen und Kleinengstingen und ist vernetzt mit dem Rad-Wander-Shuttle und den verschiedenen Rad-Wander-Bussen.

Das »Rad-Wander-Shuttle« der Hohenzollerischen Landesbahn bringt Sie von Tübingen ins Killertal nach Burladingen, nach

Gammertingen ins Laucherttal oder nach Schömberg ins Obere Schlichemtal. Auch auf dieses Zugangebot sind zahlreiche Rad-Wander-Busse abgestimmt: Die Rad-Wander-Busse 44/305 und 300, die Sie dieses Jahr erstmals mehrmals täglich direkt vom Hechingen Bahnhof zur Burg Hohenzollern bringen oder weiter über Bisingen bis auf den Raichberg zum Nägelehaus. Sowie den Rad-Wander-Bus 17, der von Balingen hoch zum Lochen oder weiter nach Tübingen fährt sowie den Anmeldefahrten von Mössingen zum Bergrutsch und zur Olgahöhe.

Der »3-Löwen-Takt Radexpress Eyachtäler« fährt von Hechingen über Haigerloch nach Eyach und zurück.

Der »Naturpark-Express« bringt Fahrgäste von Gammertingen

und Sigmaringen aus ins Durchbruchtal der Donau bis nach Tuttlingen und weiter. Die »Ermstalbahn« fährt von Reutlingen über Metzingen und Dettingen/Erms bis nach Bad Urach.

Die Ammertalbahn verkehrt zwischen Tübingen und Herrenberg. Ausführliche Informationen zum gesamten naldo-Freizeit-Netz inklusive Fahrpläne enthält die Broschüre »Das naldo-Freizeit-Netz: Fahrpläne, Tarife, Infos«, die von naldo herausgegeben wird und kostenlos versendet wird.

Infos & Tarif- und Fahrplanauskünfte: Verkehrsverbund Neckar-Alb-Donau, Tübinger Straße 14, 72379 Hechingen, Tel.: 074 71/93 0196-96, Fax 074 71/93 0196-20, verkehrsverbund@naldo.de, www.naldo.de, Freizeitportal www.naldoland.de

Konstanzer Konzil – Weltereignis des Mittelalters 1414–1418

Mit dem 600-jährigen Jubiläum des Konstanzer Konzils feiert das Land Baden-Württemberg ein bedeutendes Geschichtsereignis. Das Badische Landesmuseum Karlsruhe richtet dazu eine Große Landesausstellung am Ort des Geschehens aus: im Konzilgebäude in Konstanz. Bis 21.9. wartet die Ausstellung mit herausragenden Leihgaben auf und macht die Konzilszeit wieder erlebbar.

Noch nie hatte ein Konzil so lange gedauert, noch nie waren so viele Teilnehmer aus der gesamten christlichen Welt herbeigeströmt. Denn in Konstanz ging es ab 1414 ums Ganze: Mit drei Päpsten an der Spitze, von denen jeder den Anspruch erhob, der rechtmäßige Nachfolger auf dem Stuhl Petri zu sein, war die katholische Kirche vom Zerfall bedroht und in ihrer Glaubwürdigkeit schwer erschüttert. Viel hatte man sich für das Konzil vorgenommen: Die Einheit unter einem Papst sollte wiederhergestellt, Fragen des Glaubens definiert und Reformen auf den Weg ge-

bracht werden. Am Ende des Konzils war das oberste Ziel erreicht und die katholische Kirche wieder unter einem Papst geeint. Und ist es bis auf den heutigen Tag geblieben.

Große Landesausstellung 2014 »Das Konstanzer Konzil. Weltereignis des Mittelalters 1414–1418«, Konzilgebäude Konstanz, Hafenstraße 2, 78462 Konstanz, Tel. 07531/28 25 69 12 info@konstanzerkonzil2014.de, www.konstanzerkonzil2014.de, Öffnungszeiten: Di–So Fei 10–18 Uhr, Fr bis 21 Uhr

Bischofsstab des »Gegenpapsts« Benedikt XIII., umgearbeitet um 1392



Archäologisches Nationalmuseum, Madrid

Schamane »Blumammu« im Pfahlbaumuseum Unteruhldingen

Das seit 1922 bestehende Pfahlbaumuseum in Unteruhldingen gehört zu den ältesten Freilichtmuseen Europas. Nach dem großen Erfolg der Multimediashow »ARCHAEORAMA« im vergangenen Jahr warten die Pfahlbauten 2014 mit einer weiteren Attraktion auf. Im neuen »Pfahlbaukino« werden interessante Filme aus der Archäologie gezeigt wie das Steinzeit Fernsehexperiment aus der ARD und der Bau eines Steinzeithauses in Uhl-ingen zusammen mit der »Sendung mit der Maus«.

Besonders spannend ist das Programm vom 8. bis 15. Juni, wenn Steinzeitmann »Blumammu« das Pfahlbaudorf besucht (Bild). Als Jäger, Werkzeugbauer und Schamane vermittelt er das Leben unserer Vorfahren auf unnachahmliche Art mit spannenden Geschichten und lebendigen Vorführungen. Die Kleider, Waffen und Werkzeuge, die er mitbringt, sind original nachgebaut aus Naturmaterialien. Und vor allem darf man bei ihm Ausprobieren: Mit Feuersteinklingen schneiden, mit Steinzeitfarben malen, ein Beil mit geschliffener Steinklinge einmal selbst erproben. Auch das Feuermachen ganz ohne moderne Hilfsmittel gehört zu seinem Repertoire. Wenn das Feuer dann brennt, köchelt in der Grube schon die selbst hergestellte Steinzeitsuppe, die gemeinsam mit den Besuchern probiert wird. Die Gäste tragen am Ende mehr mit nach Hause als den Feuerstein und den Geruch von Feuer in der Kleidung. In den Pfingstferien vom 8. bis 30. Juni dürfen sich die Besucher im »Steinzeitparcours« selbst fühlen wie Archäolo-

gen. Im »Ausgrabungsgelände« können Kinder mit Pinsel, Schaufel und Eimer ausgraben und katalogisieren. Auf einem rekonstruierten Bohlenweg dürfen Gäste ausprobieren, wie holprig ein Steinzeitwagen fährt. Wer die Originalfunde der Stein- und Bronzezeitdörfer sehen will, ist in der Sonderausstellung »Das Erbe der Pfahlbauer – Faszination Weltkulturerbe« richtig. Hier werden über 1000 Originalfunde aus den Seen und Mooren

rund um die Alpen gezeigt. Den Erhaltungsbedingungen unter Luftabschluss ist es zu verdanken, dass die Pfahlbauten seit 2011 das Signet UNESCO Welterbe tragen. Im Pfahlbaumuseum am Bodensee wird so gut wie nirgends sichtbar, wie das Welterbe unter Wasser aussieht.

Pfahlbaumuseum Unteruhldingen, Strandpromenade 6, 88690 Uhl-ingen-Mühlhofen, Tel. 07556/92 89 00, www.pfahlbauten.de Öffnungszeiten: bis Ende September täglich 9–18.30 Uhr, Oktober 9–17 Uhr.



Pfahlbaumuseum



Projekt der Deutschen Wanderjugend

FAIR.STARK.MITEINANDER. Gemeinsam Grenzen achten!

Von Katja Hannig, Annette Mader und Nina Wetekam

Die Gruppenleiterin Nele ist mit ihrer Jugendgruppe auf Tour. Weil Marc dauernd an seinem Handy rumspielt und auch die anderen Jungen ablenkt, nimmt sie ihm kurzerhand das Handy ab. Sie schaut auf das Display und ist fassungslos. Auf dem Handy läuft ein Film: Sie sieht, wie Kai dem Tobias die Hose herunter zieht und... Nele ist so geschockt, dass sie Marc am Ende der Gruppenstunde das Handy kommentarlos zurückgibt. Alle Jungen gehen seit Jahren in die Gruppe des örtlichen Wandervereins. Was soll sie nun tun?

Viele Kinder und Jugendliche nehmen mit Spaß an den Veranstaltungen der Schwäbischen Albvereinsjugend teil und gestalten sie aktiv mit. Wichtig ist uns, dass sich alle sicher und gut aufgehoben fühlen, ganz gleich, ob sie einmal im Jahr an einer Freizeit oder Wanderung teilnehmen, regelmäßig zu den Gruppenstunden kommen oder sich für die Verbandsarbeit engagieren.

Um die Sicherheit von Kindern und Jugendlichen zu gewährleisten und um die Gefahr von Grenzverletzungen, Übergriffen und (sexueller) Gewalt zu minimieren, ist eine vorbeugende (präventive) Arbeit auf allen Ebenen unerlässlich. Das bedeutet, dass sich die Schwäbische Albvereinsjugend ganz deutlich gegen sexuelle Gewalt und Grenzverletzungen jeder Art positioniert. Das bedeutet auch, dass wir in unserem Jugendverband eine Kultur pflegen, die geprägt ist von Fairness, Stärke und einem Miteinander, zum Schutz vor Grenzverlet-

zung und Gewalt. Ehrenamtlichen Jugendwarten_innen und Freizeitleitern_innen sowie hauptamtlichen Mitarbeitern_innen fällt die Aufgabe zu, diese Kultur aktiv vorzuleben und gemeinsam mit Kindern, Jugendlichen und ehrenamtlichen Helfern_innen Ideen und Strategien zu entwickeln, wie diese Grundwerte dauerhaft in unserer Jugendarbeit verankert werden können.

Um diese Ziele zu erreichen, hat sich eine Arbeitsgruppe der Deutschen Wanderjugend in den letzten Jahren sehr intensiv mit allen diesen Themen auseinander gesetzt und das Projekt »Fair.Stark.Miteinander.« sowie Materialien, Arbeitshilfen und die Ausbildung der Vertrauenspersonen entwickelt.

Der Fall von Nele ist glücklicherweise konstruiert. Ein Fall, mit dem die Vertrauenspersonen der Deutschen Wanderjugend (DWJ) im März 2013 per Telefonanruf konfrontiert wurden, um Erfahrungen für den Ernstfall zu sammeln. »Welch eine große Entlastung und Hilfe, wenn ich weiß, dass ich mich in so einem Fall an unsere Vertrauenspersonen im Verband wenden kann!«, berichtet





eine Testanruferin, der dieser erdachte Fall sehr zu schaffen machte. In so einer heiklen Situation Tipps und Handlungsanweisungen für die nächsten Schritte zu bekommen, das ist viel wert für den Ernstfall.

Vertrauenspersonen der Deutschen Wanderjugend

Die Vertrauenspersonen sind geschulte Ansprechpartner_innen für Kinder, Jugendliche und Eltern und Berater_innen für Jugendleiter_innen, Freizeitleiter_innen und weitere Mitglieder. Sie beraten zum Themenfeld »Prävention sexualisierter Gewalt«, unterstützen bei einem ersten Krisenmanagement und vermitteln an Fachberatungsstellen weiter. Die Beratung über das Telefon bleibt auf Wunsch anonym – Verschwiegenheit ist garantiert. Im November 2013 hat die Schwäbische Albvereinsjugend mehrere Vertrauenspersonen ausgebildet. »Wir freuen uns, dass wir mit Michael Schmohl eine Vertrauensperson gefunden haben, die schon lange in der Jugendarbeit, sowohl auf Ortsgruppenebene als auch auf zentraler Ebene aktiv ist«, so Michael Neudörffer, Hauptjugendwart der Schwäbischen Albvereinsjugend.

Die Aufgaben der Vertrauensperson

- Ansprechpartner_in sein bei Grenzüberschreitungen, bei konkretem oder vagem Verdacht, bei Fragen zum Thema und konkreten Fällen
- Erstes internes Krisenmanagement durch z. B. Einbeziehung einer Fachberatungsstelle, Dokumentation der Anfrage und des Vorgehens, Herbeiführen einer Entscheidung über die nächsten Schritte
- Vernetzung durch Kontaktpflege zu Fach- und Beratungsstellen, Bekanntmachen von »Fair.Stark.Miteinander.« in den Vereinsstrukturen

Prävention von Grenzverletzung und sexueller Gewalt

»Prävention sexualisierter Gewalt ist nicht Zeichen eines schlechten Gewissens, sondern ein Qualitätsmerkmal guter

Michael Schmohl wurde über Freunde bereits im Alter von acht Jahren auf die damalige Jugendgruppe des Schwäbischen Albvereins in Königsheim aufmerksam. Aus dieser Jugendgruppe entstand im Jahr 2002 ein Jugendleiterteam aus drei Personen, zu dem auch Michael zählte. Über lange Jahre hat er diese Gruppe geleitet und mitgestaltet und durch Fortbildungen die JugendleiterCard (Juleica) erworben. Diese hat er durch zahlreiche Weiterbildungen bereits zum zweiten Mal verlängert. Im Jahr 2010 weitete Michael seine Tätigkeiten auch über die Ortsgruppe hinaus aus und begleitete als Betreuer die Syltfreizeit. Seit letztem Jahr ist er Freizeitleiter der Burg Derneck 2.0. Durch diese Freizeiten sammelte er zahlreiche Erfahrungen im Umgang mit Kindern und Jugendlichen. Die Vertrauenspersonen sind nicht regional gebunden und können von Mitgliedern aus dem gesamten Bundesgebiet kontaktiert werden.

Michael Schmohl ist erreichbar unter Tel. 05 61 / 9 38 73-78.

Kinder- und Jugendarbeit«, berichtet Mike Clausjürgens, Bildungsreferent vom DWJ-Landesverband Nordrhein-Westfalen. Niemand im Verein möchte mit einem Fall von (sexueller) Gewalt direkt konfrontiert werden. Wenn es aber doch passiert, bleibt die Frage offen, wie eine betroffene Ortsgruppe des Schwäbischen Albvereins, die Schwäbische Albvereinsjugend oder der Gesamtverein mit dem Thema umgeht. Um das Thema »Fair.Stark.Miteinander.« in die Vereinsstrukturen zu bringen, ist die Mitwirkung der Vereine Grundlage. Eine 100%ige Sicherheit, dass ein Fall von sexualisierter Gewalt in keinem der 58 Gebietsvereine des Deutschen Wanderverbands passiert, gibt es nicht. »Möglichen Täterinnen und Tätern sieht man das leider nicht an. Sie kommen aus allen sozialen Schichten«, erläutert Mike Clausjürgens. Eine erfolgreiche Präventionsarbeit muss auf allen Ebenen verankert sein: Nicht nur im Jugend-, sondern auch im Erwachsenenverband. Sie fängt mit dem Bewusstsein an, dass es sexualisierte Gewalt auch im eigenen Verein geben kann und dass es in der Verantwortung der Erwachsenen liegt, Kinder und Jugendliche vor Missbrauch zu schützen. »Je mehr Mitglieder für dieses Thema sensibilisiert und geschult sind, umso besser gelingt es uns, ein Netz der Sicherheit zu spinnen, das unsere Mädchen und Jungen vor Übergriffen schützt«, benennt



der Diplompädagoge das große Ziel der Präventionsarbeit. Potentielle Täter_innen werden durch wirksame Schutzmaßnahmen fern gehalten. »Wenn bekannt ist, dass ein Verein sich intensiv mit dem Thema beschäftigt, schreckt das Täterinnen und Täter ab.« Die weitere Verbreitung und Verankerung des Präventionsprogramms wollen die Vertrauenspersonen und andere engagierte Mitglieder der DWJ vorantreiben. »Es geht darum, gerüstet zu sein für den Fall der Fälle, der hoffentlich nicht passieren wird!«, sagt Michael Neudörffer.

Arbeitsmaterialien

Grundlage für die Arbeit unserer ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiter_innen ist unser Verhaltenskodex. Dieser kann bei allen Veranstaltungen mit den Mitarbeiter_innen durchgearbeitet und im Anschluss gemeinsam unterschrieben werden. Darüber hinaus ist es uns wichtig, dass alle Aktiven auf einen fairen Umgang miteinander achten und vor allem Kinder und Jugendliche um ihre Rechte und deren Wahrung wissen. Dafür stehen unsere Leitlinien für Freizeiten und Veranstaltungen

(siehe unten). Mit ihnen setzen wir deutliche Punkte gegen sexualisierte Gewalt und Grenzverletzungen. Zugleich umfassen sie weitere wichtige Aspekte eines fairen Miteinanders: Beteiligung von Kindern und Jugendlichen, respektvoller und partnerschaftlicher Umgang, Schutz von Privatsphäre, Offenheit gegenüber anderen, Freiwilligkeit etc. (Verhaltenskodex und Leitlinien können bei der Jugend- und Familiengeschäftsstelle angefragt werden).

Mit der Broschüre »Fair.Stark.Miteinander.« unterstützen wir unsere ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiter_innen, präventiv mit Kindern und Jugendlichen zu arbeiten. Jede unserer 12 Leitlinien für Freizeiten und Veranstaltungen wird in Kapitel zwei mit verschiedenen Beispielen aus dem Alltag eines Jugendverbandes verdeutlicht. Wir stellen Spiele und Methoden vor, wie gemeinsam mit Kindern und Jugendlichen die Themen Grenzen achten, Freiwilligkeit, Selbstbestimmung, Nein-Sagen etc. altersgerecht erarbeitet und umgesetzt werden können. Die Broschüre beinhaltet Hilfestellungen für den Notfall und zum Umgang mit Beobachtungen von Kindeswohlgefährdung. Zudem erleichtern viele Ideen für die Gruppenarbeit die Umsetzung der Leitlinien auf Freizeiten und Veranstaltungen.

In der aktuellen Ausgabe der »Stufe« (Zeitschrift der Schwäbischen Albvereinsjugend) haben wir einen umfassenden Überblick über das ganze Projekt erstellt. Wir möchten damit praxisnahe Tipps für die Gruppenstunden geben und Mut machen das Projekt Fair.Stark.Miteinander. im Vereinsgebiet des Schwäbischen Albvereins bekannt zu machen.

Kinderschutz geht uns alle an!

Unsere Leitlinien

1. Alle sind willkommen!

Jede und jeder, unabhängig von Mitgliedschaft, Herkunft, Hautfarbe, körperlichen oder geistigen Einschränkungen etc. darf bei unseren Veranstaltungen, Freizeiten und bei allen Aktivitäten mitmachen.





Im Rahmen eines Pfingsttreffens der DWJ LV NW auf Burg Blankenheim entstand innerhalb eines Workshops ein neues Lied. Janina Nolte und Jan Bobrowski, die den Tagesworkshop leiteten, texteten mit ihren TeilnehmerInnen zusammen den »Fair.Stark.Miteinander.-Song«, der dann im Rahmen unseres Bühnenprogrammes aufgeführt wurde. Daraufhin entstand die Idee zu einer CD-Produktion. Ein Song mit Ohrwurmgarantie, tolle Arrangements und Instrumentierungen und vor allem eine fantastische Stimme. Studio-Version, Pop-Remix, Lagerfeuer-Mix, Karaoke-Version, Dance Mix, € 2,50.

2. Die Teilnahme an unseren Veranstaltungen und Angeboten ist freiwillig.

Im Gegensatz zu Schule ist bei der Deutschen Wanderjugend (DWJ) alles freiwillig, und ich kann mir innerhalb der Angebote das aussuchen, was mich interessiert und mir gefällt. Ich bin z. B. nicht verpflichtet, beim Schwimmbadbesuch mit ins Wasser zu gehen oder jedes Spiel eines Spielenachmittags mitzumachen.

Teilnehmer: Es wird immer mal eine Wanderung oder eine Spielaktion etc. geben, auf die du vielleicht keine Lust hast. Sei trotzdem fair und nimm anderen nicht den Spaß und die Chance auf ein tolles Erlebnis.

3. Ich bin für mich und die Gruppe mitverantwortlich.

Alle sind wichtig und leisten ihren Beitrag zum Gelingen der Aktivitäten. Diese Verantwortung nehme ich ernst und bringe mich, so gut ich kann, ein. Das gemeinsame Entwickeln von Ideen und das gegenseitige Motivieren sind dabei ebenso wichtig, wie das gemeinsame Spülen und der Ordnungsdienst.

4. Ich bin fair und respektvoll zu anderen.

Auf unseren Veranstaltungen wird nicht gehauen, gebissen, gekratzt, gespuckt, beleidigt, beschimpft etc. Auch Witze und Lieder können verletzend und demütigend sein. Ich achte auf mein eigenes Verhalten und greife ein bzw. hole Hilfe, wenn andere unfair behandelt werden oder sich prügeln. Hilfe holen ist kein Petzen.

5. Ich darf meine Meinung sagen und mitbestimmen.

Teilnehmer: Wenn ich z. B. ein Verbesserungsvorschlag habe, wenn mir etwas nicht gefällt oder besonders gut gefällt, darf ich dies mitteilen. Ich habe das Recht mitzubestimmen, indem ich z. B. meine Ideen für das Jahresprogramm in die Gruppe einbringe und den Jugendwart (oder Delegierte) mitwähle.

Teamer: Die Teiln. sollen so oft wie möglich an der Gestaltung der Freizeit, Gruppenstunde, bei Regeln, Gruppendiensten, Programminhalten, Essensplanungen beteiligt werden.

6. Ich darf »Nein!« sagen.

Teilnehmer: Wenn mir etwas unangenehm ist oder mir Angst macht, darf ich »Nein!« sagen.

Dieses »Nein!« wird von allen akzeptiert.

Teamer: Ich unterstütze und fördere das Recht der Kinder und Jugendlichen, »Nein!« sagen zu dürfen und nehme ihr »Nein!« ernst. Ich versuche, gemeinsam mit dem Teilnehmer und zu seinem Wohl eine Lösung zu finden.

7. Die Privatsphäre jedes einzelnen wird von allen geachtet.

Teilnehmer: Ich darf mich nach Absprache zurückziehen oder in Ruhe und allein duschen, mich umziehen und zur Toilette gehen. Niemand darf ungefragt meine Sachen benutzen mir etwas wegnehmen – ich mache das bei anderen auch nicht.

8. Niemand darf mich berühren, wenn ich es nicht will.

Teilnehmer: Wenn ich nicht angefasst und berührt werden will, ist das in Ordnung. Ich darf »Stopp!« sagen.

Teamer: Ich nehme Rückzugsreaktionen der Kinder und Jugendlichen auf meine bewussten und zufälligen Berührungen wahr. Ich respektiere und berücksichtige dies z. B. bei der Auswahl von Spielen.

9. Mädchen und Jungen schlafen in getrennten Räumen (Zelten etc.)

Um die Privatsphäre der Teilnehmer zu schützen, sollen Mädchen und Jungen in getrennten Zelten/Zimmern schlafen. Wenn die räumliche Situation diese Regelung nicht zulässt, finden die Teamer/der Träger eine klare Lösung.

Wichtig für Teamer:

10. Die Teamer respektieren die Teilnehmer als eigenständige Persönlichkeiten und nutzen ihre Stellung nicht aus.

11. Alle unsere Veranstaltungen sind offizielle und öffentliche Angebote.

12. Teamer und Leiter sind verpflichtet, Beobachtungen zur Kindeswohlgefährdung (Vernachlässigung, Gewaltanwendung etc.) an Kollegen und Fachkräfte weiter zugeben.

Hallo liebe Kinderrätselfreunde

Hier sind wieder knifflige Aufgaben zu lösen!
Aber ihr wisst ja, ganz unten auf dieser Seite stehen die Auflösungen.
Ausserdem könnt ihr euch jederzeit auch Mutti, Vati,
Oma, Opa, Onkel oder Tante zu Hilfe holen!

Komische Vögel

Was sind das für seltsame Vogelnamen!
Da sind wohl einige Buchstaben
durcheinandergeraten.
Wenn ihr die Buchstaben in die
richtige Reihenfolge bringt,
erkennt ihr bestimmt alle Vogelnamen!
Wie heißen sie?



Immer neue Wörter

Wenn ihr jedesmal nur einen
Buchstaben verändert, kommt ihr
von Wort 1 zu Wort 4.
Wie es funktioniert seht ihr am
ersten Beispiel. Viel Spaß!

R	I	N	G
R	I	N	D
K	I	N	D
K	I	N	O

N	A	S	E
K	U	S	S

H	U	N	D
W	I	N	D

R	O	S	E
G	A	B	E

Brückenwörter

Findet ihr Wörter, die zu den jeweiligen
Begriffen passen? Das Wort wird einmal
hinten angehängt, einmal steht es vorne!

Hasen Pilz

Märchen Gespenst

Kinder Zaun

Vögel: Meise, Amsel, Rabe, Fink, Rotkehlchen, Star / Wörter: Nase-Nass-Nuss-Kuss, Hund-Hand-Wand-Wind.
Rose-Robe-Rabe-Gabe, Brückenwörter: Fuß, Schloss, Garten.

FACHBEREICH **FAMILIE**

Albvereinsfamilien und Albvereinsjugend tagen zusammen in Wernau

Bereits am Samstagmorgen trafen sich viele Aktive von den Familien im Schwäbischen Albverein und von der Albvereinsjugend in Wernau, um in ein gemeinsames Tagungswochenende zu starten (22–23.2.). Der Tag stand unter dem Motto »eine Entdeckungsreise durch die Welt der Möglichkeiten« - Wie kann Gruppenarbeit für Kinder, Jugendliche und Familien im Schwäbischen Albverein ein Jahr lang gestaltet werden?»



Hinter diesem etwas langen Titel verbargen sich verschiedene Arbeitsgruppen, die an die Arbeit von vor drei Jahren auf der letzten gemeinsamen JVV/FASS anknüpfen sollten. Damals ging es hauptsächlich darum, die Bedürfnisse, die die verschiedenen Altersgruppen vom Kleinkind bis zum Familienpapa bzw. -mama haben, herauszufinden und zu schauen, in wie weit unsere Angebote bisher hierauf eingehen.

Nun sollte es darum gehen, konkrete Angebote zu entwickeln, die in den Ortsgruppen möglichst einfach umgesetzt werden können. Das Augenmerk wurde hierbei auf Kindergruppen, Jugendgruppen, Familiengruppen und auf Gruppen gelegt, die aus Eltern ohne Kinder und aus Teenagern bestehen.

Die Ergebnisse der Arbeitsgruppen können sich wirklich sehen lassen. Im Moment werden sie noch aufgearbeitet und zusammengefasst, demnächst werden sie euch und natürlich den Ortsgruppen in geeigneter Weise zur Verfügung gestellt. Ihr könnt gespannt sein!

Nach einem leckeren Abendessen begab man sich dann gemeinsam auf's Eis. Ja, sogar auf's Glatteis. Wir liefen zur nahegeleg-

nen Eishalle und bewiesen unser Können im Eiskunstlauf. Für Sotschi hätte es sicher gereicht!

Die eigentliche Sitzung startete dann am Sonntag im Beisein von Präsident Dr. Rauchfuß. Die Gaufamilien- und Gaujugendwarte trugen ihre Berichte vor, und oftmals wurde klar, dass vor Ort viele gute Aktionen laufen, die mal mehr, mal weniger kommuniziert werden.



Jugendvertreterversammlung

Im Anschluss daran trennten sich die Sitzungen in Jugend und Familie, und wir diskutierten weiter über Themen, die albvereinsjugendspezifisch sind. So lauschten wir dem Bericht unserer Bildungsreferentin, stimmten über den Haushalt ab, beschäftigten uns mit der Albvereinsjugend in Zahlen und zogen den Gewinner für die Ehrungslotterie. Daniel Menches darf sich über einen 200-€-Amazon-Gutschein freuen. Außerdem diskutierten wir über einige Änderungen im Freizeitleiterhandbuch. Das Freizeitleiterhandbuch geht nun in den Druck. In den nächsten Wochen erscheint dann die 2. Auflage.

Lange diskutierten wir zu einem Antrag, der sich rund ums das Thema »Gender« (soziales Geschlecht) dreht. Die Frage war, wie wir in Zukunft mit der Nennung aller Geschlechter in unseren Publikationen umgehen wollen. Soll es TeilnehmerInnen, Teilnehmer/-innen oder vielleicht Teilnehmer_innen heißen? Bei der letzten Variante handelt es sich um den sogenannten »Gender Gap« (Geschlechter-Zwischenraum). Wer sich hierzu genauer informieren will, der kann schon einmal auf Wikipedia nachlesen.



In der nächsten Stufe erfahrt ihr mehr zu diesem Thema. Wir haben nämlich am Ende darüber abgestimmt, in Zukunft in kurzen Texten, z. B. E-Mails, Teilbriefen usw. diese Form zu verwenden.

In langen Publikationen wie dem Jahresprogramm verwenden wir die Variante mit dem Sternchen (*) und weisen darauf hin, dass mit der männlichen Form auch die anderen Geschlechter angesprochen werden sollen. Gegen Nachmittag ging dann ein spannendes Tagungswochenende zu Ende. Bis zum nächsten Mal bei einer gemeinsamen Familienausschusssitzung und Jugendvertreterversammlung. *Julia Lärz*

Familienausschusssitzung

Auch bei den Familien im Schwäbischen Albverein waren einige spannende Tagesordnungspunkte zu finden. Zuerst legten die Familienbeiräte ihren Jahresbericht ab. Anschließend wurde in unserer Familien-Geschäftsordnung eine wichtige Neuerung vorgeschlagen und auch umgesetzt. Der Familienbeirat setzt sich seit diesem Jahr aus dem Hauptfachwart/-in, dem Stellvertreter/-in und nun fünf (statt bisher drei) Beiräten zusammen. Dies hat den Vorteil, dass die anstehenden Aufgaben auf mehrere Schultern verteilt werden können und auch beruflich eingespannte Ehrenamtliche, bzw. Ehrenamtliche mit noch kleinen Kindern, eher einer Wahl in den Beirat zustimmen.

Wir begrüßen neu in unserem Team Andrea Friedl (re.) und Sven Schulze (Mi.). Wir freuen uns, dass wir in Andrea eine »junge Mami« mit vielen neuen Ideen gewinnen konnten. Sie betreut

milie!! SUP – was ist denn das? Stand up Paddeling (Paddeln im Stehen)! Wie, das kennt ihr noch nicht?

Dann seid mit dabei, wenn es am Sonntag den 13.07.2014, zum feuchtfröhlichen Paddeln auf den Neckar geht. Packt die Badehosen/Anzüge ein und genießt die andere Art des Wanderns. Ob auf dem Teamboard oder auf dem Einzelboard unterwegs, werden wir nach ein paar Übungen eine kleine Rund »Wanderung« auf dem Neckar machen. Hier sind Teamgeist und Rücksichtnahme gefordert. Aber sicherlich wird auch der Spaß für die ganze Familie nicht zu kurz kommen. Eine Wasserschlacht darf bei hoffentlich schönem Sommerwetter nicht fehlen.

Wichtig ist, dass alle gut schwimmen können und keine Angst vorm Wasser haben.

Ein kleines Vollbad wird sich vermutlich nicht vermeiden lassen. Auch für den knurrenden Magen ist gesorgt. In der Mittagspause werden wir an einer Feuerstelle rasten und gemeinsam grillen. Wir freuen uns auf Eure Anmeldung (siehe unten)!

Ansprechpartner: Carmen Gohl, montags bis donnerstags 9 – 12.30 Uhr, Telefon 07 11 / 2 25 85-20, cgohl@schwaebischer-albverein.de

FACHBEREICH INTERNET

Nun ist es soweit: Das neue Internetsystem für Gae und Ortsgruppen steht zur Verfügung!

Vom Grundkonzept lehnt sich alles sehr stark an den Internetauftritt des Gesamtvereins an. Auch das neue System ist für die Gae und Ortsgruppen kostenlos.

Für die Beantragung des Zugangs zu diesem neuen System ist eine formlose Email an den zuständigen Hauptfachwart für Internet (Email: internet@schwaebischer-albverein.de) zu senden. Als Angaben für die Erteilung eines Zugangs ist neben dem Namen, der Email-Adresse, der Name der Ortsgruppe und der Name



schon seit zwei Jahren in unserem Jahresprogramm die Kinderwagenwanderung, da ihre beiden Kleinen mit einem und drei Jahren immer mit von der Partie sind. Sven Schulze ist seit dem Jahr 2009 als Gaufamilienwart im Oberen Donau Gau aktiv. Er betreut seit 2007 in Sigmaringen die Jugend- und Familiengruppe. Er betreut außerdem den Qualitätswanderweg Donau-Zollern-Alb, und seine Schwerpunkte sind Themenwanderungen und Wanderungen im Schwäbischen Grand Canyon (Oberen Donautal). Auf unsere altbewährten Kräfte Ralf Kille (re.), Gudrun Fleisch (Mi.) und Thomas Mohr (li.) können wir weiter bauen.

Im Anschluss informierten wir über das bevorstehende Landesfest in Reutlingen und Neuerungen beim Deutschen Wanderverband Familie. Außerdem wurde angeregt, eine Fortbildung zur Gestaltung von Flyern für die Ortsgruppen zu organisieren.

Sabine Wuchenauer

Einladung

Die Kids werden größer und wollen zum Familienwandern nicht mehr mit? Dann haben wir genau das Richtige für die ganze Fa-



des Gaus notwendig. Eine Telefonnummer wäre für Rückfragen sinnvoll. Nach der Beantragung erhält der Antragsteller (Gau-Internetfachwart, Ortsgruppen-Internetfachwart) per Email weitere Informationen, z.B. Zugangsdaten zum Bearbeiten der Homepage, Benutzerdokumentation, weitere Hinweise, etc.

Das neue System ist einfach beherrschbar, spezielles Fachwissen ist nicht erforderlich. Die ausführliche Benutzerdokumentation

aus den Fachbereichen

hilft, alle Schritte selbstständig vornehmen zu können. Vieles ist dabei selbsterklärend.

Auch für die bisherigen Internetnutzer unter »www.schwaebischer-albverein.de« stellt das neue System etliche Verbesserungen im Funktionsumfang zur Verfügung (einfache Verwaltung von Terminen und Neuigkeiten, einfachere Pflege der Seiten, keine zusätzlichen Hilfsprogramme notwendig).

Im Jahr 2014 werden beide Systeme unabhängig voneinander benutzbar bleiben, so dass die bestehenden Internetseiten unter »www.schwaebischer-albverein.de« nach wie vor erreichbar sein werden.

Es ist vorgesehen, dass bis Anfang des Jahres 2015 alle Gau- und Ortsgruppenseiten auf das neue System umgestellt sein müssen. Es bleibt also genügend Zeit, sich mit dem neuen System zu beschäftigen und nach und nach die Umstellung vorzunehmen. Zukünftig wird es also nur noch das neue System für die Gau- und Ortsgruppenseiten geben.

Dieter Weiß, Hauptfachwart für Internet, internet@schwaebischer-albverein.de

FACHBEREICH **WANDERN**

Wandertage – Heimat erleben

TW: Tageswanderung, HTW: Halbtageswanderung

Juni

- 7. Rund um den Runden Berg (TW, Bad Urach)
- 14. Durch den Haistergau (HTW)
- 28. Weitwanderung zu den Perlen des Lenninger Tales (TW, Owen)
- 29. Vom Murrursprung zum Felsenmeer (TW, Murrhardt)
- 29. Wildrosen, Aussichtsfelsen, historische Orte (TW, Beuron)

Juli

- 6. Auf dem Ehinger Bierwanderweg
- 12. Ein Traum von Rom (Mögglingen)

August

- 3. Auf der Sibyllenspur (Kirchheim / Teck)
- 10. Burgruinen, Felsen und eine Höhle (Inzigkofen)
- 10. Zurück zur Natur (Stuttgart)
- 16. Familienwanderung zu den Römern (Eckwälden)
- 17. Durch das Wurzacher Ried (Bad Wurzach)
- 30. Aussichten, Wälder und Weinberge (Stuttgart)

September

- 7. Römerstraßen: Originale in Kornwestheim und Benningen

Urlaubswoche – Wandern und Einkehr

30.8.–6.9., im Stift Bad Urach in Kooperation mit dem Schwäbischen Albverein

Eine ganz besondere Urlaubswoche findet Ende August/Anfang September im Stift Bad Urach statt. In den Wäldern rund um Bad Urach abschalten, Ruhe finden und im Biosphärengebiet Schwäbische Alb die Natur erleben, im Stift Urach auftanken und sich erholen. Sie wählen aus den täglichen Möglichkeiten, woran Sie teilnehmen möchten: Tagzeitengebete – geführte Tageswanderungen – kleine Exkursionen – Impulse zur inneren Balance - Ge-

sundheitswandern (Wandern mit Übungen zur Kräftigung, Koordination und Mobilisation) – Kulturelles. Wanderführer und Gesundheitswanderführer des Schwäbischen Albvereins führen Sie zu den schönsten Fleckchen der Schwäbischen Alb. (Teilnehmerbeitrag: VP im DZ: 460,- pro Person, EZ-Zuschlag: 52,50 €)

Gesundheitswanderwochen

Im Zeitraum vom 22. März bis 6. April fanden im Schwäbischen Albverein die ersten Gesundheitswanderwochen statt. Bei über 40 Angeboten konnten Interessierte dieses neue Wanderformat testen und selber erleben, wie viel Spaß Gesundheitswandern macht. Während der Gesundheitswanderwochen beteiligten sich 16 Gesundheitswanderführer und über 400 Teilnehmer.

Dass diese neue Form des Wanderns, die vom Deutschen Wanderverband in Kooperation mit der Hochschule für Physiothe-



rapie in Osnabrück entwickelt und vom Bundesgesundheitsministerium gefördert wurde, tatsächlich fit macht, hat bereits im Jahr 2012 ein wissenschaftlicher Nachweis bestätigt. Während eine Versuchsgruppe im Zeitraum von acht Wochen zwei Mal wöchentlich das Angebot einer zweistündigen Gesundheitswanderung nutzte, blieb die Vergleichsgruppe wie vorher sportlich untätig. Das Ergebnis wies in allen Punkten deutliche Verbesserungen auf: Der Kreislauf wurde gestärkt, Körpergewicht, Body Mass Index sowie Körperfett wurden verringert, Wohlbefinden und Vitalität gestärkt.

Inzwischen gibt es im Schwäbischen Albverein in fast allen Gauen zertifizierte Gesundheitswanderungen, die Schnupperangebote oder regelmäßige Kurse durchführen. Informieren Sie sich auf der Internetseite albverein.net und probieren Sie einfach aus, was dahinter steckt. Naturerlebnis, Geselligkeit, Bewegung an der frischen Luft und zwischendurch Übungsblocks mit Übungen zur Kräftigung, Koordination, Mobilisation und Entspannung. Erleben Sie es selbst Gesundheitswandern macht Spaß und hält fit!

Wanderung »Römer, Kelten und Graf Eberhard im Barte«

Im Vorfeld der Ausstellung »Ein Traum von Rom« im Landesmuseum Württemberg (25. 10. 2014 bis 12. 4. 2015) lädt der Schwäbische Albverein zu Wanderungen zum Thema »Römer in Baden-Württemberg« ein. Große Teile des heutigen Baden-Württembergs wurden erstmals im Jahre 15 vor Chr., in der Regierungszeit des Kaisers Augustus, von römischen Truppen besetzt. Über 200 Jah-

re versuchten die Römer, die keltisch besiedelten Gebiete hinter dem Limes zu Grenzprovinzen mit römischer Kultur zu machen – bis die alemannische Zeit begann. Das UNESCO-Welterbe »Obergermanisch-Raetischer Limes« verläuft durch unser Vereinsgebiet, und die vielen regionalen Fundstellen bieten eine tolle Gelegenheit, in die Welt der Römer vor Ort einzutauchen.

Bei unseren geführten Wanderungen, die teils im Programmheft

»Wandertage 2014 – Heimat erleben« und teils im Jahresprogramm der Heimat- und Wanderakademie 2014 ausgeschrieben sind, wird die römische Geschichte lebendig.

So trafen sich fast 70 Wanderer am 30. März 2014 am Säulen-Grabmal bei Kirchentellinsfurt, um mit Ursula Rauscher eine Wanderung auf dem geschichtlichen Lehrpfad bis zum Einsiedel zu unternehmen. Dieser Lehrpfad wurde 2005 komplett mit 12 neuen Infotafeln eingerichtet. Wer sich für Geschichte interessiert,

sollte diesen Weg einmal gehen. Er ist etwa viereinhalb Kilometer lang. Wer aber alle gebotenen Informationen nutzen möchte sollte etwa drei Stunden einplanen.

Munteren Schrittes gelangte die Gruppe ständig leicht ansteigend auf die Schönbuch-Höhen. Immer wieder unterbrochen von Erklärungen der Wanderführerin, die viel über die Geschichte und die Natur zu berichten wusste. Die Mitwanderer erfuhren etwas über die Waldgeschichte, die Waldgerechtigkeit, die Jagd. Erklärt wurden Funde von Schlüsselsteinen, zum Viergötterstein war der Weg wegen Holzfällarbeiten verwehrt. Eine keltische Viereckschanze zeugt von der Besiedelung von etwa 200 vor bis etwa 300 nach Christi Geburt.

Am Jägersitz, wo sämtliche Wanderer ein Sitzplätzle fanden, wurde Mittagsrast gehalten. Auf der Lindenallee, die vom Orkan Lothar sehr in Mitleidenschaft gezogen wurde, erreichte die Gruppe die riesige Freifläche des Hofguts und Schlosses Einsiedel. Der Blick auf die »Blaue Mauer« der Alb war nicht hervorragend, aber man konnte von der Teck über Hohenneuffen, Eninger Weide, Achalm, Georgenberg bis zum Roßberg viele bekannte und schon erwanderte Teile der Schwäbischen Alb erkennen.

Eine Kaffee-Einkehr gab's dann beim herzoglichen Schloss (erbaut 1482), noch heute im Besitz des Hauses Württemberg. Kloster, Gestüt, Hofgut, Lustschloss wurden längst abgebrochen.

Vorbei am Kirchentellinsfurter Speichersee kamen alle wohlbehalten und mit vielen neuen Eindrücken wieder bei den Autos an.

Verhalten im Notfall

Wie verhält man sich beim Wandern, wenn ein unvorhergesehener Notfall eintritt? Diese Frage nahmen 120 Wanderer der Filsgaues zum Anlass, sich aus erfahrener Munde informieren zu lassen. Auf Vorschlag von Gauwanderwart Armin Raff konnte der Arzt und Allgemeinmediziner Stefan Richter von der OG Bad Boll für diese Unterweisung gewonnen werden. Da der Andrang sehr groß war, wurde das Ganze auf drei Abende aufgeteilt. Zuerst traf man sich in der Albvereinsstube in Salach, dann in

der Albvereinsstube in Ottenbach und zu guter Letzt im Wanderheim der OG Schlat.

Nach der kurzen Vorstellung eines selbst erlebten Notfalls auf einer Wanderung mit den durchgeführten Maßnahmen wurden von Stefan Richter noch viele Beispiele möglicher Notfälle auf Wanderungen aufgezeigt und deren Behandlungsansätze dargestellt. Dabei kam immer wieder zum Ausdruck, dass jede Wanderung auch in punkto Notfallhilfe sorgfältig geplant werden sollte, aber trotzdem jeder Teilnehmer für seine persönliche Verfassung selbst verantwortlich ist. Sollte wider Erwarten ein Notfall eintreten, gilt es Ruhe zu bewahren, die richtigen Maßnahmen einzuleiten und, falls es trotzdem erforderlich ist, einen Notruf abzusetzen, den genauen Standort zu kennen.

Zur Unterstützung der erforderlichen Maßnahmen bei Notfällen wurde auch der Inhalt einer im Regelfall mitzuführenden Wanderapotheke vorgestellt. Jedem Teilnehmer wurde dazu ein Merkblatt zur Verfügung gestellt.

Eine rege Diskussion bei allen drei Veranstaltungen mit vielen Fragen der Teilnehmer an den Referenten, welche alle kompetent beantwortet wurden, schloss sich an und zeigte, dass mit dieser Thematik, die vielen Wanderführern auf den Nägeln brennt, seitens des Filsgaus im Schwäbischen Albverein der richtige Nerv getroffen wurde. *Gerhard Kastl*

Gauwanderwartetagung

Anfang März trafen sich die Gauwanderwarte des Schwäbischen Albvereins im Naturfreundehaus Heidenheim zu ihrer jährlichen Arbeitstagung. Nach der Begrüßung und Einstimmung auf die Tagesordnung stand auch das Kennenlernen der Umgebung auf dem Programm. Wolfgang Pösselt führte die Gruppe auf dem Schäferweg in den Brenzpark und wieder zum Naturfreundehaus



zurück. Hauptfachwart Dr. Reiniger schlug in seinem Bericht den großen Bogen vom Rückblick auf 2013 bis hin zum Ausblick auf die Veranstaltungen 2014 und ging vor allem auch auf das Thema Wanderstatistik ein.

In einer Gruppenarbeit wurden Erfahrungen ausgetauscht, Tipps für die Arbeit in den Gauen gesammelt und Wünsche für die Zusammenarbeit mit dem Gesamtverein und der Heimat- und Wanderakademie formuliert. Abends stellte Karin Kunz von der Heimat- und Wanderakademie Baden-Württemberg das Thema Bildung für nachhaltige Entwicklung und Schulwandern vor. Am Sonntag ging es nach einer Schnuppergesundheitswande-

aus den Fachbereichen

rung (schon vor dem Frühstück!) frisch und munter an die weitere Tagesordnung: Gesundheitswandern, die Wanderführerausbildung, regionale Fortbildungen, Wandern & Demenz, Marketing/ Informationsfluss und vieles andere mehr wurde angesprochen. Das Wochenende bot allen Anwesenden die Möglichkeit von den Erfahrungen der anderen zu profitieren, neue Themen kennenzulernen und Wünsche für die weitere Zusammenarbeit zu äußern.

L.E.N.Z. Wandern mit Handicap

»Lust am Wandern« – so heißt ein Projekt des Schwäbischen Albvereins und DemenzSupport Stuttgart im Rahmen von L.E.N.Z. Wandern mit Handicap (L.E.N.Z. steht für Leben, Energie, Naturerlebnis und Zutrauen). Dabei handelt es sich um inklusive Wanderangebote für alle, die Interesse an leichten Wanderungen haben, und bei denen auch Menschen mit Gedächtnisproblemen und demenziellen Erkrankungen ausdrücklich eingeladen sind. Die Wanderführer und sogenannten Wanderbegleiter sind auf die besonderen Anforderungen im Zusammenhang mit Demenz eingestellt und entsprechend qualifiziert. Derzeit gibt es Gruppen in Stuttgart und Plochingen. In Filderstadt und Mühlacker sind weitere Gruppen am Entstehen. Weitere Informationen zu diesem Projekt erhalten Sie auf der Geschäftsstelle.

Ansprechpartner: Hauptwanderwart Dr. Siegfried Reiniger, Mitarbeiterin auf der Hauptgeschäftsstelle: Karin Kunz, Tel. 07 11 / 2 25 85-26 (vormittags), akademie@schwaebischer-albverein.de

FACHBEREICH KULTUR

Schmalfilme gesucht

Das Haus der Volkskunst bittet alle Filmfans, ihre alten Filme, die thematisch den Schwäbischen Albverein betreffen, zur Verfügung zu stellen. Sie werden dort digitalisiert und entsprechend bearbeitet. Das Original gibt es samt einer DVD mit dem digitalisierten Film zurück.

Wenn es möglich ist, wird der Film evtl. in gekürzter Form bei Youtube veröffentlicht (www.youtube.com/user/HausderVolkskunst?feature=watch). Ein schönes Beispiel ist der Film vom 100-jährigen Jubiläum 1988, der gerettet werden konnte und jetzt bei Youtube angesehen werden kann.

Wer also so ein »Schätzchen« zuhause oder im Archiv hat, soll es doch bitte an das Haus der Volkskunst schicken. Das Filmportal hat schon über 140 Filme hochgeladen und ist ziemlich erfolgreich. Es gibt bereits über 150.000 Besucher auf Youtube HausderVolkskunst.

Film über Gottlieb Rau

Aus Anlass seines 160. Todestags am 2. Oktober 2014 entsteht zur Zeit im Auftrag des Schwäbischen Kulturarchivs eine Filmdokumentation über Gottlieb Rau, einen fast vergessenen württembergischen Vorkämpfer der März-Revolution von 1848 aus Dürrwangen. 1998 hat der Schwäbische Albverein zu den 150-Jahrfeiern der Revolution, die unter dem Motto »Für die Freiheit streiten« standen, ein Buch von Prof. Dr. Paul Sauer über Gottlieb Rau herausgebracht. Damals wurde der Revolutionszug, der auch »Zwetschgenfeldzug« genannt wurde, von Rottweil nach Balingen unter sehr großer Anteilnahme unserer umliegenden Ortsgruppen nachgewandert.

Wie viele seiner Mitstreiter der demokratischen Bewegung ist Gottlieb Rau fast vergessen. Seine politischen Aktivitäten: wirtschaftspolitische Beiträge für die oppositionell-demokratische Tageszeitung »Der Beobachter«, in denen er als Glasfabrikant eine staatliche Unterstützung für die württembergische Industrie und ein Handelsministerium forderte. Während der Märzrevolution 1848 organisierte Rau Volksversammlungen in Gaildorf und Rottweil, gründete »Die Sonne«, die erste republikanische Tageszeitung im Königreich Württemberg, versuchte, mit einem Freischärlerzug von Rottweil nach Stuttgart zu ziehen und für die Republik zu kämpfen. Der Zug von tausend Mann löste sich am 26. September in Balingen mangels Unterstützung wieder auf. Rau wurde verhaftet, zu 13 Jahren Festungshaft auf dem Hohenasperg verurteilt. Einem Gnadengesuch seiner Frau mit dem Ziel der Auswanderung wurde 1853 stattgegeben; die Familie reiste nach Amerika aus. In New York eröffnete die Familie ein Hotel, das für viele deutsche Auswanderer und Flüchtlinge zur ersten Station in der Neuen Welt wurde.

Der Film von Rosenberg Entertainment (Fabian Rosenberg) schildert Raus Lebensgeschichte in Erzählungen und Spielszenen, gedreht wurde an Originalschauplätzen. Gehofft wird auf einen Sendeplatz im Fernsehen. Eine ganz wichtige Filmdokumentation über die Demokratiebestrebungen 1848 und ein Stück Heimatgeschichte, das nicht vergessen werden darf.

Einladung zum Danzfest auf dem Heuboden

Auch in diesem Jahr veranstaltet die Volkstanzgruppe Bittelschieß am Samstag, den 28. Juni 2014 ab 19 Uhr ihr jährliches Danzfest auf dem Heuboden. Es findet wie die Jahre zuvor auf einem umgebauten Heuboden in Zur Jungviehweide 5 in 72505 Bittelschieß, Landkreis Sigmaringen statt.

Die Einladung geht an alle Freunde der Volksmusik und des Volkstanzes und die, die es noch werden wollen. Alle kommen beim Danzfest auf ihre Kosten, sei es musikalisch oder kulinarisch, denn das einmalige Ambiente sowie ofenfrische Denntele und Braten frisch aus dem Smoker mit selbstgemachtem Kartoffelsalat laden zum Genießen ein. Davor, dazwischen und danach kann zu handgemachter Volksmusik getanzt werden. In diesem Jahr unterhalten Sie zwei großartige Volkstanzmusiken - die vereinseigene Volkstanzmusik Gradwägaholzguat und der Niederbayerische Musikantenstammtisch.

Die Volkstanzmusik Bittelschieß Gradwägaholzguat ist in Albvereinskreisen keine Unbekannte mehr. Zu hören waren sie auf nunmehr sechs Landesfesten, und letztes Jahr spielten sie in Plochingen zum Danzfescht am Samstagabend auf. Viele begeisterte und glühende Tänzer, die erst spät in der Nacht von der Polizei gestoppt werden konnten, zeugen davon, dass tanzen zur Musik von Gradwägaholzguat Spaß macht. Auch beim Volksmusiktag in Freilichtmuseum Neuhausen o.E. konnte man sich schon von der Qualität überzeugen.

Der Niederbayerische Musikantenstammtisch hat es sogar schon ins Fernsehen geschafft, und zwar in die BR-Fernsehsendung Wirtshausmusikanten. Die Musikanten aus München stellen sich in ihrem Presstext folgendermassen vor: »Schon seit 2003 ist der – rund um eine Kernbesetzung - oft spontan zusammengesetzte Haufen junger Musikanten unterwegs. Angetan haben es den Musikanten die Tänze: Landler, Schottische, Dreher und – natürlich – die schönsten Zwiefachen landauf, landab. Immer ohne

Noten, frei nach Gehör. Das Beste: Gesungen wird auch! Nach einem Abend mit dem Stammtisch werden alle zu rotbackigen, glücklichen, glühenden Volkstänzern.«

Wir laden alle ein, sich selbst davon zu überzeugen, ob die Sache mit den glühenden Volkstänzern stimmt. Es gibt keine Ausrede, denn Sie finden auf unserer Internetseite www.volkstanzgruppe-bittelschiess.de verschiedenste Übernachtungsmöglichkeiten. Es lohnt sich. Der Eintritt ist frei.

*Ansprechpartner: Manfred Stingel, Vorsitzender des Kulturrats,
Haus der Volkskunst, Ebinger Straße 52–56, 72336 Balingen,
Telefon 07433/4353, www.schwaben-kultur.de, info@schwaben-kultur.de*

FACHBEREICH **NATURSCHUTZ**

Geplante Autorallye im Erholungsgebiet nicht genehmigungsfähig

Zu Beginn der in diesem Jahr verfrühten Vogelbrutsaison wurde von der ADAC OG Winnenden eine Auto-Sprint-Rallye für den 29.03.14 beantragt. Die Rennstrecke sollte direkt durch ein Streuobstgebiet, einem Erholungsgebiet südlich von Winnenden führen – wie eine Besichtigung ergab.

Das Naturschutz-Team des Rems-Murr-Gaues hat darüber das Naturschutzreferat und den Hauptnaturschutzwart des Schwäbischen Albvereins in Kenntnis gesetzt und dieses Vorhaben in einer gemeinsamen Stellungnahme dem zuständigen Arbeitskreis des Landesnaturschutzverbandes zur Beratung zugeleitet. Es wurde betont, dass sich selbstredend eine Autorallye auf schmalen Feldwegen durch Streuobstgebiete und Weinberge verbietet.

Außerdem würden die Begleitumstände des Rennens zu unvermeidbaren Umweltschäden führen, abgesehen davon, dass die Streckenführung auf vorwiegend markierten Wanderwegen des Albvereins geplant ist.

In die daraus resultierende Stellungnahme des LNV wurden diese Argumente aufgenommen und an die Stadt Winnenden weitergeleitet. Nach Anhörung von Landratsamt, Polizeidirektion Waiblingen, Polizeirevier Winnenden und dem Naturschutzbeauftragten der Stadt wurde diese Veranstaltung vom Amt für öffentliche Ordnung der Stadt Winnenden abgelehnt.

Dies ist ein Beispiel dafür, wie umweltgefährdende Vorhaben in gemeinsamem Vorgehen verhindert werden können.

Kurt Heinz Lessig, Hauptnaturschutzwart Nord

Der »Flächenfraß« muss gestoppt werden

Eines der größten Umweltprobleme in Baden-Württemberg – und nicht nur hier – ist die Inanspruchnahme naturnaher Flächen für Bauland. Der »Landverbrauch« hat im Jahr 2012 im Vergleich zum Vorjahr sogar wieder zugenommen. Knapp sieben Hektar werden »im Ländle« täglich für Baumaßnahmen verplant. »Das steht in keinem Verhältnis zu den gleichzeitig stagnierenden Bevölkerungszahlen«, sagt der Vizepräsident des Schwäbischen Albvereins, Reinhard Wolf. Gerade im ländlichen Raum würde man oftmals eine expansive Flächenpolitik betreiben statt Innenentwicklungspotenziale zu nutzen. »Landverbrauch« aber zerstört intakte Natur- und Landschaftsräume, verdrängt Tiere und Pflanzen, schädigt die Artenvielfalt, beeinträchtigt Erholungsgebiete und verschwendet landwirtschaftlich hochwertige Böden.

Der Schwäbische Albverein hat deshalb in einem Brief an Mi-

Sehr geehrter Herr Ministerpräsident Kretschmann,

der Schwäbische Albverein, mit 110.000 Mitgliedern größter Wanderverband Europas, begrüßt den Vorstoß der Landesregierung, speziell des Ministeriums für Verkehr und Infrastruktur, dem anhaltenden Zuwachs an Siedlungs- und Verkehrsflächen Einhalt zu gebieten und Grenzen zu setzen.

Die Zielvereinbarungen des Ministeriums mit den Regierungspräsidien, den Landratsämtern und den Gemeinden zur Begrenzung des Flächenverbrauchs sind dringend notwendig. Als besonders wichtig erachtet der Schwäbische Albverein die Ermittlung des Flächenbedarfs im Rahmen der Bauleitplanung. Dass der jährliche Bedarf aus dem Rückgang der Belegungsdichte von 0,5 % auf 0,3 % gesenkt werden soll, ist eine logische Folgerung aus der Bevölkerungsentwicklung.

Vor allem im ländlichen Raum ist es nicht länger hinnehmbar, dass trotz stagnierender Bevölkerungsentwicklung der Flächenverbrauch weiter zunimmt. Dies geht zu Lasten der landwirtschaftlichen Anbauflächen, schädigt Lebensräume von Tieren und Pflanzen und wirkt sich somit negativ auf die Artenvielfalt und Kulturlandschaft aus. Nicht zuletzt verunstaltet zunehmender Flächenverbrauch auch das Landschaftsbild und schädigt damit die Erholungsräume für den Menschen. Der Schwäbische Albverein unterstützt die Landesregierung in ihrem Kurs, die Neuausweisung von Siedlungsflächen und damit die weitere Flächenversiegelung einzudämmen. Kommunale Planungshoheit ist ein respektables Gut. Sie darf allerdings nicht dazu führen, dass flächensparende Innenentwicklungskonzepte innovativer Städte und Gemeinden einen Nachteil gegenüber einer expansiven Flächenentwicklungspolitik anderer Gemeinden nach sich ziehen. Kommunen und Landkreise dürfen sich nicht aus ihrer gesellschaftlichen Verantwortung verabschieden und die Grundsätze flächensparender Bauleitplanung missachten. Der Schwäbische Albverein bestärkt die Landesregierung ausdrücklich darin, weiterer Flächeninanspruchnahme entsprechende Grenzen zu setzen.

nisterpräsident Winfried Kretschmann ganz klar Stellung bezogen und zum Ausdruck gebracht, dass er die Regierung in ihrem Vorhaben, den Flächenverbrauch einzudämmen, voll und ganz unterstützt (Brief auf der folgenden Seite). »Die im Vorjahr angekündigten Zielvereinbarungen zur Eindämmung des Flächenverbrauchs mit den Regierungspräsidien, den Landratsämtern und Gemeinden, dürfen nicht nur auf dem Papier stehen«, betont Wolf. Als ein besonders wichtiges Instrument erachtet der Schwäbische Albverein die Ermittlung des Flächenbedarfs im Rahmen der Bauleitplanung. Dass hierbei der Rechenfaktor zur Bedarfsermittlung von 0,5 auf 0,3 gesenkt wurde, ist für den Albverein eine logische Konsequenz aus der Bevölkerungsentwicklung und ein notwendiges Regularium, um maßloses Flächenwachstum zu stoppen. Als »unverständlich« bezeichnet Wolf die heftige Kritik seitens verschiedener Landkreise, Städte und Gemeinden. Denn bei einem nachweislichen Flächenmehrbedarf hätten Kommunen und Landkreise die Zusage des Ministeriums für Verkehr und Infrastruktur Baden-Württembergs (MVI), dass ein solcher berücksichtigt würde. Die 2013 vom MVI neu gefassten »Hinweise zur Plausibilitätsprüfung der Bauflächenbedarfsnachweise« dienen dem Ziel, eine landeseinheitliche und bedarfsorientierte Genehmigungspraxis für Flächennutzungspläne bereitzustellen.

Auszug aus Vorgaben des Baugesetzbuches

§ 1 Abs. 5 BauGB

Planungsleitlinien sollen u.a. die nachhaltige städtebauliche Entwicklung in Verantwortung gegenüber künftigen Generationen, die Sicherung einer menschenwürdigen Umwelt und der natürlichen Lebensgrundlagen einschließlich der Verantwortung für Klimaschutz und Klimaanpassung sein. Hierzu soll die städtebauliche Entwicklung vorrangig durch Maßnahmen der Innenentwicklung erfolgen.

§ 1a Abs. 2 BauGB (Bodenschutzklausel)

Sparsamer Umgang mit Grund und Boden, vor zusätzlicher Inanspruchnahme von Flächen für eine bauliche Nutzung ist Maßnahmen der Innenentwicklung, wie Nachverdichtung und Wiedernutzbarmachung von Flächen, der Vorrang zu geben.

Besondere Begründungspflicht für die Umwandlung von landwirtschaftlich oder als Wald genutzten Flächen. Der Begründung sollen dabei Ermittlungen zu den Möglichkeiten der Innenentwicklung zugrunde gelegt werden, zu denen insbesondere Brachflächen, Gebäudeleerstand, Baulücken und andere Nachverdichtungsmöglichkeiten zählen können.

Verantwortung für die Nachwelt

Kommunale Planungshoheit ist aus Sicht des Schwäbischen Albvereins zwar ein geschätztes Gut. Doch Kommunen und Landkreise sollten sich auch nicht aus ihrer gesellschaftlichen Verantwortung stehlen und allein aus Konkurrenz zu Nachbargemeinden Neubaugebiete erschließen. »Vor allem darf kein Nachteil für solche Kommunen entstehen, die bereits eine vorausschauende und innovative Flächenentwicklungspolitik innerorts betreiben«, betont Wolf.

Das politische Augenmerk müsse auf einer Stärkung der innerstädtischen Entwicklung liegen, fordert er. Schon jetzt zeigten einige Gemeinden und Städte, wie man Baulücken, Brachflächen und Leerständen neues Leben in Form von Wohn- und Arbeitsflächen einhauchen könne.

»Freie Flächen sind ein wertvoller Schatz für unser Land«, so Wolf weiter. Leider sei man noch unter Ministerpräsident Günther Oettinger avisierten langfristigen Ziel eines »Netto-Null-Wachstums« weit entfernt, befürchtet er. Eine Bündelung der Genehmigungen von Flächennutzungsplänen bei den vier Regierungspräsidien – wie von der Regierung angestrebt – hält er für sinnvoll.

»Als größter Wanderverband Europas und anerkannter Naturschutzverband setzt sich der Schwäbische Albverein für eine ressourcenschonende Politik ein, welche Natur und Landschaft zu schätzen, zu schützen und für die Nachwelt zu erhalten versteht«, so der Albvereinsvize.

Sabine Wächter, Pressereferentin

Umweltpreis 2014 der Europäischen Wandervereinigung

Wer kann daran teilnehmen?

Zur Teilnahme an diesem Wettbewerb berechtigt sind Organisationen, die direkt oder über ihren Dachverband Mitglied der EWV sind. Diese Organisationen können für den Wettbewerb

von einer Einzelperson oder einer Teilnehmergruppe vertreten sein.

Welche Aktivitäten sollen unterbreitet werden?

Für den Wettbewerb zugelassen sind Aktionen

- bei denen die Verbindung zwischen der Wandertätigkeit und dem Umfeld des Wanderers im Fokus steht,
 - die zum respektvollen Umgang Wanderer / Umwelt beitragen
- Auswahlkriterien: Zum Wettbewerb kann nur eine beispielhafte Aktion eingereicht werden.

Die vorgestellte Aktion muss...

- bereits durchgeführt und beendet sein
- eine sichtbare Auswirkung auf die Umwelt aufweisen
- den spezifischen Umweltschutzvorgaben, die in dem betroffenen Land in Kraft sind, Rechnung tragen (z.B. Reglementierung; Qualitätsnormen, usw.)
- möglichst einer innovativen und originellen Idee entsprechen
- übertragbar (d.h. anderswo auch umsetzbar) sein
- realisiert sein in Partnerschaft mit örtlich Beteiligten

Die vorgestellte Aktion kann durchgeführt worden sein...

- als Einmalaktion oder als Langzeitprojekt
- auf nationaler, regionaler oder lokaler Ebene

Eingegebene Aktionen, die diese Kriterien nicht erfüllen, können nicht berücksichtigt werden!

Welche Preise gibt es zu gewinnen?

Den drei besten Aktionen wird eine finanzielle Auszeichnung verliehen: 1. Preis: 1.500 €, 2. Preis: 1.000 €, Sonderpreis: 500 €

Bewerbungen, die nicht ausgezeichnet werden, jedoch dem Anforderungsprofil entsprechen, erhalten ein Diplom.

Die detaillierte Ausschreibung und die Teilnahmebedingungen können heruntergeladen werden bei <http://www.era-ewv-ferp.com/de/aktivitaeten/umweltpreis/2014/>

Die Bewerbungsunterlagen sind in digitaler Form und in einer der drei offiziellen EWV-Sprachen Deutsch, Französisch oder Englisch bis 31. Juli 2014 zuzustellen an: eco-award@era-ewv-ferp.com.

Ausnahmsweise können historische, nicht in digitaler Form vorliegende Unterlagen (Dokumente, Dias) per Post an folgende Adresse eingereicht werden: Europäische Wandervereinigung EWV, c/o Klub Ceskych Turistu, Revoluční 1056/8, P.O.BOX 37, CZ – 110 05 Praha 1

»Vielfalt in Streuobstwiesen – Wir machen mit!«

Unter diesem Motto schreibt die Stiftung Naturschutzfonds Baden-Württemberg den 17. Landesnaturschutzpreis aus. Es werden Initiativen ausgezeichnet, die sich für den Erhalt von Streuobstwiesen einsetzen und dazu beitragen, die biologische Vielfalt dieses wertvollen Lebensraumes zu erhalten und zu verbessern.

Bis zum 1. August 2014 können Verbände, Vereine, Gruppen sowie Einzelpersonen, Schulen oder Kindergärten aus Baden-Württemberg über die Unteren Naturschutzbehörden und die Regierungspräsidien ihre Bewerbungen einreichen.

Weitere Informationen sowie die Bewerbungsunterlagen können

bei der Stiftung Naturschutzfonds bezogen oder im Internet unter www.stiftung-naturschutz-bw.de abgerufen werden.

Kontakt: Stiftung Naturschutzfonds Baden-Württemberg, Kernerplatz 10, 70182 Stuttgart; Telefon 0711/126-0, info@stiftung-naturschutz-bw.de

Ansprechpartner: Werner Breuninger, Naturschutzreferent, Telefon 0711/225 85-14, naturschutz@schwaebischer-albverein.de

HEIMAT & WANDERAKADEMIE Baden-Württemberg

Fortbildungen

Juni

- 14. Auf den Spuren der Flößer und Köhler (Seewald)
- 27.–29. Ausbildung zum zert. Gesundheitswanderführer (Weil der Stadt)
- 28. Vom Wert der Kulturlandschaft – Schöpfung bewahren, aber warum? (Stuttgart)
- 28.–29. Moore in Oberschwaben
- 28. Wasserphänomene auf dem Dinkelberg (Bad Säckingen)

Juli

- 11. Der Belchen (Lörrach)
- 19. Insekten für Einsteiger (Ihringen)
- 19. Moore im Hotzenwald (Dachsborg)
- 19./20. Der Schluchtensteig (Blumberg)

September

- 13. Das Smartphone - der Zeit voraus? (Weil der Stadt)

Exkursionen

Juni

- 9. Wo Kaiser Caracalla den Limes überschritt (Rainau)
- 14. Natur und Kultur im NSG Rutschen (St. Johann)
- 15. Zur Römischen Wasserleitung (Obernau), Jürg Gaebele
- 29. Mit Stöckelschuhen zu Aschenputtel (Bad Säckingen)
- 29. Katharina Pawlowna (Stuttgart), Ursula Rauscher

Juli

- 5. Sommer am und im Meteorkrater (Steinheim a. Albuch)
- 6. Blick ins Land (Waldkirch)

September

- 14. Landschaftserlebnis Ströhmfeldweg, Erich Haas

Fortbildungen der Heimat- und Wanderakademie

Im November 2013 wurde die Kursreihe »Wandern - Kulturlandschaft erleben und nachhaltige Entwicklung« der Heimat- und Wanderakademie Baden-Württemberg von der Deutschen UNESCO-Kommission als offizielles Projekt der Dekade zur nachhaltigen Entwicklung ausgezeichnet. Dies war ein großer Ansporn auch in den Folgejahren an diesem Thema weiterzuarbeiten. Im März 2014 stand in diesem Zusammenhang die Kreativwerkstatt Wandern auf dem Programm. 22 Teilnehmer fanden den Weg ins Stift Bad Urach, wo die Gruppe hervorragende Seminarbedingungen vorfand. Die Referenten Thomas Haigis und

Karin Kunz hatten umfangreiches Arbeitsmaterial vorbereitet, so dass die Teilnehmer nach einem ersten Einführungsreferat gleich in eine Gruppenarbeit einsteigen konnten. Das Thema lautete »Wie kann Wandern zu einer nachhaltigen Entwicklung beitragen«. Viele praktische Tipps wurden erarbeitet und anschließend im Plenum zusammengetragen. Nach dem Mittagessen ging es in spielerischer Form unter Anleitung von Karin Kunz weiter – ein »BNE-Rucksack« wurde ausgepackt und der Inhalt im Hinblick auf Nachhaltigkeit durchgecheckt, auf Dominokärtchen wurden die Gestaltungskompetenzen der Wanderführer verdeutlicht und am Gewicht von »CO₂-Säckchen« wurde der CO₂-Ausstoß verschiedener Lebensmittel nachvollziehbar. Nach einem weiteren Impuls über praktische Umsetzungsmöglichkeiten von Thomas Haigis waren die Teilnehmer bereit, sich in einer zweiten Gruppenarbeit der Aufgabe zu stellen, wie denn nun eine »nachhaltige Wanderung« aussehen könnte. Die Präsentation der Wanderungen war sehr viel versprechend und die Teilnehmer waren mit dem Kurs, den Referenten, der tollen Arbeitsatmosphäre im Stift Bad Urach und den Ergebnissen der Kreativwerkstatt sehr zufrieden. Der nächste Termin für alle, die sich für das Thema Bildung für nachhaltige Entwicklung und alles was mit dem Erhalt unserer wunderschönen Kulturlandschaft zu tun hat, interessieren ist das Seminar am 28. Juni in Stuttgart »Vom Wert der Kulturlandschaft« mit Einstiegsreferat von Prof. Dr. Werner Konold, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg.

Prof. Konold beschäftigt sich vor allem mit dem Arbeits- und Forschungsgebiet Geschichte und Ökologie der Kulturlandschaft und ihrer Elemente. Er ist Mitglied in verschiedenen Beiräten und Fachausschüssen, die sich mit dem Thema nachhaltige Entwicklung beschäftigen und Sprecher des Deutschen Rates für Landschaftspflege. Seine Vorträge zeichnen sich durch ihre Lebendigkeit und Praxisnähe aus.

Im zweiten Teil beschäftigt sich das Seminar mit den verschiedenen Ansprüchen, die Nutzergruppen an die Kulturlandschaft stellen – Naturschützer, Touristiker, die Landwirtschaft, Heimatliebhaber – alle haben unterschiedliche Erwartungen. Experten aus den jeweiligen Bereichen werden Arbeitsgruppen anleiten, mit dem Ziel, die unterschiedlichen Sichtweisen besser zu verstehen und bei Wanderungen Wissen über unsere Kulturlandschaft weitergeben zu können.

Geh mal hin – alles drin

Hinter diesem Schlagwort versteckt sich ein Seminar der Extraklasse. Erstmals im September 2013 in Bad Waldsee erfolgreich durchgeführt, steht vom 26.–28. September 2014 das zweite Lehrgangswochenende nach dem »alles-drin-Konzept« bevor. Alle Fachbereiche des Schwäbischen Albvereins arbeiten hierbei zusammen: Naturschutz, Familie und Jugend sowie Heimat- und Wanderakademie. Das Besondere an diesem Seminar ist, dass man sich aus einem Angebot von acht Workshops, die zum Teil parallel angeboten und zwei oder drei Mal wiederholt werden, wie in einem Baukastensystem sein eigenes Seminarprogramm zusammenstellen kann.

Folgende Workshops stehen auf dem Programm:

- Des goht ed, gibts ed!/: Mitarbeitergewinnung, Mitarbeitermotivation und weitere Themen, die eine erfolgreiche Ortsgruppenarbeit ausmachen
- GPS-Geocaching: Einführungskurs zum Umgang mit GPS-Geräten

aus den Fachbereichen

- Naturwahrnehmung / Naturpädagogik: Tipps zum Kennenlernen von Tieren und Pflanzen bei Wanderungen mit Kindern / Jugendlichen, aber auch mit Erwachsenen
- Wegearbeit: Wie kommt das Zeichen an den Baum?
- Abenteuerwandern: neue Wanderformen für Jugendliche und junge Erwachsene
- Alles was Recht ist!: Informationen rund um alles, was Haftungsfragen und Versicherungsschutz für Wanderführer betrifft
- Wandern und Kultur: Wie baue ich kulturelle Besonderheiten (Kleindenkmale, Literatur, Malerei, Baustile) in meine Wanderung ein?
- Romantik auf dem Bauernhof?: Wie kommt unser Essen auf den Teller und was hat Landwirtschaft mit unserer Kulturlandschaft zu tun und wie können wir Einfluss nehmen (z.B. schützen durch nützen)

Eingeladen sind alle, die sich für diese Themen interessieren unabhängig von Funktion und Ämtern in der Ortsgruppe bzw. Mitgliedschaft. Jede und jeder ist herzlich willkommen!

Das Seminar geht von Freitagabend bis Sonntag nach dem Mittagessen. Es besteht aber auch die Möglichkeit, nur am Samstag oder von Samstag bis Sonntag teilzunehmen.

Naturparkführer Obere Donau

Zum 5. und 6. April 2014 luden der Naturpark Obere Donau, die Heimat- und Wanderakademie Baden-Württemberg und der Schwäbische Albverein in Zusammenarbeit mit der Akademie für Natur- und Umweltschutz Baden-Württemberg zu einem Fortbildungsseminar für BANU zertifizierte Natur- und Landschaftsführer auf den Rauhen Stein nach Irndorf ein. Zertifizierte Naturparkführer – Was ist das? Wieder ein Titel Ohne Mittel? Oder was bringt mir das?

Nachdem ich erst ein Jahr wieder im Albverein aktiv bin, nach 39 Jahren Mitgliedschaft, und mittlerweile Banu zertifizierter Gesundheitswanderführer in der Lernphase, war die Überlegung da, tu ich mir das an?

Sie werden es nicht glauben, ich tat es, denn sonst gäbe es diesen Bericht nicht.

Weder Profilneurotiker, noch titelgeil, sondern aus der Überlegung, in Ebingen aufgewachsen, mit 14 ins Donautal getrampt mit 5 Mark in der Tasche zum Klettern auf dem Ebinger Haus. In späteren Jahren Dienst auf dem Ebinger Haus (DAV) und dann ging's bergab oder in die Tiefe: Wir gründeten 1982 einen Höhlenverein und später die Höhlenrettung Baden-Württemberg. Ich war viel im »Täle« unterwegs, sportlich aktiv, sozial engagiert, aber vom Donautal hatte ich keine Ahnung.

Dieses »keine Ahnung« war ausschlaggebend, mich für das Seminar anzumelden – und es hat sich gelohnt.

Bernd Schneck, Geschäftsführer Naturpark Obere Donau, referierte über die Eigenart und Schönheit, Besonderheiten, Biotope und Schutzvorschriften sowie Förderprogramme und Finanzierung von Projekten des Naturparks Obere Donau.

Was die wenigsten wissen, auch über den Naturpark kommt ein Verein an Fördermittel, wenn er sich im Naturpark befindet.

Der Naturparkranger Markus Ellingenger, verdeutlichte uns anschaulich, die Problematik der Besucherlenkung und Wegführung im Naturpark. Was sind das nun wieder für geschwollene Worte? Sie bedeuten: Einklang herzustellen zwischen Natur, Tourismus, Wandern, Klettern, Angeln, Biken, Höhlenbefahrungen, Kanufahren, Jägern, Donautalexpress, Waldbesitzern (es gibt viele

private, fürstliche, staatliche, Großwaldbesitzer), Landwirten, Anwohnern, Bürgermeistern, Motorradfahrern (ca. 1.000 an einem schönen Sonntag) und – und – und. Wen müssen die noch alles unter einen Hut bringen? Dies ist in erster Linie die Arbeit der zum Teil nur zeitweise Angestellten des Natur Parks Obere Donau.

Karin Kunz gab einen kleinen Einblick, wie das Thema Bildung für Nachhaltige Entwicklung bei Wanderungen erlebbar gemacht werden kann.

Die Fauna des Naturparks erläuterte uns an ausgewählten Beispielen, wie Greifvögeln, Geiern, Eulen, Luchs, Gams und Biber, Armin Hafner, Assistent der Geschäftsleitung im Naturpark. Aber auch der Naturpark Obere Donau ist Wolferwartungsland. Wie bitte? Jawohl, es ist damit zu rechnen, dass nachdem der Luchs 2005, 2006 im Täle sein Gastspiel gab, in den nächsten Jahren der Wolf sich von der Lausitz zu uns ausbreiten wird. Aber keine Angst, der Wolf hat vor uns mehr Angst, wie wir vor ihm!

Normalerweise hören ja alle Seminare früher auf als geplant, aber Dr. Wolfgang Herter, Dipl. Biologe und Hauptfachwart Naturschutz entführte uns am Sonntagnachmittag mit einer Exkursion zu touristisch stark frequentierten Bereichen und in den liebevoll angelegten Irndorfer Felsengarten, in herausragende Landschaftsbereiche mit deren Flora und Fauna. Uns allen tat es leid, dass das Seminar schon zu Ende war.

Am Dienstagnachmittag traf sich die ganze Gruppe nochmal in Hausen im Tal bei der Mitgliederversammlung des Naturparks, um aus der Hand der Landräte Herrn Gaerte und Herrn Bär das Zertifikat »Naturparkführer Obere Donau« entgegen zu nehmen. Als kleines Dankeschön für das Engagement wurde allen zusätzlich eine Tasche mit Naturparkprodukten überreicht. Die Naturparkführer freuen sich auf ihre neuen Aufgaben, nämlich die Augen ihrer Gäste für die landschaftliche Vielfalt, die Sehenswürdigkeiten, die abwechslungsreiche Flora und Fauna zu öffnen und somit Naturgenuss pur zu vermitteln. In Zusammenarbeit mit der typischen regionalen Gastronomie, Direktvermarktungs-



betrieben und anderen regionalen Betrieben sorgen sie für eine Inwertsetzung der Landschaft und sind als Naturvermittler ein wichtiges Bindeglied zwischen Kulturlandschaft, touristischen Leistungsträgern und Naturschutz. *Jürgen Roth, OG Ebingen*
Ansprechpartner: Akademieleiter: Bernd Magenau; Mitarbeiterin auf der Hauptgeschäftsstelle: Karin Kunz, Telefon 0711/22585-26 (vormittags), akademie@schwaebischer-albverein.de, www.wanderakademie.de

FACHBEREICH **WEGE**

Kurzbericht zur Gauwegemeistertagung

Die diesjährige Gauwegemeistertagung fand vom 15.–16.3.2014 im Nägelehaus statt. Der im vergangenen Jahr neugegründete Arbeitskreis Wege, bestehend aus den drei Hauptwegmeistern sowie der Wegereferentin Martina Steinmetz, organisierte diese Tagung und hatte einige Themen im Gepäck. Nach einer Vorstellung des Arbeitskreises und seiner Arbeit standen Themen wie Öffentlichkeitsarbeit, Analyse des Tätigkeitsberichts 2013, Überarbeitung verschiedener Formulare und die Digitale Wegeverwaltung auf dem Programm. Als Gast konnte Frau Hellner vom Schwäbischen Alb Tourismusverband begrüßt werden. Gemeinsam mit dem AK Wege stellte sie das neue Beschilderungskonzept vor, das von SAT wie auch vom Schwäbischen Albverein vertreten wird und sich nun schon in zahlreichen Landkreisen in der Planung bzw. Umsetzung befindet. Herr Bollinger vom LGL (Landesamt für Geoinformation und Landentwicklung) konnte als weiterer Gast gewonnen werden. Er informierte über geplante Karten-Neuerscheinungen im Jahr 2014 und stellte darüber hinaus das neue Kartenlayout beim LGL vor. Neben all der Themenvielfalt kam jedoch auch die Geselligkeit nicht zu kurz. Am Abend konnte in lockerer Runde noch das ein oder andere Einzelthema erörtert werden. Abends waren auch die Gauwegmeister eingeladen, die 2013/2014 ihr Amt niedergelegt haben: Geehrt wurden Herr Otto Müller (Zoller Gau), Herr Heidenreich (Teck Neuffen Gau), Herr Ehlers (Oberer Donau Gau) wie auch Herr Stähle (Tübinger Gau). Auch unserem bisherigen Hauptwegemeister Herrn Dieter Stark gilt unser Dank! Wir danken den Ausscheidenden herzlich für ihren langjährigen Einsatz! Herzlich willkommen geheißen wurden an diesem Tag natürlich auch die neuen Gauwegmeister, mit den besten Wünschen für ihr neues Amt.

Der Sonntag stand dann im Fokus der praktischen Wegearbeit. Nach einer kurzen Einführung über Material und Probleme bei der Markierung ging es hinaus zu einer Lehrwanderung. Das Wetter spielte auch mit – Sonnenschein begleitete die Wandergruppe. Anhand eines Wegabschnittes nahe des Nägelehauses wurden Probleme bei der Wegearbeit praktisch erläutert und diskutiert. Im Anschluss war unser Präsident Herr Dr. Rauchfuß zu Gast und stand für Fragen der Gauwegmeister zur Verfügung. Von Seiten des AK Wege konnten wir mit dem Wochenende sehr zufrieden sein. Wir hoffen, dass auch alle Teilnehmer zufrieden waren und auch die ein oder andere neue Information mit nach Hause nehmen konnten.

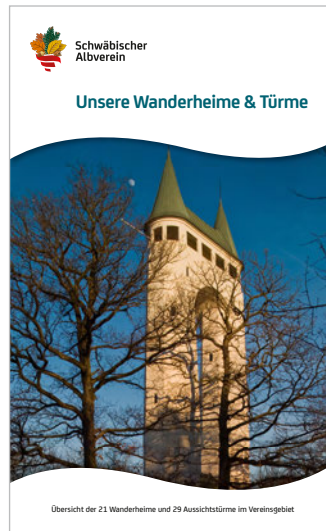
Martina Steinmetz, Arbeitskreis Wege (Reinhard Klemp, Gerhard Stolz, Michael Burkhardt, Martina Steinmetz)

Ansprechpartner: Martina Steinmetz, Wegereferentin, Hauptgeschäftsstelle, montags bis mittwochs, Telefon 0711/22585-13, wegereferentin@schwaebischer-albverein.de

FACHBEREICH **WANDERHEIME & TÜRME**

Neue Broschüre Wanderheime & Türme

Die seit langem vergriffene Broschüre »Wanderheime und Türme« wurde neu aufgelegt. Hier finden Sie die wichtigsten Informationen über unsere 21 Wanderheime und 29 Türme: Lage, Bau- bzw.



Einweihungsjahr, Einkehr- und Übernachtungsmöglichkeiten, Öffnungszeiten, Lage am Wanderweg, Parkmöglichkeiten. Außerdem gibt es eine Übersichtskarte. Eine jeweils aktuelle Preisliste mit Adressen und Ansprechpartnern und genauen Öffnungszeiten liegt bei.

Die Broschüre ist kostenlos bei der Hauptgeschäftsstelle erhältlich. Der Schwäbische Albverein ist dankbar, wenn die Portokosten erstattet werden.

Die Sanierung des Wanderheims Nägelehaus braucht Ihre Spende!

Unser Wanderheim Nägelehaus ist eines der gut besuchten Häuser des Schwäbischen Albvereins. Es wurden in den letzten Jahren er-



hebliche Investitionen getätigt, um das Haus auf einem angemessenen und notwendigen Standard zu halten.

Was noch dringend getan werden muß, ist die Sanierung und Erweiterung der WC-Anlagen.

Diese dringend und seit langem notwendige Maßnahme erfordert allerdings erhebliche finanzielle Mittel.

Wir bitten deshalb unsere Mitglieder und Freunde um eine Spende auf unser Konto 2 826 000 bei der BW Bank Stuttgart (BLZ 600 501 01).

WEITERE NEUIGKEITEN

Kooperation mit Karstadt sports in Stuttgart

Erfolgreiches Marketing kann manchmal ganz einfach sein. Die Ortsgruppe Stuttgart zeigt an Hand eines Kooperationsmodells

mit Karstadt sports auf, wie man die Ortsgruppen-Aktivitäten publik machen, den Albverein insgesamt darstellen und neue Interessenten gewinnen kann. Das alles an einem Ort, wohin es einen Wanderer ohnehin gerne zieht: in die Wanderabteilung eines großen Sportgeschäfts.

Karstadt sports in der Stuttgarter Königstraße verfügt über eine Verkaufsfläche von insgesamt 5.500 Quadratmetern auf drei Eta-



gen. Die Wander- und Outdoorabteilung im ersten Stock des modernen Sporthauses ist ein wahres Eldorado für alle sportlichen Naturliebhaber: Wanderer können aus einer riesigen Produktpalette auswählen. Man findet u.a. Bekleidung, Stöcke, Rucksäcke und sonstiges Zubehör einschlägig bekannter Markenanbieter (u.a. Moorhead, Schöffel, The North Face). Wer Wanderschuhe braucht, kann sich zudem individuell und professionell beraten lassen. Ganz nebenbei kommt der Karstadt sports Besucher am Informationsstand der Ortsgruppe Stuttgart im ersten Stock vorbei und kann sich gleich zu den nächsten Wanderevents informieren: Der aktuelle monatliche Aushang zeigt die genauen Daten zu den Wanderungen, wie etwa die Startzeiten, Treffpunkte usw. auf.

Wie macht man sich bekannt?

Schon 2005 machte man sich bei der Ortsgruppe Stuttgart Gedanken darüber, wie man die eigenen Angebote besser unter die Leute bringen könnte. Man dachte über eine mögliche Partnerschaft mit einem größeren Sportgeschäft im Zentrum Stuttgarts nach. Der Vorstoß seitens Karstadt sports durch den Filialleiter Burghard Oeverdieck kam genau zur rechten Zeit. Herr Oeverdieck stellte damals einen ersten Kontakt mit der Hauptgeschäftsstelle des Albvereins her. Sein Hauptanliegen: über die Mitglieder des größten Wandervereins Europas neue Kundenschichten zu erschließen.

Nach ersten Gesprächen gewann die Kooperation schnell an Fahrt. Ein Informationsstand mit einem DIN A1 Plakat der Ortsgruppe Stuttgart sowie Handzettel zum Mitnehmen standen alsbald bereit. »Wir legen die Handzettel mit dem Programmangebot der Ortsgruppe Stuttgart regelmäßig nach, denn die Besucherfrequenz ist hoch«, sagt der Filialleiter. Für den Informationsstand, den Druck der Flyer sowie des Plakats zeichnet Karstadt sports verantwortlich. »Wir bekommen die Daten digital geliefert und drucken dann die Vorlagen entsprechend aus«, erläutert Oeverdieck.

Vorteile liegen auf beiden Seiten

Für ihn ist der Deal mit dem Schwäbischen Albverein eine klassische »Win-Win-Situation.« »Wir profitieren von der Vielzahl neuer Kunden. Die meisten Albvereinsmitglieder besuchen zwar die Wanderabteilung. Doch sie und ihre Familienangehörigen oder Bekannten kaufen auch andere Produkte«, so der Filialleiter. Der Multiplikator-Effekt ist seiner Meinung nach enorm. Die Mund-zu-Mund-Propaganda sei ebenfalls nicht zu unterschätzen. »Ob Familien, Paare oder Einzelpersonen, Jung oder Alt, der Albverein bringt uns die unterschiedlichste Kundschaft ins Haus«, freut sich Oeverdieck. »Die Ortsgruppe Stuttgart verfügt über rund 900 Mitglieder, der Stuttgarter Gau zählt sogar 3500«, erklärt der Ortsgruppenvorsitzende Horst Bohne (Bild). Viele Albvereinsmitglieder kämen aber nicht nur aus dem Stuttgarter Gau, sondern aus der ganzen Region, um bei Karstadt sports einzukaufen. Der Schwäbische Albverein profitiert vom Kooperationsmodell gleich in mehrfacher Hinsicht: Mit der Informationsverbreitung der Ortsgruppenangebote, der öffentlichkeitswirksamen Präsenz des Schwäbischen Albvereins und seit 2013 auch monetär. Denn seitdem wird jeder Einkauf eines Albvereinsmitglieds an der Kasse elektronisch auf eine Bonuscard des Gesamtvereins verbucht. Schon bei Umsätzen ab 300 Euro gibt es Prozente, die dem Gesamtverein zu Gute kommen. Ab einem Umsatzvolumen von 5000 Euro gibt es 5% Bonusrabatt. Das Rabattkonto verwaltet die Hauptgeschäftsstelle. »Für die angesammelten Bonuspunkte kann der Gesamtverein zum Beispiel Geschenkgutscheine, Rucksäcke oder sonstige Outdoorartikel auswählen. Diese können zu besonderen Anlässen, Jubiläen und Feiern verschenkt werden,« erklärt Bohne. Außerdem bekommen Albvereinsmitglieder beim Vorzeigen ihres Ausweises 10% Rabatt auf ihren Einkauf.

Kooperationsmodell könnte beispielgebend sein

Aufgrund der positiven Erfahrung mit Karstadt sports rät er auch anderen Ortsgruppen, beim Einzelhandel nach Kooperationsmöglichkeiten zu suchen und damit zusätzliche Werbeeffekte herbeizuführen. »Es muss sich dabei nicht unbedingt um einen Wanderausruher handeln«, glaubt er. Wichtig sei, dass der Kooperationspartner eine gewisse Größe, Erreichbarkeit und Frequenz besitze.

Karstadt sports im Herzen von Stuttgart ist sozusagen ein perfekter Partner. Schon an der Eingangstür werden alle Kooperationspartner – so auch der Albverein – mit Logo aufgelistet. Was besondere Events angeht, zeigt man sich beim Sporthaus ebenfalls offen. Ob Ausstellungen, Infostände, das Auftreten von Mundartkünstlern oder Volkstanzgruppen, all das war schon und ist auch weiterhin möglich.

Im Jubiläumsjahr beispielsweise war der Schwäbische Albverein mit einem Informationsstand mit Wanderexperten und Wanderführern präsent. Interessierte konnten sich fachmännische Ratschläge zum Wandern allgemein, zur Tourendatenbank sowie zu GPS-Geräten einholen. Für Kinder und Junggebliebene gab es eine Geocaching-Schatzsuche im benachbarten Park.

Sabine Wächter, Pressereferentin Schwäbischer Albverein

Treffen des Präsidenten mit den neuen Ortsgruppen-Vorsitzenden

Am Samstag, dem 29.3.2014, trafen sich die neu gewählten Ortsgruppen-Vorsitzenden mit dem Präsidenten Dr. Rauchfuß in Wernau. Ziel dieses Treffens war es, die Ortsgruppen-Vorsitzenden in

ihrer Arbeit zu stärken. Ein persönliches Kennenlernen erleichtert vieles und soll die Mitglieder ermuntern, sich bei Fragen und Problemen direkt an den Präsidenten und an die Hauptgeschäftsstelle zu wenden.

Der Auftakt des Treffens war sportlich: eine kurze Gesundheitswanderung rund um die Tagungsstätte, geleitet von den beiden



Gesundheitswanderführerinnen Petra Rauchfuß und Karin Kunz. Danach sprach der Präsident seinen Dank für die ehrenamtliche Arbeit aus und informierte zu den Fragen der Teilnehmer. Themen waren unter anderem: Satzung, Mitgliederwerbung, Organisation und Teamarbeit des Vorstandes, Jugend- und Familienarbeit.

Karin Kunz von der Heimat- und Wanderakademie stellte die neuen Trends des Wanderns vor. Dieter Weiß als Hauptfachwart Internet präsentierte den neuen Internetauftritt der Ortsgruppen, der sich an der Homepage des Gesamtvereins orientiert. Hauptgeschäftsführerin Annette Schramm informierte über die Aufgabenfelder der Hauptgeschäftsstelle. Als weitere Mitarbeiter der Hauptgeschäftsstelle waren Frau Plank, Hauptschatzmeisterin, und Frau Schäfer, Sekretärin des Präsidenten, anwesend. Moderiert wurde die Veranstaltung von Roland Luther, dem Sonderbeauftragten des Präsidenten.

Annette Schramm, Hauptgeschäftsführerin

Erfahrungsaustausch mit den Gauen

Jedes Jahr lädt der Präsident die Gauvorsitzenden zu einem Erfahrungsaustausch (kurz ERFA genannt) im 1. Quartal des Jahres ein. Wichtigster Zweck der ERFAs ist, die Betreuung der OGN durch die Gae zu intensivieren.

Bei den Terminen in Stuttgart, Friedberg und Willsbach bot sich die Möglichkeit eines Austausches in kleinen Gruppen. Teilnehmer waren der Präsident, die Gauvorsitzenden der umgebenden Gae des Sitzungsortes, Roland Luther als Sonderbeauftragter des Präsidenten, Frau Schramm und Frau Plank von der Hauptgeschäftsstelle.

»Am Puls der Ortsgruppen« – unter dieses Motto hatte der Präsident die ERFAs 2014 gestellt. Diskutiert wurden Fragestellungen und Probleme rund um die Ortsgruppen. Die Gauvorsitzenden berichteten, was sie bewegt, wie sich die Situation ihrer Ortsgruppen darstellt und wie die Gae im Rahmen von Teamarbeit die

Herausforderungen bewältigen. Alle drei Termine waren geprägt von intensivem Austausch und angeregten Diskussionen. Der Präsident stellte seine Gedanken zur Weiterentwicklung des Ver-



eins vor. In Stuttgart nutzten die Teilnehmer die Gelegenheit, sich nach der Sitzung noch die Räume der Hauptgeschäftsstelle von Frau Schramm und Frau Plank zeigen zu lassen.

Annette Schramm, Hauptgeschäftsführerin

Neuaufgabe »Blumenwiesen, eine Handreichung für Naturfreunde & Wanderer

In zweiter, durchgesehener und aktualisierter Auflage ist in der Reihe »Natur-Heimat-Wandern« des Schwäbischen Albvereins das Buch »Blumenwiesen, eine Handreichung für Naturfreunde und Wanderer« von Prof. em Dr. Theo Müller erschienen.



Die in Jahrhunderten, ja Jahrtausenden durch Mahd entstandenen Blumenwiesen stellen ökologisch wertvolle Bestandteile unserer Kulturlandschaft dar. In ihnen hat eine kaum überschaubare Fülle von Pflanzen und Tieren Lebensmöglichkeiten gefunden und besitzen sie noch, darunter eine nicht unerhebliche Zahl von gefährdeten und besonders geschützten Arten. Sie sind für uns heute sowohl Natur- als auch Kulturerbe, das uns verpflichtet. Für die Naturfreunde und Wanderer sind sie

zur schönsten Wanderzeit im Frühjahr eine nicht wegzudenkende Bereicherung des Wandererlebens, die man als liebenswerte Landschaftselemente in unserer Heimat nicht missen möchte. Blumenwiesen gehören zu den stark gefährdeten Lebensgemeinschaften. Zwar ist Süddeutschland noch verhältnismäßig reich an bunt blühenden Wiesen. Aber seit Jahren gehen ihre Bestände mehr und mehr zurück, und es gibt Landschaften, in denen sie bereits selten geworden oder sogar ganz verschwunden sind. Die Umwandlung in wirtschaftlich wertvollere Äcker sowie mit hohen Düngergaben in intensiv genutztes Vielschnittgrünland, das auch in Biogasanlagen verwendet wird, aber auch die Aufgabe

der Nutzung mit Brachfallen bedrohen heute die Blumenwiesen. Man schätzt und liebt aber nur das, was man kennt. Deshalb will das vorliegende Buch auch dem Laien in verständlicher Weise Kenntnisse aus der großen Artenvielfalt der Wiesenblumen und -tiere vermitteln und damit auch Bewunderung, Begeisterung und Liebe für diese wecken.

Als Begleitbuch zu den jährlich stattfindenden »Blumenwiesenfest« des Schwäbischen Albvereins soll es für alle Naturfreunde und Wanderer, aber auch für alle, die an bunten Blumenwiesen ihre Freude haben, eine wertvolle Handreichung sein. Ihnen allen sei das Buch gewidmet, damit sie sich Kenntnisse über die Formen- und Farbenvielfalt der Wiesenpflanzen und -tiere aneignen können. Denn nur, wenn sich möglichst viele von dieser Vielfalt begeistern lassen, sie schätzen lernen und ihren unersetzlichen Wert erkennen, können die Blumenwiesen als Juwelen unserer Heimat auf Dauer gesichert und für unsere Kinder und Enkel erhalten werden.

Mit einem Beitrag über die Tierwelt von Kurt Heinz Lessig, 322 S., 319 Farbfotos, 42 Schwarzweißabb., kartoniert, Verlag des Schwäbischen Albvereins e.V., Stuttgart, Auslieferung durch Kommissionsverlag Theiss, Verlag in WBG, Darmstadt, Verkaufspreis 19,80 €, Mitgliederpreis 15,- €**

Neue Studie zum deutschen Wandermarkt

Wandern wird nicht nur zunehmend beliebter, sondern ist inzwischen auch die mit Abstand beliebteste Outdooraktivität der Deutschen. Das ist ein Ergebnis der Studie »Der deutsche Wandermarkt 2014«. Die Studie basiert auf drei Erhebungen mit insgesamt rund 63.300 Personen. Sie führt eine Studie des Bundeswirtschaftsministeriums (BMWi) aus dem Jahr 2010 fort.

Laut neuer Untersuchung unter Leitung von Professor Heinz-Dieter Quack von der Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften in Salzgitter werden nach innen gerichtete Wandermotive wie »Stress abbauen« oder »zu sich selber finden« für immer mehr Menschen wichtiger. Zudem entwickelt sich die Nachfrage nach Wandern im Urlaub und in der Freizeit weiterhin positiv. Mit einem Zuwachs von 13 % gegenüber der Gesamtnachfrage aus dem Jahr 2010 sind jetzt 69 % und damit die Mehrheit der deutschsprachigen Bevölkerung aktive Wanderer. Im Vergleich zur BMWi-Studie hat die Altersabhängigkeit der Wanderintensität deutlich abgenommen. Zwar wandern ältere Menschen weiterhin tendenziell regelmäßiger als jüngere. Unterm Strich aber nähert sich die Wanderintensität älterer der von jüngeren Menschen an. Außerdem wird inzwischen häufiger angegeben, selten beziehungsweise gelegentlich zu wandern. Quack: »Die erhöhte Nachfrage ist jedoch kein Selbstläufer: Zur Sicherung des Nachfragewachstums ist Engagement gefragt.«

Bei den Wandermotiven hat sich gegenüber den Zahlen von 2010 ebenfalls etwas getan. Auch wenn die vier wichtigsten Wandermotive nach wie vor »Natur erleben«, »sich bewegen, aktiv sein« sowie »etwas für die Gesundheit tun« und »eine Region erleben« sind. Im Gegensatz zur BMWi-Untersuchung folgen dann nämlich sofort die nach innen gerichteten Wandermotive wie »Stress abbauen«, »frische Kraft sammeln« oder »zu sich selber finden« und »auf sich selbst besinnen«.

An Bedeutung verloren haben dagegen nach außen gerichtete Motive wie »neue Eindrücke gewinnen« und »viel erleben«.

Quack begründet diesen Befund mit der derzeit hohen psychischen Belastung vieler Menschen: »Immer mehr auch jüngere Menschen entdecken, dass ihnen das Wandern größtmögliche mentale Entspannung bei moderater körperlicher Anspannung bietet.« Zudem sei die bewusste Langsamkeit beim Wandern eine Gegenwelt zum hektischen Alltag, ein Ausstieg auf Zeit.

Neben dem Gehen als Solchem wollen Wanderer Quack zufolge beim Wandern vor allem spektakuläre und einzigartige Landschaften erleben. »Gehen ist Mittel zum Zweck, die »Landschaft« als Ressource wurde bislang unterschätzt«, so der Forscher. Dabei würden keineswegs ausschließlich Berglandschaften von den Aktiven in den Blick genommen. Auch Seen- und Flachlandschaften haben laut Quack gute Chancen auf dem Wandermarkt. Dank neuer Infrastruktur und »frischem« Marketing hätten diese Regionen zumindest kurzfristig sogar Vorteile. Hier müssten die für das Wandern bereits etablierten Destinationen nachziehen, um nicht verdrängt zu werden.

Ebenfalls unter die Lupe nahmen die Forscher aus Salzgitter das Thema Wanderreisen. Sie stellten fest, dass eher ältere Menschen diese Reisen unternehmen: Das Durchschnittsalter der aktiven Wanderreisenden beträgt laut Untersuchung 52 Jahre. Aber immerhin 21 % der 35- bis 49-Jährigen haben im Untersuchungsjahr 2012 ebenfalls mindestens eine Wanderreise unternommen.

Insgesamt, so Quack, hätten Wanderer heute einen hohen Qualitätsanspruch entlang der gesamten Kette von Berührungspunkten, die sie vor der Entscheidung für eine Destination, eine Dienstleistung oder ein Produkt passieren. »Wanderqualität muss im Wettbewerb der Regionen neu definiert werden - gute Wege reichen nicht aus«, so der Experte. Infostellen, die Qualität der Unterkünfte und die genaue Zielgruppenansprache etwa würden zunehmend wichtiger.

Kaum Veränderungen gegenüber der BMWi-Studie registrierten die Forscher beim Thema Haushaltseinkommen und Wandern. Hatte die 2010er Studie ergeben, dass 41 % der aktiven Wanderer über ein Haushaltsnettoeinkommen von mindestens 2.250 Euro verfügten, besagt die 2014er Studie, dass rund 40 % der Wanderreisenden über ein Haushaltsnettoeinkommen von mindestens 3.250 Euro verfügen. Die Bereitschaft an der Aktivität Wandern scheint also mit der Höhe des Einkommens zu steigen.

Neben der Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften aus Salzgitter waren an der neuen Studie das Beratungsunternehmen ProjectM, das Institut für Management und Tourismus der Fachhochschule Westküste (IMT) und der Deutsche Wanderverband beteiligt. Die Studie ist für 89 Euro zu bekommen bei ProjectM, Tempelhofer Ufer 23/24, 10963 Berlin, www.wanderstudie.de. Jens Kuhr, Deutscher Wanderverband

Neue Studie zum DWV-Gesundheitswandern

Wer nimmt an den vom Deutschen Wanderverband zertifizierten Gesundheitswanderungen teil? Warum machen Menschen diese Gesundheitswanderungen und wie erfahren sie davon? Auf diese Fragen antwortet eine neue Studie. Befragt wurden dafür sowohl die Teilnehmer der Wanderungen als auch die Gesundheitswanderführer selbst.

Das »Gesundheitswandern, zertifiziert nach Deutschem Wanderverband« – kurz Gesundheitswandern – ist in vielerlei Hinsicht gesund. Es stärkt den Kreislauf, verringert Gewicht, Body Mass Index sowie Körperfett und stärkt das Wohlbefinden und die Vi-

talität der Menschen, die an den Wanderungen teilnehmen. Das hat eine wissenschaftliche Studie der Uni Halle-Wittenberg bereits im September 2012 bewiesen.

Gesundheitswanderungen kombinieren kurze Strecken zu Fuß mit physiotherapeutischen Übungen und Informationen rund um das Thema Gesundheit. Die neue Studie »Evaluation des Gesundheitswanderns«, ebenfalls vom Institut für Leistungsdiagnostik und Gesundheitsförderung (ILUG) an der Uni Halle-Wittenberg, fragt nun danach, wer an den Gesundheitswanderungen teilnimmt und welche Kommunikationswege die Teilnehmer erreichen. Außerdem sucht die Untersuchung nach Faktoren, die Menschen für das Gesundheitswandern begeistern. Studienleiter Professor Kuno Hottenrott: »Von Interesse ist auch, ob das Gesundheitswandern zu nachhaltigen Verhaltensänderungen führt. Dahinter steckt unter anderem die Frage, ob die Teilnehmer der Wanderungen sich in ihrem Alltag mehr bewegen.«

Um auf diese Fragen zu antworten, werteten Hottenrott und sein Team 223 Fragebögen aus, welche die zwischen 18 und 84 Jahre alten Teilnehmer der Wanderungen aus ganz Deutschland (durchschnittliches Alter: rund 63 Jahre) zuvor ausgefüllt hatten. 53 % der Befragten waren Mitglieder in einem Wander- und 46 % Mitglieder in einem Sportverein. Von den Befragten gaben 42 % an, an einer chronischen Erkrankung zu leiden. Hottenrott: »Bluthochdruck war mit 25 % am stärksten vertreten, 56 Personen litten darunter. Elf Personen hatten Asthma und fünf Personen Diabetes.« Über die Hälfte der Befragten (57 %) beurteilte ihre körperliche Fitness als gut. Mittelmäßig fit zu sein, gaben 39 % der Teilnehmer an.

Die Effekte des Gesundheitswanderns beurteilten die Befragten insgesamt als gut. »Über 80 % der Teilnehmer sagten, dass sie sich besser fühlen, seitdem sie Gesundheitswanderungen machen«, so der Studienleiter. Nur 17 % äußerten, dass sich durch das Gesundheitswandern keine Veränderungen ergeben hätten.

Im Einzelnen stellt die Studie zu den Effekten der Wanderungen fest: Über 60 % der Befragten fühlen sich weniger gestresst seit sie Gesundheitswanderungen machen und 73 % haben dadurch ein positiveres Lebensgefühl. Ebenfalls jeweils über die Hälfte der Befragten fühlt sich leistungsfähiger im Beruf und im Alltag (52 %), hat ein besseres Körper- oder Selbstwertgefühl (58 %) sowie eine bessere Trittsicherheit beziehungsweise größere Sicherheit beim Gehen im Alltag (58 %) seitdem sie an dem Wandern teilnehmen. Jeweils knapp die Hälfte der Befragten berichtete über einen größeren Freundes- und Bekanntenkreis (46 %), einen besseren Schlaf (45 %) und weniger gesundheitliche Probleme (49 %) durch das Gesundheitswandern. Hottenrott: »Ferner bewegen sich 66 % der Teilnehmer im Alltag regelmäßig, seit sie Gesundheitswanderungen machen und 53 % achten stärker auf eine gesunde Ernährung.«

Bei den Motiven zur Teilnahme am Gesundheitswandern steht der Aspekt Gesundheit laut Studie im Vordergrund: 78 % möchten mit dem Wandern mehr für ihre Gesundheit tun, 69 % der Befragten nehmen am Gesundheitswandern teil, um die körperliche Fitness zu verbessern und 52 % wollen ihr Körpergewicht reduzieren. Außerdem gaben 48 % der Befragten an, am Wandern teilzunehmen, weil sie ausgeglichener werden und Stress abbauen möchten. Für fast die Hälfte (49 %) ist die Möglichkeit wichtig, neue Bekanntschaften zu machen. Nicht zuletzt nehmen drei

Viertel der Kursteilnehmer am Gesundheitswandern teil, weil sie seit vielen Jahren gerne wandern. 70 % wollen sich dadurch mehr in der Natur bewegen. Dazu passt, dass 69 % der Befragten keine Lust haben, beispielsweise in ein Fitnessstudio zu gehen und deswegen gesundheitswandern.

DWV-Geschäftsführerin Dicks freut, dass das hinter dem Angebot stehende Konzept bei den Teilnehmern offenbar gut ankommt. Insbesondere die Kombination aus Wandern und Bewegungsübungen sowie die positiven Gruppenerlebnisse scheinen zu überzeugen. Dicks: »Für 89 % haben sich die Erwartungen an das Gesundheitswandern erfüllt und 92 % finden es gut, dass zum Wandern zusätzliche Übungen angeboten werden. Das zeigt: Wir sind auf dem richtigen Weg.« 77 % der Wanderteilnehmer gaben außerdem an, weiterhin regelmäßig Gesundheitswanderungen machen zu wollen, und 81 % wollen ihren Freunden und Bekannten das Gesundheitswandern empfehlen. Unterm Strich scheint es viele Wege zu geben, Menschen zum Gesundheitswandern zu führen. Sechs Prozent der Teilnehmer haben das Wandern laut eigener Aussage von ihrem Arzt empfohlen bekommen, 34 % erfuhr von Freunden davon.

Auch den Aussagen der Gesundheitswanderführer selbst zufolge spielen Empfehlungen eine wesentliche Rolle. Gefragt nach der Art der Werbung ergibt sich folgendes Bild: 68 % der befragten Wanderführer nannten die Mund zu Mund Propaganda, 57 % die Pressearbeit und 40 % das Internet. Fast ebenso viele (39 %) verlasen sich bei ihrer Werbung auf Flyer. Inserate dagegen spielen nur bei 13 % der Befragten eine Rolle.

Dicks: »Im Hinblick auf mögliche Handlungsempfehlungen haben wir uns zudem für die durchschnittliche Gruppengröße bei Gesundheitswanderungen interessiert.« Hier ergab die Befragung der Wanderführer, dass durchschnittlich etwa zehn Personen bei fortlaufenden Angeboten zu fixen Terminen dabei sind, bei Gesundheitswanderungen im Rahmen von Reisen sind es im Durchschnitt zwölf Personen. Am größten sind die Gruppen bei den Angeboten im Rahmen der betrieblichen Gesundheitsförderung. Hier liegt die durchschnittliche Gruppenstärke bei 14 Personen. Aus diesen Ergebnissen werden nun Handlungsempfehlungen für den Deutschen Wanderverband, seine Mitgliedsvereine und die Gesundheitswanderführer entwickelt. Sie sollen helfen, die angestrebte Zielgruppe noch besser zu erreichen. Hottenrott: »Denkbar sind etwa Hinweise für eine verbesserte Kommunikationsstrategie, für Vernetzungen mit geeigneten Partnern oder zu Fortbildungsmodulen für Gesundheitswanderführer.«

Die Studie wurde finanziell durch den Bund gefördert. Seit dem Jahr 2008 hat der Deutsche Wanderverband bundesweit über 350 Gesundheitswanderführer ausgebildet. Die positiven Wirkungen des ganzheitlichen Bewegungsprogramms sind so deutlich, dass zahlreiche Krankenkassen mit über 70 Millionen Versicherten entsprechende Angebote inzwischen in der Primärprävention anerkennen, wenn diese von ausgebildeten Gesundheitswanderführern mit bewegungstherapeutischer Grundausbildung durchgeführt werden. Damit ist das Gesundheitswandern zum Beispiel für Reha-Kliniken und physiotherapeutische Praxen ein attraktives Zusatzangebot. Das »Gesundheitswandern, zertifiziert nach Deutschem Wanderverband DWV« gehört zu Let's go – jeder Schritt hält fit und ist darüber Modellprojekt von IN FORM. *Jens Kuhr, Deutscher Wanderverband*

VERSCHÖNERT UNSER LAND.

DINKELACKER UNTERSTÜTZT
DAS PROJEKT IHRER ORTSGRUPPE.



**Schwäbischer
Albverein**

Genau wie dem Schwäbischen Albverein liegt auch Dinkelacker unser Land am Herzen. Deshalb arbeiten die Privatbrauerei und der Schwäbische Albverein schon seit vielen Jahren partnerschaftlich zusammen: Gemeinsam stellen wir jedes Jahr einen Förderbeitrag von 10.000 Euro* für ein Projekt im Vereinsgebiet zur Verfügung. Die Auswahl der Projekte wird gemeinsam festgelegt.

Bewerben Sie sich jetzt mit einem Sanierungs- oder Verschönerungsprojekt Ihrer Ortsgruppe bei der Hauptgeschäftsstelle und profitieren Sie von unserer Partnerschaft!

**Jetzt
bewerben!**



Bewerbungen bitte an:

Schwäbischer Albverein

Frau Annette Schramm

Hospitalstraße 21b

70174 Stuttgart

aschramm@schwaebischer-albverein.de

*Zusätzlich spendet die Privatbrauerei Dinkelacker-Schwaben Bräu für jeden Hektoliter Bier, der in einem Wanderheim oder Aussichtsturm abgenommen wird, weitere 10 Euro pro Jahr.



**DINKELACKER.
VON GANZEM HERZEN HIER.**



WWW.DINKELACKER.DE

In der Kürze liegt die Würzel

In dieser Rubrik »Schwäbischer Albverein – aktiv« werden Berichte über Aktivitäten in den OGN veröffentlicht, die anderen OGN als Anregung für eigene Projekte dienen können – Naturschutz, Kultur, Familien, Spendenaktionen, besondere Wanderungen im Vereinsgebiet. Genaue Vorgaben finden Sie im Internet (service-intern.albverein.net/bereich-ortsgruppen-und-gaue/). Die Texte sollten nicht länger als 20 Zeilen (Schreibmaschine) bzw. 1000 Zeichen (Computer) sein. Bitte: Schicken Sie Ihre Beiträge nicht per Fax, sondern im Original oder auf CD per Post oder per eMail an die Schriftleitung (Adresse siehe S. 67); schicken Sie Ihre Fotos in separaten Bilddateien in maximaler Auflösung; beachten Sie den Redaktionschluss der vier Ausgaben im Jahr (siehe S. 67); denken Sie daran, Ihre Beiträge (auch die Fotos) zu unterzeichnen.

Naturschutz

OG Neckartenzlingen. Das 7,1 Hektar große Gebiet des Schönrains, ein Steilhang rechtsseitig vom Neckar, liegt auf 300 Meter Höhe. Der Hang ist seit 1. Okt. 1973 als Naturschutzgebiet ausgewiesen. Große Teile des Schönrains sind über Jahrzehnte bis in die 1970er Jahre intensiv beweidet worden. Die Beweidung wurde immer spärlicher betrieben, und die Brombeerbüsche und Schlehen nahmen zu. Diese Verbuschung trifft man vielfach an den



Neckarhängen andersorts heute an. In den 1960er Jahren erkannte der Albverein, dass Einhalt geboten werden sollte. Seit diesem Datum betreut die OG mit OG-Vors. K.-W. Fischinger das Gebiet und leitet den jährlichen Einsatz. Mit dem Landwirt Stefan Kurz ist im Jahr 2002 ein Pflegevertrag über artgerechte Beweidung abgeschlossen worden. Jetzt wird der Hang wieder intensiv beweidet und die Pflege mehr den Schafen und Ziegen überlassen. Würde man aber nicht zusätzlich mit Motorsäge und Freischneider vor allen dem Schlehdorn und Brombeeren zu Leibe rücken, würde die Heide wieder rasch verbuschen.

Eine Vielfalt von Tierarten und Pflanzen wie, *Spiranthes spiralis* (Herbstdreiwurz), *Bienenragwurz*, *Besenheide* usw. hätten keinen Lebensraum mehr. In diesem Jahr beteiligte sich die Familiengruppe unter Leitung von Fam. Buchholz.

Fischinger

OG Obertürkheim-Uhlbach. Im November fährt eine Gruppe der OG traditionell ins Lautertal. Nicht zum Wandern, sondern zum Arbeiten. Seit 40 Jahren pflegen Mitglieder die Wacholderheide: Gehölze und Büsche müssen gerodet, Äste zusammen gerecht und verbrannt werden, damit Schafe über die Hänge ziehen und für die typische Heide-Vegetation sorgen können. Für ihren ehrenamtlichen Einsatz erhielten die Obertürkheimer den zweiten Umweltpreis der Stadt Stuttgart und Geschenke vom zuständigen Forstamt. »Entstanden ist das Engagement bei einer Wanderung in der Nähe der Burg Derneck. Mitglieder entdeckten, dass die eigentlichen Wacholderhänge immer stärker durch schnell wachsende Bäume wie Schlehen und Büsche zuwucherten, das Tal sein ursprüngliches Aussehen verlor und die typische Vegetation verschwand, weil die Schafherden nicht mehr durchs Gestrüpp kamen und die Heide kurz halten konnten«, erzählt OG-Vors. Axel Zimmermann. Mittlerweile arbeiten die Profis von der Forstverwaltung vor, fällen die störenden Bäume, kappen Äste und roden Büsche. Für die Albvereins-Aktiven bleibt noch genügend Arbeit.

Matthias Kuhn, Cannstatter/Uhlbacher Zeitung vom 20.11.2013

Rems-Murr-Gau. Kreisputzete 2014. »Viele unserer OGN beteiligen sich an dieser Aktion – das ist ein starkes Signal für Gemeinschaftssinn und Zusammenhalt!«, freut sich Gau-Vors. Roland Luther. Fünf OGN berichten stellvertretend für 27 OGN von ihren diesjährigen Erlebnissen: Im Schnitt beteiligten sich zehn Vereinsmitglieder vom fünfjährigen Kind bis zum umtriebigen 89-jährigen Ruheständler. Die Bergung des Mülls fand an den beschwerlichen Murrhardter Steilhängen, entlang des Buchenbachs von Winnenden bis Birkmannsweiler, auf den Partyplätzen der Weinstädter Jugend, unterhalb der Bockseiche an den Waldrändern in Welzheim und bei der Wenhalde in Waiblingen-Hegnach statt. Was hier alles gefunden wird, erstaunt selbst erfahrene Helfer: Autobat-

terien, Autoreifen mit und ohne Felgen, Bauschutt, Kloschüsseln, Resopalbretter, Sexvideos, Waschbecken, eine Nähmaschine und ein Schlauchboot. Die »gewöhnlichen« Funde wie Flaschen, Scherben, Kronkorken, Plastiktüten, Flachmänner und Verpackungen jedweder Art seien hier nur der Vollständigkeit halber auch noch erwähnt. Unvergessen bleibt auch ein spektakulärer Fund vor zwei Jahren: ein totes Schaf, verpackt in einen Plastiksack.

Andrea Bofinger

Wanderungen und Ausflüge

OG Aulendorf. Auf der Sommerwanderung von Eriskirch zur Argenmündung im Juli 2013 überraschten uns nahe der Schussenmündung die sieben »Wasserhüterinnen«. Unser Interesse war geweckt, und wir erfuhren, dass die bis zu 4m hohen Holzskulpturen von der Künstlerin Theresia K. Moosherr aus Eichenstämmen mit einer Kettensäge modelliert wurden. Sie sollen Verstand, Tapferkeit, Weisheit, Vernunft, Güte, Demut und Liebe symbolisieren und sind Teil eines Projekts, das sie zwischen Schussenquelle und Schussenmündung verwirklichen will. Auf 62 km, vom Ursprung der Schussen bis zur Mündung, will sie insgesamt 23 Wasserhüterinnen aufstellen. Theresia K. Moosherr hatte den Bericht über unsere Wanderung im Internet entdeckt und lud die OG spontan in ihre Kunststatt im Alten Kloster in Bad



Schussenried ein. In den von Sonnenlicht durchfluteten Galerie-Räumen präsentierten sich den 23 Gästen Bilder, Papierarbeiten und Skulpturen der Künstlerin. In gemütlicher Atmosphäre bei Kaffee und Kuchen stellte die Kunstschaffende sich und ihr Werk vor. *Elisabeth Schmitz*

OG Backnang. Groß war das Interesse an der gemeinsamen Exkursion der OG und der Aspacher Landpartie, die nach Bad Wimpfen ging. Als erstes stand bei herr-

lichem Frühlingswetter eine Führung durch die alte Stauferstadt an, und vom roten Turm aus hatte man weite Sicht über die Stadt und das Neckartal. Nach der Einkerkehr ging es mit Naturparkführerin Gisela Weigle auf Wanderung zu einer Biogasanlage, die gemeinsam von der Süwag und 11 Landwirten betrieben wird und die das Klinikum Bad Wimpfen und eine Gärtnerei mit Nahwärme versorgt. Vor Ort wurden die Teilnehmer von Andreas Boin von der Süwag begrüßt, anschließend folgte eine Führung durch die Anlage. Nachdem viele Fragen beantwortet waren, ging es weiter durch die Kuranlagen von Bad Rappenau und mit Bus und Bahn wieder zurück. Eine Exkursion, bei der viele Fragen zum Thema Biogasnutzung geklärt werden konnten. *Albert Dietz*

OGn Binsdorf, Geislingen, Mühlheim. Unter dem Projekt der Leaderregion Südwestalb und Vorarlberg zum Thema »Bewegung im Alltag« beteiligten sich die drei OGn bei der Winterquerung der Südwestalb. Aus zwei Richtungen, nämlich Geislingen und Binsdorf (Zollernalbkreis), sowie Mühlheim/Donau (Lk. Tuttlingen) wanderten zwei annähernd gleich große Gruppen auf die Höhen der Schwäbischen Alb, in der Region der 10 Tausender. Mit dem getrennten Start in Geislingen und Binsdorf unter der Führung ihrer OG-Vors. Bernhard Bosch (li.) und Waldemar Bitzer (re.) trafen die beiden OGn am Waldhof zu einem Imbiss mit dem Bürgermeister aus Geislingen zusammen. Die Wanderung führte dann gemeinsam auf den Albvereinswanderwegen nach Schömberg. Von dort ging es mit über 80 Teilnehmern auf dem Donau-Zollernalb-Weg zum Anstieg auf die Alb. Die zweite Gruppe unter der Begleitung der OG Mühlheim und OG-Vors. Peter Glatz (Mi.) startete von der Lippachmühle aus. Auf teilweise schneebedeckten Wanderwegen, kräftigen Wind und zeitweise Graupelschauer ging

es über Königsheim und Bubsheim mit über 70 Teilnehmer zum gemeinsamen Ziel nach Wehingen. Dort trafen die drei OGn zusammen mit den Bürgermeistern aus Mühlheim und Wehingen zu einem gemeinsamen Kennenlernen. Alle Teilnehmer waren glücklich und zufrieden mit dieser gelungenen Gemeinschaftsaktion auf der Südwestalb und waren sich einig, die Freundschaft weiter auszubauen.

Waldemar Bitzer

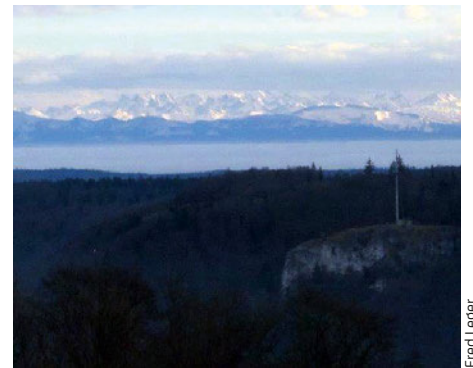
OG Enzberg. Zum dritten Mal in Folge führte die OG eine Fastenwanderwoche für Daheimschläfer durch. 20 Teilnehmer haben dieses Angebot wahrgenommen und waren zum Teil schon drei Mal »Wiederholungstäter«. Die Wanderführer Margot und Heinz Häußermann haben die Woche geleitet und die Teilnehmer begleitet. Die Wanderungen waren mit Bedacht gewählt, so dass jede Tagesetappe neue landschaftliche Überraschungen



bot. Die tägliche Strecke war auf ca. 15 km ausgelegt. Das herrliche Wetter mit strahlendem Sonnenschein von einem tiefblauen Himmel haben einen großen Teil zum Erfolg des Fastens und Wanderns beigetragen. In der Landschaft unserer Heimat, wo sich Wiesen, Wald, Weinberge und kleine Flussläufe abwechseln, bereitet das Wandern viel Freude. Die jeweiligen Rundwanderungen starteten von verschiedenen Ausgangspunkten, so z.B. Enzberg, Ölbronn-Dürren, Sternenfels, Maulbronn und Knittlingen. Besonders beeindruckend war die schon für die Jahreszeit weit fortgeschrittene Natur, was sich besonders an der Mandelblüte auf dem Diefenbacher König zeigte (Bild). Die Ausblicke von den Höhen der Weinberge erstaunte immer wieder. *Gisela Britsch*

OG Gammertingen. Ochsenberg-Albtrauf-Tour mit Alpen-Panorama: Auftakt eines attraktiven Wanderjahres war diese Albtraufwanderung mit Start am Ochsen-

berghaus über Albstadt-Ebingen. 33 Teilnehmer trafen in Fahrgemeinschaften ein. Josef Friedrich, Wanderführer und sein ortskundiger Schwager Fritz Neusch zogen voran. Erst viele rutschige Stufen abwärts zum Panoramaweg über dem »bad cap«, Mehrlbaum-Wohngebiet zum Raidental. Hier steil aufwärts zum Alpenblick (960 m). Ein Teilnehmer meinte: »Eine richtige Ochsentour«. Was für ein Alpenpanorama! Durch ein föhniges Fenster zwischen den



Fred Leger

bewaldeten dunklen Hügeln der Schwäbischen Alb und den tief hängenden Wolken über das »zugedeckte« Schwäbische Meer zum Nordkamm der Alpenkette. Von der Zugspitze bis zu Altmann und Säntis. Ein Glückstreffer für rundum glückliche Albvereiner. Zufrieden ließ man es in der Höhengaststätte Ochsenberg ausklingen. Das Bild zeigt den Blick zum Alpenhauptkamm über Bodensee und Mahlesfelsen. *Fred Leger*

OG Herrenberg. Mit einem Besuch des beeindruckenden Rundbild-Museums in Innsbruck wurde die 30. Ausfahrt zur Ski- und Langlaufwoche der OG unterbrochen. Ohne Wechsel hatte die Gruppe ihr Quartier in Niederrasen bei Brunneck. Dafür wurden die Damen aus unserer Reisesgesellschaft auf Kosten des Hauses mit einer Massage belohnt. Langlauf und Wandern stand in herrlicher Winterlandschaft auf dem Programm. Mit unserem Bus kamen wir jeden Tag in eine andere Region und erlebten dabei verschiedene Landschaftsformen. Auch die Langlaufloipen präsentierten sich dabei in unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden. Auf der von uns befahrenen Loipe der stillgelegten Bahntrasse Toblach - Cortina d'Ampezzo tummelten sich mit uns auch noch die Teilnehmer eines Hundeschlittenrennens. Die Freude an dieser wilden Hatz war den Tieren (viele Huskys) anzusehen. Für uns brachte der folgende Tag eine ausgedehnte





Schneeschuhwanderung auf der Plätzwiese in den Pragser-Dolomiten einen angenehmen Aufenthalt in herrlicher Winterlandschaft. *Herbert Weber*

OG Jebenhausen. Die Märzwanderung fand bei herrlichem Sonnenschein mit 35 Wanderern unter sachkundiger Leitung durch die Wanderführer auf dem »Heslacher Blaustrümpferweg« statt. Mitten in der Stadt am Marienplatz begann die Tour, am Anfang über Treppen und steil bergauf bis zur Karlshöhe. Im weiteren Verlauf des Weges kam man über die Hasenbergsteige und auf guten Wegen im Grünen wieder abwärts zum Südheimer Platz, wo zuvor auf einem Freizeitgelände das Rucksackvesper verzehrt wurde. Mit der historischen Standteilstilbahn von 1929 wurde der



Waldfriedhof erreicht. Nach dem Besuch einiger Grabstätten von bekannten Persönlichkeiten führte der Weiterweg vorbei am Dornhaldenfriedhof und über die Alte Weinsteige zum Santiago-de-Chile-Platz. Um die Füße etwas zu entlasten, brachte die Zahnradbahn, die im Volksmund »Zacke« genannt wird, die Wandererschar zum Marienplatz an den Ausgangspunkt des interessanten Rundwanderweges zurück. Auf der gesamten Strecke wurde man mit herrlichen Ausblicken auf die Innenstadt und die Umgebung belohnt. Mit einem kleinen Stadtpaziergang durch die Königstraße endete die Tageswanderung. *Monika Lechner*

Lichtensteingau, OG Mittelstadt. Nun ist es schon seit acht Jahren bekannt und auch

sehr beliebt, dass auf eine Anregung aus der OG Neckartenzlingen die angrenzenden Gauen und deren OGN regelmäßig in den umliegenden OGN eingeladen sind und somit sich treffen. Der Vorsitzende des Ermsgaus, Günther Walter, konnte am 23. Februar 2014 über 70 Mitglieder und Wanderfreunde aus verschiedenen Gauen und OGN recht herzlich begrüßen. Auch der Vors. der OG Mittelstadt Ulrich Gänzle freute sich über die große Zahl



der Gäste. Bei bestem Wanderwetter begrüßte er zusammen mit der Wanderführerin Monika Reusch die Teilnehmer vor der Postkartenkulisse von Mittelstadt mit Mühle Kirche und Neckar. Das Thema des Tages war »Ein Bach im Wandel der Zeit«. Aufwärts ging es immer am ehemaligen Lauf des Wiesenbaches entlang (jetzt unterirdisch). Dabei erfuhren die Teilnehmer anhand von Bildern, wie die Ortsansicht von Mittelstadt sich im letzten Jahrhundert verändert hat. Auch die Besichtigung der evangelischen Martinskirche stand auf dem Programm. Es ging während der Tour immer weiter in die letzten Jahrhunderte der Geschichte von Mittelstadt zurück. Am Schluss war man bei den Römern und Kelten angelangt und bald war die Gruppe am Aussichtsturm am Wasenhäusle angelangt. *Ulrich Gänzle, OG Mittelstadt, Franz Sperner, OG Neckartenzlingen*

OG Oberboihingen. Unter dem Motto »Geh mit – bleib' fit« führte eine Wanderung der OG im Siebenmühlental von Oberaichen nach Neuenhaus. 35 Teilnehmer ließen es sich nicht nehmen trotz regnerischem Wetter mitzuwandern. Optimistisch gingen dem Reichenbachtal entgegen. Bald waren die Obere Mühle und die Eselsmühle erreicht. Festlich gekleidete Leute kamen den Wanderern entgegen, und jeder wusste, dass in dieser Mühle nicht mehr gemahlen, sondern gefeiert wird. Nach dem Viadukt der ehemaligen Bahnlinie

durchs Sieben-Mühlen-Tal tauchte die Komede-Scheuer von Hannes und dem Bürgermeister neben der Mäulesmühle auf. Zügig ging es weiter auf dem Bundeswanderweg zur Seebrückenmühle und durch das autofreie Tal mit Schlechtenmühle zur Schlossesmühle, wo die Wanderer es sich bei einer Einkehr gemütlich machten. Anschließend führte der Weg auf Naturpfaden dem mäandrierenden Reichenbach entlang talwärts zum Hofgut Walzenmühle, der Kochenmühle, den Sägemühlen Obere und Untere Kleinmichelesmühle sowie der Burkhardts-mühle. Von hier wanderte die Gruppe der Aich entlang nach Neuenhaus, wo sie per Bus nach Nürtingen fuhr und zu Fuß Oberboihingen erreichte. *Richard Haussmann*

OG Pliezhausen. Anfang Februar verbrachte die Skiabteilung der OG mit einer Gruppe von 39 Personen bereits zum 11. Mal im Skigebiet Wilder Kaiser im Brixental. Der größte Teil der 275 Pistenkilometer war in einem hervorragenden Zustand. Die Skifahrer machten sich in verschiedenen Gruppen auf, um das Skigebiet zu erkun-



den. So konnte nahezu das gesamte Skigebiet unter die Skier genommen werden. Dabei blieb genügend Zeit um die fantastische Aussicht auf das Kaisergebirge und die umliegenden schneebedeckten Berge zu genießen. Auch für die Mittagspause hatte das Skigebiet mit seinen 94 Hütten einiges zu bieten. In der Gruppe herrschte wieder eine tolle Stimmung. Sowohl im Bus, im Hotel aber ganz besonders in den herrlich gelegenen Hütten und beim Apres Ski wurde die Geselligkeit ausgiebig gepflegt.

OG Sachsenheim. Die OG führte im Januar eine Wanderung bei Bad Wildbad durch. Wanderführer Werner Böhm zeigte sich am Sachsenheimer Bahnhof überrascht, als 35 Wanderer bei schlechtem, regne-



rischem und stürmischem Wetter zur Abfahrt nach Bad Wildbad eintrafen. Sie alle sollten später am Tag dafür belohnt werden, denn kaum in Bad Wildbad angekommen, gings mit der Bergbahn auf den Sommerberg und dort gabs herrlichen Neuschnee, blauen Himmel und Sonne. Die Wanderung führte auf schneebedeckten Wegen zur bekannten Grünhütte. Dort hatten die Sachsenheimer Zeit für eine ausgiebige Mittagspause, in der sich die köstlichen Mahlzeiten einnehmen ließen. Anschließend gings durch den herrlichen Winterwald zuerst gemächlich und danach ziemlich steil bergab in den Kurpark von Bad Wildbad. Bevor es mit der Bahn wieder Richtung Sachsenheim ging, nützten die Wanderer die Zeit noch für einen Bummel durch Wildbad oder für eine Kaffeepause um sich wieder aufwärmen zu können. *Lothar Makkens*

OG Schwenningen. Das Jahresprogramm 2014 umfasst wieder mehr als 100 Wanderungen und Veranstaltungen, bei einem Stamm von 60 Wanderführern. Vorträge in den Wintermonaten, Bergtouren, Familienwanderungen, Wanderungen mit kulturgeschichtlichen und kunsthistorischem Hintergrund, Seniorenausfahrten und mehrtägigen Wanderungen. Zusätzlich werden einmal im Monat gemeinsam mit dem Schwarzwaldverein Wanderungen mit dem Ringzug angeboten. Auf großes Interesse im Frühjahr stießen die Kulturtage mit Gaukulturwart Dr. Winfried Hecht.



Fritz W. Lang

Auftakt war eine Führung auf den Spuren des 1107 gegründeten Benediktinerklosters Amtenhausen (Bild). Einen Tag später be-

richtete Dr. Hecht zur Vorbereitung des Besuchs der großen Stuttgarter Landesausstellung »Im Glanz der Zaren« über die Beziehungen des Hauses Württemberg zur russischen Zarenfamilie Romanow. Die am Tag darauf angebotene Fahrt nach Stuttgart wurde ergänzt mit dem Besuch der St. Veits-Kapelle in Mühlhausen bei Stuttgart. Die Kapelle, erbaut im Jahr 1780, ist wahrlich ein besonderes Schmuckstück mit ihren Fresken, »ein Reiseführer ins Himmelreich«, der mit der Darstellung des himmlischen Jerusalems im Chorraum endet. Ein Spaziergang durch die Weinberge, entlang des Neckars zum Max Eyth-See rundete dieser von allen Wanderern gelobte Tag ab. *Fritz W. Lang*

OGn Uhingen und Albershausen. Am Sonntag, den 23. Februar, haben wir die neue Wandertafel am Parkplatz Barentobel im Nassachtal eingeweiht. Dazu sind ca. 45 Personen gekommen. Neben unseren befreundeten Nachbarortsguppen Faurndau und Wangen, ist auch der Bürgermeister Herr Wittlinger und der Förster Herr Steckroth dabei gewesen. Sieghard Kälberer (Wanderwart, Wegewart und Leiter der Kinderwagengruppe der OG) hatte vor acht Jahren die alte Tafel damals neu erstellt und selber mit Farbe gemalt. Jedoch hat diese, bedingt durch Umwelteinflüsse, doch nicht so lange gehalten, so dass jetzt eine neue Wandertafel gekauft wurde. Die Tafel wurde erklärt und dann zünftig mit



Sektempfang und Brezeln eingeweiht. Dies war die Auftaktveranstaltung zum 125-jährigen Jubiläum der OG Uhingen. Anschließend wurde eine Wanderung auf dem Weg 3 und 4 gemacht. Wir hoffen, bei künftigen Wanderungen auch so eine zahlreiche Beteiligung der Wanderer zu haben. Und wir hoffen, dass die neue Tafel noch sehr lange hält, und nicht durch Vandalismus und andere Einflüsse beschädigt oder zerstört wird.

OG Unterhausen. Die sportliche Wandergruppe der OG hat diese sportliche Leistung vollbracht: In zehn Jahren haben

insgesamt 6.236 Personen an 500 Wanderungen teilgenommen, alle zusammen haben sie 64.846 km zurückgelegt. Gewandert wird jeden Mittwoch, egal, was für ein Wetter ist – ob Regen oder Sonne – zwei bis drei Stunden etwa 10–15 km. Anschließend wird eingekehrt. Das Alter der Wan-



derer ist 50–83 Jahre. Pro Wanderungen nehmen im durchschnitt 12 Personen teil. Wir sind eine tolle Truppe und haben immer viel Spaß beim Wandern. In dieser Zeit haben wir die Schönheit unserer Natur, die Schwäbische Alb, das Donautal und die Balinger Berge. *Marlies Sautter*

OG Wäschenbeuren. Einen Ausflug ins Jahr 1817 unternahm die OG bei einer Führung im Schloss Ludwigsburg. Die Dame Christine Döring, die der Königinwitwe Charlotte Mathilde von Württemberg als Kammerzofe diente, geleitete die Besucher durch die prunkvoll ausgestatteten Räume des Ludwigsburger Schlosses. Stilecht und mit viel Humor wurden wir als Mitglieder des niederen Volkes in die Etikette bei Hofe eingeführt. Ein bisschen Klatsch und Tratsch wurde auch kolportiert und die technischen Errungenschaften des frühen 19. Jahrhunderts versetzten uns (eher weniger) in Staunen. Allzu deutlich war dann der Unterschied zwischen den königlichen Räumen und den Gängen und Zimmern der damaligen Bediensteten: keine Seidentapeten mehr, nur noch kahle Wände; keine vergoldeten Spiegel und Thronessel mehr, nur noch Strohbetten. Nach der kurzweiligen Führung durch die königlichen Gemächer spazierten wir



noch durch den Favoritepark und holten schließlich die Jüngsten aus dem »Kinderreich« ab. Die waren dort wie kleine Fürsten und Prinzessinnen eingekleidet worden, speisten an der vornehmen Tafel und hatten über drei Stunden hinweg einen riesigen Spaß.

OG Winnenden. 21 Mitglieder und Freunde der OG waren vom 10.-17. Febr. 2014 auf Teneriffa. Mit dem Bus ging es vom Hotel in Puerto de la Cruz auf landschaftlich schöner Strecke über Icod und Garachico ins kleine Dorf Masca, das 600 m hoch im Teno-Gebirge liegt. Von hier aus wanderten sie durch die landschaftlich sehr beeindruckende Masca-Schlucht. Am Meer angekommen, wurden sie von einem Boot abgeholt und zum Bus nach Los Gigantes gebracht. Diese Schifffahrt entlang der Steilküste war nach den Anstrengungen des Abstiegs Erholung pur! Eine Wanderung führte sie ins obere Orotava-Tal, wo



auf Wald- und teilweise auch auf einem Pilgerweg gewandert wurde. Die »Orgelpfeifen« aus Basalt, eine interessante Felsformation, wurde bestaunt. Bei dieser Wanderung wurden sie Zeugen, wie schnell sich das Wetter auf der Insel verändert, innerhalb kürzester Zeit waren sie vom Nebel umhüllt. Die andere Schluchten-Wanderung führte sie durch »Barranco del Ruiz«. Zunächst ging es durch ein Naturreservat mit viel endemischer Vegetation, dann auf einem alten Guanchenweg runter zum Meer. Gebannt schauten sie hier zu, wie die Wellen vom Sturm gepeitscht am Strand ankamen. Ihre Wanderführer erzählten viel über die Wasserproblematik auf der Insel sowie über Land und Leute.

Rose Holzwarth-Prexl

Familienaktionen

OG Bernhausen. Am Freitag, 28.03.14 um 14.30 Uhr eröffnete das familienfreundliche Café der Familiengruppe Bernhausen. Neben selbstgebackenen Kuchen, Muffins und Brezeln gab es auch fair gehandelten Kaffee und Säfte zum Selbstkostenpreis.

Die Kinder hatten beim gemeinsamen Spielen, Malen und Basteln am Kindertisch viel Spaß und lernten sogar noch draußen auf der Sonnenterrasse von ein paar Erwachsenen Zauberkünsten! Das Familiencafé findet immer am letzten Freitag im Monat von 14.30–18.00 Uhr im Vereins-



Carmen Gohl

heim der OG Bernhausen, La Souterrainer Str. 11, 70794 Filderstadt, statt. Die nächsten Termine: 25.07.14, 26.09.14, 31.10.14, 28.11.14. Jeder ist herzlich willkommen!

Carmen Gohl

OG Gschwend. Obwohl der Wetterbericht Regen und Windböen prognostiziert hatte, ließen sich die Teilnehmer an der Aktion »Wir bauen ein Wildbienenhotel« nicht von ihrem Vorhaben abbringen. Viel wichtiger war die Aufgabe, für die kleinen und nützlichen Insekten eine Nisthilfe zu schaffen. Also wurde die »Werkstatt« kurzerhand in das Erdgeschoss des Hagbergturms verlegt. Hier war es trocken und windstill. Während sich die Papas und Opas mit Tätigkeiten wie Bohren der Nisthöhlen-Löcher und Schleifen der Ober-



flächen beschäftigten, waren die Mamas und der Nachwuchs mit den kreativen Tätigkeiten, nämlich dem Einrichten der einzelnen »Zimmer« des Hotels zugange. Nach gut zwei Stunden intensiver Tätigkeit waren schließlich alle mit dem Ergebnis zufrieden, und so konnte dann auch

gebührend »Richtfest« gefeiert und das Gebilde an seinem vorgesehenen Platz neben dem Hagbergturm montiert und seiner Bestimmung übergeben werden. Alle Beteiligten wünschen sich nun, dass diese Nisthilfe von den Insekten angenommen wird und auch die zahlreichen Besucher des Hagbergs ihre Freude an dem gelungenen Bauwerk haben werden. *Klaus Pätzold*

OG Häfnerhaslach. Die OG suchte den Schnee... und hatte ihn auf dem Feldberg auch gefunden. Denn dies war die Voraussetzung für einen ganz besonderen Ausflug, eine Schneeschuhwanderung, welche die OG am 22.02.2014 unternahm. Bereits morgens um 7 Uhr trafen sich die Teilnehmer noch etwas müde an der örtlichen Bushaltestelle in Häfnerhaslach. Die 14 Kinder und Jugendlichen gruppierten sich bereits im Bus zusammen, und so konnte die Fahrt beginnen. Der Feldberg rückte immer näher und zunehmend besserte sich auch das Wetter, so dass die Albvereiner ihr Ziel bei herrlichem Sonnenschein erreichten. Natürlich waren die Schneehügel ein Anziehungspunkt für



die Kinder, und diese tobten sich zuerst einmal aus. Danach ging es an das Anziehen der Schneeschuhe, was zu Beginn mit leichten Schwierigkeiten verbunden war, doch schon bald starteten die Gruppen ihre Wandertouren. Die Familien entschieden sich für die kürzere Tour und mussten sich zuerst zwischen den Loipen hindurch schlängeln. Doch als der Waldrand erreicht war, hieß es Natur pur, und die Wanderführerin vermittelte den Kindern, aber auch Erwachsenen, Wissenswertes über die heimischen Tiere und Pflanzen. Durch eine längere Pause konnte der Aufstieg gut bewältigt werden, ehe man sich mit dem Rest der Gruppe am »Gipfel« traf.

OG Heuchlingen. Im Januar 2014 startete die neu gegründete Familiengruppe der OG mit einem Mutschelnachmittag. Bei dem Reutlinger Brauch spielt man mit verschiedenen Würfelspielen um eine Mutschel – ein salziges Hefegebäck – und

der Gewinner erhält eine ganze Mutschel oder eine Zacke einer Königsmutschel. Das Highlight bei den Kindern war das Essen der Mutschel mit Mütze, Schal, Messer & Gabel ganz nach den Regeln des Schokoladeauspackens. Irgendwie schafften es immer die Gleichen, sich den Bauch voll



zu schlagen. Obwohl die eine oder andere Person vom Würfelpech verfolgt wurde, hatten alle einen supertollen Nachmittag und strapazierten ihre Lachmuskeln ganz ordentlich. Am Ende waren sich Groß und Klein einig, dass sie im nächsten Jahr auf jeden Fall wieder dabei sind, wenn es heißt »Wir mutscheln!«

OG Sontheim. Mit Eisenrechen, Hacken, Grabschaufeln und Sägen rückte die Familiengruppe der OG am letzten Samstag im März im mooseum in Bächingen an und brachte den Sinnesgarten im Außengelände wieder auf Vordermann. Unter der Leitung von Hadwig Franz, der Leiterin der Familiengruppe, und Georg Mack, OG-Vors., gingen die zahlreichen Helferinnen und Helfer ans Werk und säuberten den



Barfußpfad von Laub und Bewuchs. Neue Einfassungen mussten angebracht werden, damit die verschiedenen Stationen mit frischen Naturmaterialien aufgefüllt werden konnten. Einige Frauen bemühten sich um den in die Jahre gekommenen Weidenzaun und richteten diesen wieder mit frischen Weiden auf. Beim Steine und Naturkorken Sortieren und Wiederverlegen halfen auch die Kinder fleißig mit und hatten viel Spaß bei der Unterstützung ihrer Eltern. Zum Abschluss gab es im Saustall eine Stärkung und vom Vorsitzenden des Fördervereins mooseum, Wilhelm Rochau, ein großes Lob für die gemeinsame, gelungene Aktion. *Wilhelm Rochau*

Veranstaltungen

OG Gerstetten. Zum 10. Mal veranstaltete die OG ihre Mostprobe. Mit einem schwäbischen Gedicht über den »guada Mooschd« begrüßte OG-Vors. Gerhard



Niederberger am 7. März im Alten Schulhaus 24 Anlieferer, fünf Juroren und viele Besucher. Dass die Gerstetter Mostprobe über die Markungsgrenze hinaus bekannt und beliebt ist, bewies die Liste der Anlieferer: sieben der Moste, hergestellt aus Äpfeln von den heimischen Streuobstwiesen, stammten aus Gerstetten, sieben aus Altheim und die weiteren aus Bolheim, Dettingen, Giengen, Heidenheim, Heldenfingen, Steinheim, Weidenstetten und Bad Überkingen. Aus 24 Mostproben die besten Tropfen auszuwählen, war keine leichte Aufgabe für das Preisgericht. Doch es bestand aus lauter Fachleuten, und auch

die Meinung des Publikums war gefragt. Alle Anwesenden durften mit verkosten und die Proben nach Farbe, Geruch und Geschmack bewerten. Lieder und Gedichte rund um des Schwaben liebstes Getränk sorgten für Unterhaltung bis zur Verkündung der Ergebnisse. Die beiden ersten Plätze errangen zwei Moste aus Gerstetten, Platz 3 wurde wegen gleicher Punktzahl zweimal vergeben, und zwar nach Ballendorf und Giengen. Alle Teilnehmer erhielten eine Urkunde; die acht besten Moste wurden mit Preisen bedacht.

Irmgard Labatzky

OG Horrheim. Auf den Tag genau konnten wir am 03. August 2013 unser halbes Jahrhundert als Mitglied im Schwäbischen Albverein feiern. Unser Oberbürgermeister Gerd Maisch, der Ortsvorsteher Stefan Wasserbäch, der Gauvorsitzende Dieter Auracher und die Gaujugendleiterin Sandra Eisenmann feierten in der voll besetzten Mettertalhalle mit. In seiner Festrede betonte OG-Vors. Heiko Krieg, dass bei Nachforschungen herauskam, dass die OG schon Ende des 19. Jahrhunderts bestanden hat. Leider sind nur die Namen der Vertrauensmänner bekannt, die sich ab 1927 verlieren. Nach der Neugründung am 3. August 1963 begann der Verein mit 16 Mitgliedern seine Tätigkeit. Heute pendeln sich Mitgliederzahlen bei 100 ein. Wandern, Natur und Kultur stehen jährlich auf dem Programm. Jedes Jahr ein Sommerfest. Seit den 1980er Jahren ist die OG auch in Horrheim selbst sehr aktiv beim Ferienprogramm und dem Horrheimer Herbst. Um den Teilort herum wurden Wanderungen entworfen. Am historischen Ortsrundgang waren die Albverainer maßgeblich beteiligt, ebenso an der Entstehung einer örtlichen Wanderkarte. Umrahmt wurde die Feier durch den Orchesterverein Horrheim, die Frauengruppe Miss-Klang der MGV Chöre Horrheim sowie die Liederpoetin Claudia Pöhl.

Schwäbischer Albverein Intern

Sitzungen

Hauptausschuss, 25.01.2014, Bürgerhaus in Backnang:
die wichtigsten Themen

Albvereins-Präsident Dr. Rauchfuß begrüßt die Anwesenden und stellt die Beschlussfähigkeit fest. 1. Bürgermeister Balzer begrüßt die Teilnehmer des Hauptausschusses in Backnang.

Aus dem Bericht des Präsidenten

Innerhalb der Hauptgeschäftsstelle (HGS) gibt es personelle Veränderungen. Da immer mehr Aufgaben und Außentermine von Frau Schramm und Frau Plank wahrgenommen werden müssen, wird eine zweite stv. Hauptgeschäftsführerin eingesetzt, um immer einen kompetenten Ansprechpartner auf der HGS zu haben. Dieses Amt wird Frau Schäfer übernehmen.

Die Petition Interessengemeinschaft Mountainbiker ist bei uns eingeschlagen. Der Schwäbische Albverein hat eindeutig Stellung in einer Presseerklärung im November 2013 bezogen. Wir halten an der 2m-Regelung fest. Unser Anliegen muss es sein, die Wanderer zu schützen.

Im Herbst fanden drei Jubiläumsvesper in Neufra, Mainhardt und Owen, für Ortsgruppenvorsitzende als Dankeschön für ihre geleistete Arbeit, statt.

Unsere Homepage wurde modernisiert. Der neue Auftritt kommt sehr gut an. Nun wird der nächste Schritt vollzogen. Prämisse ist, das neue System, das für Ortsgruppen und Gaue kostenlos ist, vor Ort zu bringen. Damit wird allen die Möglichkeit geboten, ihre Termine einzustellen. Es gab verschiedene Vorschläge von Ortsgruppen und Gauen, z.B. das Tourenportal des Burgberg-Tauber-Gaues; diese sind aber alle kostenpflichtig und damit zu teuer. Am 5. März soll die Homepage frei geschaltet werden. Es werden Schulungen angeboten und Schulungsunterlagen bereitgestellt. Das ehrenamtliche Engagement wurde letztes Jahr am 5. Dezember in Berlin ausgezeichnet. Präsident Dr. Rauchfuß durfte für alle ehrenamtlich Engagierten des Deutschen Wanderverbandes, das heißt auch für die Mitglieder des Schwäbischen Albvereins, den »Deutschen Engagementpreis für das Ehrenamt 2013« entgegennehmen.

Ein wichtiges Thema in diesem Jahr wird das Gesundheitswandern sein, da es sich sehr gut für Mitgliederwerbung eignet. Im März und April werden sogenannte Gesundheitswanderwochen angeboten. Die Kurse fürs Gesundheitswandern haben im Durchschnitt eine Dauer von 8–10 Einheiten mit Wanderungen zwischen 2,5 und 5 km. Unterbrochen werden diese durch Übungen. Die Wanderungen sind speziell für Gesunde zur Präventionsmaßnahme gedacht. Viele Heilkurorte und Kliniken fragen bereits nach Unterstützung.

Nach wie vor sind die jungen Familien wichtig als Mitglieder. Dafür ist Werbung nötig. Die Zielgruppe 35-45-Jährige fehlt in den meisten Ortsgruppen. Wenn nicht aufgepasst wird, fehlen demnächst statt einer sogar zwei Generationen in den Ortsgruppen. Diese Altersgruppen sind potenzielle Funktionsträger für die OGN. Gerne bietet die HGS ihre Unterstützung bei Familiengruppengründungen an. Dazu muss eventuell Personal aufgestockt werden.

Präsident bedankt sich bei allen Mitgliedern des Hauptausschusses für ihre Tätigkeit und bittet, diesen Dank auch an die Ortsgruppen weiterzugeben

Eine Diskussion schloss sich an über das Thema 2m-Regelung. Landesforstpräsident Max Reger sagte, er sei dem Schwäbischen Albverein dankbar für die Einlassungen. 58.200 Unterschriften wurden an Petitionsausschuss übergeben, Mountainbiker können sehr stark mobilisieren. Die 2m-Regelung hat sich bewährt. An 17 Standorten in Baden-Württemberg wurden Sonderregelungen in enger Absprache mit Bikern, Wanderern und Waldbesitzern vereinbart. Diesen Weg kann man durchaus gehen, aber grundsätzlich wird an der 2m-Regelung festgehalten. Es gibt 85.000 km Wege, die Radfahrer benutzen können. Den 58.000 Stimmen der Radfahrer können in der Zwischenzeit 600.000 Stimmen entgegen gestellt werden.

Dr. Rauchfuß: Es gab früher schon Gespräche mit ADFC und Ministerialdirektor Arnold. Wir sind durchaus gesprächsbereit, aber unsere Priorität sind unsere Wanderer. Dies bringt der Verein klar

zum Ausdruck. Wir haben einen schweren Stand, da Mountainbiken ein Markt ist, der auch von Sponsoren unterstützt wird (siehe Homepage des DIMB).

Vize-Präsident Schönherr: Die 2m-Regelung ist Gesetz; im Falle eines Unfalls ist der Radfahrer zunächst beweispflichtig, dass er nicht Unfallverursacher ist. Der Wanderer ist nicht beweispflichtig. Wenn die Regelung fällt, ist im Falle eines Unfalls der Schutz des Fußgängers auch gefallen, dann sind beide beweispflichtig. Wir müssen daran festhalten, dass der Gesetzgeber dem Wanderer diesen Schutz erhält.

Haushaltsplan-Entwurf 2014

Hauptschatzmeisterin Natalie Plank trug den Haushaltsplan-Entwurf vor. Daran schloss sich eine Diskussion an, vor allem über die zentralen Aufgaben der Familien und ihre Finanzierung.

Präsident: Die Mittel für die Familien wurden in den letzten Jahren aufgestockt. Ihm schwebt eine Anpassung des Mitgliedsbeitrages um 1 oder 2 Euro vor. Damit hätte man mehr Volumen, das für die Familienarbeit eingesetzt werden könnte. Wichtig wäre ein Hauptamtlicher, der die Ortsgruppen bei der Familiengruppengründung unterstützen könnte. Die HGS kann im Moment nicht mehr leisten. Der Hauptausschuss soll sich zu der Überlegung Gedanken machen und die Gauvorsitzenden sollten es mit ihren Ortsgruppen besprechen.

Nachgefragt wurde außerdem beim Kulturretat.

Frau Plank: Der Bereich Kulturarchiv wurde aufgestockt.

Präsident: In mehreren Besprechungen wurde das Zahlenwerk des Kulturbereiches gesichtet und zugeordnet. Außentermine von Rechnungsprüfern und Frau Plank wurden in Frommern wahrgenommen. Bei der nächsten Hauptausschusssitzung werden die aufgearbeiteten Zahlen von 2011–2013 transparent dargestellt und besprochen. Der Bereich Kultur umfasst den Kulturretat, das Kulturarchiv, daraus das Projekt Hirtenhorn (das über die EU gefördert wurde) und die Umbaumaßnahmen des vom Gesamtverein gekauften Rathaus Dürrwangen. Auch steht noch ein Pachtvertrag gegenüber der Volkstanzgruppe Frommern aus. Dieser muss noch dieses Jahr unter Dach und Fach gebracht werden.

Nachwahlen

Eine Nachwahl ist notwendig, da zwei Beisitzer der Jugend nicht mehr zur Verfügung stehen; Tanja Waidmann ist in der Vorstand gewählt worden, Dennis Class ist berufsbedingt aus dem Albvereinsgebiet weggezogen. Vorgeschlagen werden Steffen Schober und Ralf Kille. Beide stellen sich kurz vor. Steffen Schober ist Jugendleiter in der OG Gemmrigheim, Freizeitleiter und Internetbeauftragter, Ralf Kille ist im Familienbeirat. Da Jugend und Familien eng zusammenarbeiten, besteht der Wunsch nach einem weiteren Beisitzer für die Familien im Hauptausschuss. Steffen Schober und Ralf Kille werden gewählt und nehmen die Wahl an.

Satzungsänderung

Die Naturschutzkonzeption wurde überarbeitet und Grundlagen des Naturschutzes aufgearbeitet. In diesem Rahmen wurde festgestellt, dass das Thema Umweltbildung in der Satzung nicht so verankert ist, wie der Fachbereich Naturschutz es sich vorstellt. Erforderlich sei eine Ergänzung in der Satzung, da die Umweltbildung ein wichtiger Baustein des Vereines ist.

Folgender Inhalt soll entsprechend geändert werden:

§2: Zweck des Vereins – 2.1

Neu, zusätzlich: Er fördert die Umweltbildung

§2.1.1: Passus »Organisation von Vorträgen« soll ergänzt werden neu: Förderung der Umweltbildung, durch naturkundliche Führungen, Veranstaltungen und Publikationen

Die Satzungsänderung wurde mehrheitlich beschlossen.

Termine

Das Landesfest 2016 findet in Winnenden statt.

Neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Ortsgruppenvorsitzende

Bad Waldsee: Rolf Kesenheimer (vorher Willi Schmid)

Gomadingen: Bernd Schreiner (vorher Siegfried Leuze)

Gruibingen: Willi Eberhard und Rudi Arndt (vorher Fritz Moll)

Hohenhaslach: Harald Bluhm (vorher Josef Schertzl)

Irndorf: Amros Mattes (vorher unbesetzt)

Lauchheim: Rüdiger Backes (vorher Wilhelm Schaller)

Mittelbuch: Markus Maucher (vorher Paul Bertsch)

Neckarsulm: Friedrich Zeyer anstelle von Helga Seitz

Neuenstadt a.K.: Gerda Wagner (vorher Peter Kilian)

Obersontheim: Ernst Hofmann (vorher Wolfgang Fick)

Obertürkheim/Uhlbach: Dr. Wolf Wölfel

(vorher Axel Zimmermann) Plattenhardt: Wolfgang Kirchner, Winfried Mauz, Richard Bastian (vorher Dieter Striebel, Klaus Friedrich, Dorothea Voigt)

Remshalden: Gertrud Laskovski, Christina Münch, Gerhard Schaal (vorher Hans-Günter Rieske)

Rottenacker: Brigitte Müller (vorher Fritz Breymaier)

Schwäbisch Hall: Heike Sengstake, Regina Schoch, Erika Thiel (vorher Annimarie Hirschbach)

Ulm: Werner Reinisch, Jean Claude Wähler, Volker Korte (vorher Hans-Jürgen Ohlhoff)

Untermünkheim: Anita Hesselmeier (vorher Werner Hartmann)

Gauvorsitzende

Donau-Blau-Gau: Hans Georg Schönhofer (vorher Paul Seybold)

Donau-Brenz-Gau: Team: Elfriede Hezel, Martin Haas, Harald Hermann, Erika Strobel, Margret Bretzger (vorher Dieter Eberth)

Stv. Gauvorsitzende

Donau-Blau-Gau: Jean-Claude Wähler (vorher Hans Schönhofer)

Gaurinternetwart

Donau-Blau-Gau: Siegfried Schneider (vorher unbesetzt)

Gaunaturschutzwart

Donau-Blau-Gau: Dieter Hepperle (vorher Hubert Rupp)

Rems-Murr-Gau: Beate Siegel (vorher Dr. Wolfgang Mack)

Gauschriftführer

Donau-Blau-Gau: Margit Weber (vorher Jean-Claude Wähler)

Gauwanderwart

Donau-Blau-Gau: Walter Häberle (vorher Otto Bulling)

Herzlicher Dank gilt den ausgeschiedenen Mitarbeitern für ihre erfolgreiche und verdienstvolle Tätigkeit. Den neu hinzu gekommenen Wanderfreunden wünsche ich viel Freude und Erfolg bei ihrem ehrenamtlichen Engagement. **Präsident Dr. Hans-Ulrich Rauchfuß**



Der Schwäbische Albverein trauert um die verstorbenen Mitglieder, die sich besonders um den Verein verdient gemacht haben.

Erich Bader, 80 (OG-Vorsitzender, Ehrenvorsitzender der OG) OG Gönningen

Bruno Dietenberger, 87 (ehem. stv. OG-Vorsitzender, Wanderwart, Wanderführer) OG Friedrichshafen

Adolf Hallen, 86 (OG-Vors., Naturschutzwart) OG Frohnstetten

Kurt Kriewe, 75 (Wanderführer, Naturschutzwart) OG Mengen

Norbert Merz, 77 (Pressewart, Wanderführer) OG Eningen u. A.

Rolf Pfisterer, 87 (Wanderführer, Ehrenmitglied der OG) OG Zuffenhausen-Stammheim.

Monika Rütten, 59 (Schriftführerin) OG Biberach an der Riß

Lore Süpple, 75 (OG-Vorsitzende, stv. OG-Vorsitzende, Schriftführerin, Ehrenmitglied der OG) OG Rosengarten

Christa Waterstrat, 68 (OG-Vorsitzende) OG Asperg

Fritz Wolf, 98 (Ehrenmitglied, OG-Vorsitzender, Gauvorsitzender im Ermsgau, Vorsitzender des Burgausschusses Burg Derneck, Rechnungsprüfer des Gesamtvereins, Hauptfachwart für Wanderheime) OG Kohlberg-Kappishäusern



Schwäbischer
Albverein

Ehrungen

Der Schwäbische Albverein verlieh in den Ortsgruppen vom 6. Januar bis 7. April

Ehrenschild

Bad Friedrichshall: Oskar Kleinknecht, Schriftführer, Wanderführer, Mitglied der Mundharmonikagruppe; Gisela Schreiner, Rechnerin, Wanderführerin, Mitglied der Mundharmonikagruppe
Berghülen: Marga Brunnecker, OG-Vors., Kulturwartin, Schriftführerin; Gerhard Tränkle, Wanderwart, Schriftführer
Bitz: Hermann Rominger, OG-Vors., Museumswart, Wanderführer; Werner Nirschl, Wanderwart, stv. OG-Vors.

Burgfelden: Jürgen Maier, OG-Vors.

Deizisau: Silvia Grandel, Mitgründerin der Kindervolkstanzgruppe, Mitglied der Volkstanz- und Theatergruppe; Ingrid Bayer, Mitglied der Volkstanz- und Theatergruppe, Mitorganisatorin von Festen

Derendingen: Klaus Wiecezorek, OG-Vors., Pressewart

Eningen u.A.: Ingo Ruf, OG-Vors., Volkstanzleiter, Rechner des Wanderheimes Eninger Weide
Fellbach: Ursula Wildhaber, Schriftführerin, Wanderführerin, Organisatorin von Festen
Gosheim: Anton Hermle, Hüttenwirt auf dem Lemberg
Gutenstein: Josef Dold, Wanderwart, Rechner
Heiningen: Gerhard Fischäß, stv. OG-Vors., OG-Vors., Schriftführer
Kornwestheim: Marta Brändle, Rechnerin, Mitglied im Vorstandsgremium, Organisatorin von Mehrtagestouren; Klaus Fluß, Wanderwart, Mitglied im Vorstandsgremium, Wanderführer
Margrethausen: Margrit Ungar, Heimwartin, Familienwartin, Organisatorin und Helferin der OG
Mittelbuch: Paul Bertsch, Wegewart, stv. OG-Vors., OG-Vors.
Neuhausen: Sieglinde Schäfer, Gaufachwartin für Volkstanz und Schriftführerin im Esslinger Gau
Nürtingen: Hans Igel, Ausschussmitglied, Wanderführer, Fachwart für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit; Manfred Haas, Naturschutzwart, Wanderführer, stv. OG-Vors., Schriftführer; Walter Haußmann, Wanderwart, Wanderführer
Pfullingen: Helmut Hecht, Wanderführer, Gauwanderwart Lichtensteingau; Doris Sautter, Vorsitzende der OG, stv. Gauvorsitzende, Gauschriftführerin des Lichtenstein Gaues; Birgit Ebner, Dirigentin des Akkordeon- und des Akkordeonjugendorchesters
Ringschnait: Fritz Natterer, Wanderwart, Wanderführer
Untergröningen: Wilfried Koppenhöfer, Naturschutzwart
Waldhausen/Rems: Siegfried Strohmaier, Naturschutzwart
Weilstetten: Wilhelm Kiefer, Wanderwart, Wegewart, Wanderführer; Sieglinde Link, OG-Vors., Schriftführerin

Silberne Ehrennadel

Altbach/Zell: Manfred Dausch, Wanderführer; Rudolf Sproll, Wanderführer
Bartenbach: Anneliese Elsner, Seniorenwanderwartin
Beinstein: Helmut Langbein, Rechner; Margarete Weinbrenner, Leiterin der Singgruppe; Rose Vogl, Kassenprüferin, Mithilfe bei Veranstaltungen
Berkheim: Andreas Herdtle, Naturschutzwart, Wegewart, Wanderführer; Hildegard Brändle, Rechnerin, Wanderführerin; Rolf Brändle, Ausschussmitglied, Wanderführer; Gertraud Oehme, Schriftführerin, Wanderführerein
Bitz: Christa Matzka, Leiterin der Theatergruppe
Dettingen/Hohenzollern: Christa Grötzinger, Schriftführerin, Jugendwartin; Christian Hellstern, Wegewart, Wanderführer, Gauwanderwart Oberer Neckar Gau
Elchingen: Sabine Wuchenaue, Familienwartin, Volkstanzleitung, Gaufamilienwartin Donau-Blau-Gau; Marion Gebhard, Volkstanzleitung der Kindergruppe und der Erwachsenenengruppe
Eningen u.A.: Manfred Rau, Seniorenwart; Gisela Ruf, Fachwart Finanzen Wanderheim; Elfriede Hofmann, Schriftführerin Wanderheim; Hans-Otto Christe, Seniorenwart
Entringen: Erich Maurer, Wanderwart, Wanderführer
Geislingen/Steige: Siegfried Benz, Ausschussmitglied, Wanderführer, stv. Wegewart; Dieter Rasch, Naturschutzwart, Ausschussmitglied, stv. OG-Vors.
Gosheim: Josef Schändlinger, Ausschussmitglied
Gundelfingen: Esther Oberdorfer, Rechnerin, Gründerin der Krabbelgruppe; Anton Kley, Ausschussmitglied, Wanderführer; Margot Kurz, stv. OG-Vors., Organisatorin von Veranstaltungen und Radwanderungen

Hohenstein: Ulrich Reihling, OG-Vors.
Hüttlingen: Dietmar Apprich, Ausschussmitglied, Fachwart »junge Familien«
Kusterdingen: Günter Engel, Wegewart, Wanderführer
Lorch: Günther Kößler, Pressewart, Internetwart, Wanderführer
Mägerkingen: Werner Dreher, OG-Vors., Wegewart
Meßkirch: Veit Wielandt, Wanderführer; Hans Ebler, Wanderführer, Pressewart, Wegewart; Kurt Messmer, Schriftführer, Wanderführer, Kassenprüfer
Münsingen: Richard Bückle, Wegewart, Wanderführer, Wegmeister Süd im Erms-Gau; Maria Gut, stv. OG-Vors., Wanderführerin
Neckarsulm: Helga Seitz, OG-Vors.
Neuenstein: Sonja Tillmann, Rechnerin
Neuhausen: Marianne Fritton, Bewirtungsteam Vereinsheim Schloss Scheuer; Heidi Fritton, Bewirtungsteam Vereinsheim Schloss Scheuer
Nordheim: Walter Kurz, OG-Vors.
Ohmenhausen: Anke Eckl-Walz, Gründerin der Familiengruppe
Ravensburg: Käthe Wagner, Schriftführerin, Wanderführerin
Reichenbach/Fils: Gerlinde Müller, Rechnerin
Ringschnait: Bruno Albinger, Wanderführer, Pressewart
Schömburg: Clemens Bertsche, Wanderwart, stv. OG-Vors.; Ansgar Sproll, Naturschutzwart, Leiter der Hochgebirgswandergruppe; Albert Banholzer, OG-Vors., Seniorenwart
Schorndorf: Gabriele Nübel, Schriftführerin, Pressewartin, Wanderführerin; Renate Zench, Leiterin der Frauengruppe und der Seniorengruppe; Helmuth Wiedenmann, Rechner, Wanderführer; Otto Tempes, Wanderwart, Wanderführer
Schwäbisch Hall: Waltraud Längst, Wanderführerin, Leiterin des Ortsgruppenchores; Karl Weihermann, Wanderführer, Ausschussmitglied; Roland Längst, Wanderführer, Öffentlichkeitsarbeit; Wilfried Karcher, Wanderführer, Rechnungsprüfer
Sondelfingen: Peter Mattern, Naturschutzwart, Hauswart Vereinsstube; Jochen Baumgärtel, Rechner, Mitglied im Führungsteam Familiengruppe, Organisator mehrtägiger Unternehmungen; Erika Heiss, Fachwartin Anmeldewesen Burg Derneck, stv. Hauswartin Vereinsstube; Jürgen Thieß, Wanderwart, Familiengruppenleiter
Steinheim a.d.M.: Ulrike Winkler, Rechnerin
Stuttgart: Lutz Rupp, Wegewart
Wäsenbeuren: Johannes Gingseder, Wanderwart, Wegewart, Kassenprüfer; Inge Gingseder, Ausschussmitglied, Jugendleiterin
Weilstetten: Gerhard Merz, stv. OG-Vors.; Egon Sättele, Wanderführer
Welzheim: Karl-Eugen Kugler, OG-Vors., Wanderwart
Willsbach: Dieter Haas, Wanderführer, stv. OG-Vors., Naturschutzwart, Seniorenwart

Georg-Fahrbach-Medaille in Kupfer

Deizisau: Josef Müller; Josef Androsch
Ebersbach: Max Goll
Fellbach: Rolf Geßwein
Neuhausen: Manfred Knecht
Jungingen: Klaus Bosch
Sigmaringendorf: Claus Bayer

Georg-Fahrbach-Medaille in Silber

Aichelberg: Erich Straub
Deizisau: Ewald Huttenlocher

Gruibingen: Fritz Moll
Königsbronn: Dieter Eberth
Wäschbeuren: Gerhard Voith

Ortsgruppen-Ehrenvorsitzende

Grafenberg: Günter Walter
Schwäbisch Hall: Annamie Hirschbach
Wilflingen: Josef Muschal
Obertürkheim / Uhlbach: Axel Zimmermann

Persönliches



Dieter Eberth, Gauvorsitzender des Donau-Brenz-Gaus, legte im März sein Amt nieder. Anstelle eines Nachfolgers arbeitet nun vorübergehend ein Team (Elfriede Hezel, Martin Haas, Harald Hermann, Erika Strobel, Margret Bretzger). Eberth trat 1974 in die OG Königsbronn ein, war 1997–2002 stellvertretender Gauvorsitzender und seit 2002 Gauvorsitzender und Mitglied im Hauptausschuss.

Die OG Hegnach und der Rems-Murr-Gau freuen sich mit **Gerda Döttling**, die den Waiblinger Ehrenamtspreis 2013 für ihr herausragendes ehrenamtliches Engagement erhalten hat. Im voll besetzten Welfensaal des Waiblinger Bürgerzentrums überreichte Oberbürgermeister Andreas Hesky den ersten Preis unter 31 Vorschlägen. Seit 53 Jahren engagiert sich die ehemalige Rektorin als Heimatforscherin für das Untere Remstal und darüber hinaus. Seit mehr als 30 Jahren ist sie außerdem Naturschutzwartin in ihrer OG. Als Mitinitiatorin des Hegnacher Osterbrunnens hat sie dafür gesorgt, dass diese Tradition weiter aktiv gelebt und hoffentlich noch lange weitergeführt wird.

Roland Luther, Gauvorsitzender

Spenden

für den Gesamtverein: Harald Decker, Karlheinz Kentner, Hans Gottfried Thumm
für den Naturschutz: Werner Mühlhäuser, Helmut Fischer
für das Wanderheim Burg Teck: OG Schlierbach
für das Wanderheim Sternberg Gomadingen: Roland Werner
für Mundartpflege: Dieter Emmert
für die Familienarbeit: Ortsgruppe Bad Friedrichshall
für die Fuchsfarm: Jörg Huber

Der Vorstand dankt allen Spenderinnen und Spendern herzlich für die uneigennützigte Unterstützung und Förderung des Schwäbischen Albvereins.

Bücher, Karten & Wanderliteratur

*Die mit einem * gekennzeichneten Bücher und Karten können beim Schwäbischen Albverein, Hospitalstraße 21B, 70174 Stuttgart, Tel. 07 11 / 2 25 85-22, Fax 07 11 / 2 25 85-93, bezogen werden. Nur dort gilt der Mitgliederpreis*.*

Karten und Wanderliteratur

Das Landesamt für Geoinformation und Landentwicklung Baden-Württemberg (LGL) hat neu bzw. aktualisiert herausgegeben: die Topographischen Karten 1:50.000 *L6322 Wertheim, *L6522 Walldüren, *L6524 Bad Mergentheim (€ 5,40); die Freizeitkarten 1:50.000 *F524 Bad Urach, Biosphärengebiet Schwäbische Alb, *F508 Lörrach, Belchen, Naturpark Schwarzwald, *F511 Westlicher Bodensee, *F529 Östlicher Bodensee (€ 6,90, *€ 5,60). In der Reihe »Ausflugsführer« des G. Braun Verlags sind neu erschienen: »**Wandern im Kraichgau**« von Michael Erle und Carsten Wasow, die 25 Touren erschließen außerdem Pfingzgau, Stromberg, Heuchelberg, Enz- und Neckartal (144 S., 90 Farbfotos, 26 Karten, Format 20 x 12,5 cm, Klappenbroschur, ISBN 978-3-7650-8705-9,

€ 14,95); *»**Schwäbische Alb Mitte**« von Elke Koch, 30 Touren unter dem Motto »Unterwegs mit der ganzen Familie« rund



um Bad Urach, Biosphärengebiet Schwäbische Alb, Großes Lautertal, Schopflocher, Blaubeurer und Reutlinger Alb (212 S., 126 Farbfotos, 31 Karten, Format 20 x 12,5 cm, Klappenbroschur, ISBN 978-3-7650-8710-3, € 16,95).

Dieter Buck bietet in *»**Auf der Zollernalb**« 41 Wanderungen, Spaziergänge und die Traufgänge rund um Albstadt, Balingen und Hechingen (160 S., 145 Farbfotos, Karten, Format 19 x 12 cm, kartoniert, Silber-

burg-Verlag, ISBN 978-3-8425-1263-4, € 14,90). Ebenfalls von Dieter Buck ist der Führer *»**In die Natur mit dem VVS**« mit 35 Wanderungen und Spaziergängen in der Region Stuttgart (160 S., 114 Farbfotos, Karten, Format 19 x 12 cm, kartoniert, Silberburg-Verlag, ISBN 978-3-8425-1264-1, € 14,90).

Regionales & Historisches

Günter Schmitt legt mit »**Kaiserberge, Adelssitze – die Burgen und Ruinen der Schwäbischen Alb**« eine aktualisierte Zusammenfassung der 1988–1995 publizierten sechs Bände der vergriffenen »Burgenführer Schwäbische Alb« vor. Nach weiterer dreijähriger Recherche wurden 458 Objekte – soweit bekannt – nach dem neuesten Forschungsstand aktualisiert, mehrere sind hinzugekommen, u. a. durch Neuentdeckungen. 71 Objekte werden ausführlich beschrieben, 370 katalogartig und zusätzlich 17 als Hinweis zu vermuteten oder nicht lokalisierten Burgen aufgenommen. Das Mammutwerk ist nach 13 Landkreisen gegliedert und bietet Geschichte der Adelssitze, Beschreibungen der Anla-



gen mit detaillierten Grundrissdarstellungen und Erläuterungen der Bauphasen, Besichtigungshinweise und Übersichtskarten. Ein Muss für unsere Wanderführer und alle Burgen-Fans, nicht nur zur Vorbereitung von Wanderungen, sondern auch zur genüsslichen Lektüre (464 S., 500 Farbb., Übersichtskarten, Grundrisse, Format 21 x 13 cm, Biberacher Verlagsdruckerei, ISBN 978-3-943391-47-3, € 34,80).

Das umfangreiche Werk »Potentielle Natürliche Vegetation von Baden-Württemberg« ist als Grundlage für die Landnutzungs- und Landschaftsplanung gedacht. Das natürliche Potential eines Standortes, unabhängig vom derzeitigen Stand, kann bei der Planung, Pflege und Entwicklung von Schutzgebieten, bei der Prüfung von Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen für Eingriffe in Natur und Landschaft, bei der Entwicklung von Biotopverbundsystemen sowie bei der Anlage von Flurgehölzen herangezogen werden. Herzstück des Werkes ist die Karte der Potentiellen Natürlichen Vegetation von Baden-Württemberg im Maßstab 1:200.000. Die Methoden zu ihrer Erarbeitung werden im Text ausführlich erläutert. Die zu Grunde liegenden vegetationskundlichen Grundeinheiten und die daraus abgeleiteten Kartiereinheiten werden textlich und tabellarisch umfassend charakterisiert und durch zahlreiche farbige Abbildungen naturnaher Beispielbestände illustriert (von Konrad Reidl, Reiner Suck, M. Bushart, Wolfgang Herter, Michael Koltzenburg, Hans-Gerhard Michiels, Thomas Wolf, Hrsg. Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz Baden-Württemberg, zwei Teile: Buch: 344 S., 70 Farbfotos, Format 24 x 17 cm, fester Einband, Schubert: 16 thematische Karten, 124 Komplexkarten, großformatige dreiteilige Falte, zwei umfangreiche Tabellenanhangs, verlag regionalkultur, ISBN 978-3-89735-609-2, € 39,80).

»Kulturlandschaften in Baden-Württemberg« ist ein großformatiger Bild-Text-Band, der die Vielfalt unserer abwechslungs-

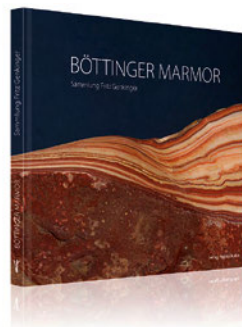
reichen Landschaft dokumentiert mit eindrucksvollen großformatigen Fotos aus dem Landesmedienzentrum Baden-Württemberg und Texten fachkundiger Autoren (bearbeitet von Werner Konold, Roland Heinzmann, Wolfram Grönitz, Hrsg. Landespflege Freiburg und LUBW, 272 S., 257 Farbb., 15 Karten, Format 32,5 x 24,5 cm, gebunden mit Schutzumschlag, G. Braun Buchverlag, ISBN 978-3-7650-8438-6, € 44,95).

Unter dem etwas übertriebenen Titel

*»Deutschlands wilder Süden« stellen Andreas Braun und Claus-Peter Hutter das »Naturerlebnisland Baden-Württemberg« vor. Gegliedert ist der Bild-Text-Band in sieben Landschaften vom Bodensee bis zum Odenwald, vom Oberrhein bis zur Schwäbischen Alb. Informiert wird über Geologie, Geographie, Tier- und Pflanzenwelt sowie Kultur (224 S., 185 Farbfotos, drei Karten, Format 27 x 21 cm, gebunden, Theiss Verlag, ISBN 978-3-8062-2786-4, € 29,95).

In »Die Rheinauen« bietet Helmut Volk Einblicke in die Geschichte und Gegenwart der Landschaft um Karlsruhe (80 S., zahlr. Farbfotos, Format 24 x 16,5 cm, broschiert, G. Braun Verlag, ISBN 978-3-7650-8448-5, € 9,95).

Ein bemerkenswerter Bildband über den »Böttinger Marmor« stellt die Samm-



lung des Künstlers Fritz Genking aus Münsingen-Böttingen vor (Texte und Fotos von Ulrich Sach, Hrsg. Freundeskreis Fritz Genking e. V., 96 S., 192 Farbfotos, Format 24,5 x 22,5 cm, gebunden, verlag regionalkultur, ISBN 978-3-89735-817-1, € 19,90).

»Ulm und Oberschwaben« ist eine Zeitschrift für Geschichte, Kunst und Kultur. Band 58/2013 beschäftigt sich mit Spätmittelalter und Früher Neuzeit und bietet u.a. Beiträge über den ältesten Nekrolog des Klosters Söflingen, zum Handel und Wandel auf der Donau im 16. und 17. Jh., zur benediktinischen Geschichtsschreibung im Kloster Isny oder zu Christoph Wielands »Geschichte des Agathon«. Mit dem

20. Jh. befassen sich Untersuchungen zum studio f in Ulm und zu Ernst Jüngers Ravensburger Zeit (Hrsg. Andreas Schmauder und Michael Wettengel, 536 S., zahlr. Abb., Format 24 x 17 cm, kartoniert, Jan Thorbecke Verlag, ISBN 978-3-7995-8048-9, € 29,80).

Jan Knauer legt die erste Biografie über »Helmut Palmer« vor. Der »Remstal-Regel« (1930–2004) prägte und polarisierte das politische Leben in Baden-Württemberg in den 1970er und 1980er Jahren, u. a. mit spektakulären Aktionen zu seinen über 300 Bewerbungen für öffentliche Ämter. Prozesse, Gefängnisaufenthalte und Polizeieinsätze waren Teil seines Lebens (mit einem Vorwort von Ministerpräsident Winfried Kretschmann, 240 S., 30 Abb., Format 21 x 13,5 cm, gebunden mit Schutzumschlag, Theiss Verlag, ISBN 978-3-8062-2899-1, € 24,95).

Die Doppelbiografie »Gottlieb Daimler und Robert Bosch – Von hier aus wird ein Stern aufgehen« von Erik Raidt begleitet die deutschen Gründerväter des Automobils auf ihrem Lebensweg anhand von Tagebüchern, Briefen und anderen Dokumenten (280 S., 20 s/w-Abb., Format 21,7 x 14,5 cm, gebunden mit Schutzumschlag, Theiss Verlag, ISBN 978-3-8062-2900-4, € 24,95).

Romane & Krimis

»Kiplings Ripple« ist eine schräge Geschichte über einen Tübinger Autor mit Spezialfach 24-Stunden-Romanen von Wolfgang Kirschner (176 S., Format 19 x 12 cm, kartoniert, Silberburg-Verlag, ISBN 978-3-8425-1315-0, € 9,90).

»Schorle für dich« ist ein turbulenter Liebesroman mit Schauplatz Oberschwaben von Sandra Grauer (256 S., Format 19 x 12 cm, kartoniert, Silberburg-Verlag, ISBN 978-3-8425-1317-4, € 12,90).

Wolfgang Stahnke schildert in seinem Roman »Margarete« das Leben einer Bäuerin in einem Neckar-Dorf in der 1930er bis 1950er Jahren (416 S., Format 19 x 12 cm, kartoniert, Silberburg-Verlag, ISBN 978-3-8425-1314-3, € 14,90).

Unter dem Titel »In stürmischen Zeiten« erzählt Gunter Haug, Autor unserer Kolumne »Abenteuer Landesgeschichte«, die turbulente Jugend von König Wilhelm I. von Württemberg. Der »Begründer des modernen Württemberg« starb vor 150 Jahren (2. Aufl., 308 S., Format 20,5 x 14 cm, kartoniert, Landhege Verlag, ISBN 978-3-943066-28-9, € 9,90).

Bücher, Karten & Wanderliteratur

Einen historischen Roman über die Zeit der Industrialisierung schrieb **Ines Ebert** mit »Zeuglesweber«, damit entstand



auch ein Stück Regionalgeschichte Heubachs (320 S., Format 19 x 12 cm, kartoniert, Silberburg-Verlag, ISBN 978-3-8425-1313-6, € 14,90).

Einen spannenden Abenteuerroman von der Schwäbischen Alb schrieb **Thomas Faltin** mit »Die Nacht von Samhain«.



Allzuviel sei hier nicht verraten, aber es kommen vor: zwei Förstersöhne, die um ihre Heimat kämpfen, eine magische Nacht, Keltenkrieger, ein sprechender Luchs und jede Menge Dramatik. Der Untertitel lautet »Der Kampf um den heiligen Bund der Kelten« (480 S., 24,5 x 18 cm, gebunden mit Schutzumschlag, Landhege Verlag, ISBN 978-3-943066-31-9, € 19,90).

»Berbertod« ist ein Tübingen-Krimi von **Werner Bauknecht** (288 S., Format 19 x 12 cm, broschiert, Verlag Oertel + Spörer, ISBN 9978-3-88627-915-9, € 9,95).

»Henkersfest - Emmerichs fünfter Fall« ist ein Stuttgart-Krimi von **Stefanie Wider-Groth** (240 Seiten, 21 x 14 cm, kartoniert, Theiss Verlag, ISBN 978-3-8062-2878-6, € 12,95).

Sigrid Ramges Baden-Württemberg-Krimi »Das Riesling-Ritual« beginnt beim Stuttgarter Sommerfest (256 S., Format 19 x 12 cm, kartoniert, Silberburg-Verlag, ISBN 978-3-8425-1318-1, € 9,90).

Schwäbisch Hall und Hohenlohe sind

Schauplatz des Krimis »Dillinger macht Wind« von **Rudi Kost** (272 S., Format 19 x 12 cm, kartoniert, Silberburg-Verlag, ISBN 978-3-8425-1319-8, € 9,90).

Die Fachfrau für »Whisky & Crime« **Sybilie Baecker** schreibt nun für den Silberburg-Verlag. Das neueste Werk ist »Mordsbrand«, der, welch Zufall, zu Whiskybrennern in unserer Region führt (336 S., Format 19 x 12 cm, kartoniert, ISBN 978-3-8425-1320-4, € 9,90).

Zeitschriften

Im stark gewordenen Markt der Landleben-Magazine versuchen es bei uns zwei Magazine mit regionaler Ausrichtung. Seit Januar 2013 gibt es das Magazin »Alblust«, das sich mit Themen der Schwäbischen Alb beschäftigt. Es erscheint zwei Mal im



Jahr. Das Magazin wurde vom Verlag des Reutlinger General-Anzeigers (GEA Publishing in Reutlingen) gemeinsam mit dem artur-Verlag (Kirchentellinsfurt) entwickelt und wird unterstützt vom Tourismusverband Schwäbische Alb. Chefredakteurin Claudia List sitzt in Stuttgart. Die mehr als 100 Seiten starken Ausgaben haben feste Rubriken: »Flurstück« zeigt die landschaftlichen Schönheiten der Schwäbischen Alb; »Schauplatz« dokumentiert kulturelle Geheimtipps; die Rubrik »Landpartie« ist etwas für Touristen und Einheimische; »Älbler« berichtet über Menschen der Region; »Tafelrunde« zeigt, wie man auf der Schwäbischen Alb isst, trinkt und feiert. In der Rubrik »Aushäusig« schließlich gibt es lohnende Tipps und Termine. Das nächste Heft erscheint am 17. Juli 2014 und beschäftigt sich mit dem Themenschwerpunkt »Abenteuer Alb – die vielen Sportmöglichkeiten«. Vorgestellt werden u.a. ein ausgezeichnete Radweg, Höhlen der Alb, die Schwäbischen Highlandgames in Kreenheinstetten und die Leki-Geschäftsführerin. Außerdem gibt es eine Reportage über eine Köhlerfamilie, das Porträt eines Schriftstellers und kulinari-

sche Geschichten (Auflage 25.000, erhältlich im Zeitschriftenhandel oder vertrieb@alblust.de, Tel. 07121/302-539, Fax 07121/302-537, € 4)

Die zweite Neuerscheinung auf dem Zeitschriftenmarkt, ebenfalls seit 2013, ist »Mein Ländle«. Geschultert wird das Magazin vom Verlag Wager Kommunikation GmbH in Altenriet, Redaktionsleiter ist Wulf Wager. Die »emotionale, liebevolle Ursprünglichkeit des Landlebens in



Baden-Württemberg«, sowohl Landschaft und Menschen als auch beide Landesteile, stehen im Mittelpunkt der Hefte, die sechs Mal im Jahr erscheinen. Rubriken sind Traditionen, Kulinarik, Rezepte, Kräuterwissen, Gartentipps, Wander- und Ausflugstipps. Die Ausgabe 3 (Mai/ Juni) widmet sich schwerpunktmäßig dem Freilichtmuseum Neuhausen ob Eck und den sieben Freilichtmuseen im Ländle. Vorge stellt werden die Landschaft Hohenlohe und die Bäuerliche Erzeugergemeinschaft Schwäbisch Hall. Außerdem gibt es unterwegs-Reportagen (mit einem Fischer auf dem Bodensee und auf dem Gustav-Ströhmfeld-Weg des Schwäbischen Albvereins), Basteltipps zum Wandern (was man aus Stocknägeln Schönes machen kann), Reisemobiltipps, Dekotipps, Rezepte zu Spargel, Holunder und Bärlauch. Wie immer geht es auch um Wein (Auflage 56.000, 120 S., erhältlich im Zeitschriftenhandel oder unter www.mein-laendle.de, € 4,80, Jahresabo € 28,80).

Vorbild für beide Zeitschriften ist das seit 2005 erscheinende überregionale Magazin »LandLust«, das sich den »schönen Seiten des Landlebens« mit den Themen Garten, Küche/Rezepte, Ländliches Wohnen, Landleben und Natur widmet und mit einer Auflage über 1 Million Marktführer ist (erscheint sechs Mal im Jahr, Landwirtschaftsverlag Münster, Chefredakteurin Ute Frieling-Huchzermeyer, erhältlich im Zeitschriftenhandel oder als Abo bei www.landlust.de, Jahresabo € 22,80).



Sigmaringen liegt in einer der schönsten Regionen Baden-Württembergs, das spektakuläre Donautal und der Naturpark Obere Donau bilden die Kulisse für einzigartige Wandertouren. Es ist beeindruckend, wie sich der hier noch junge Fluss durch sein tief eingeschnittenes Tal windet.

Blanke Felsen, eingebettet in ein Meer aus Wald, thronen darüber oder wachsen regelrecht aus dem Wasser empor. Mitten durch dieses Paradies verlaufen die fünf neuen Sigmaringer Premiumwanderwege, die »DonauFelsenLäufe«, die voraussichtlich im Juni 2014 eröffnet werden. Sie führen hinab ans Ufer, auf die Höhen, mitten ins Grüne – das Staunen nimmt gar kein Ende!

Genauso wie auf dem Qualitätswanderweg »Donau-Zollernalb-Weg«, der auf seiner Rundreise durch die Schwäbische Alb natürlich auch Sigmaringen passiert, wo gleich mehrere Rundwanderwege anschließen. Der eine durchquert den »Fürstlichen Park« von Inzigkofen mit dem Amalienfelsen, der Teufelsbrücke und der Höllschlucht, andere locken in die malerischen Täler der Donau-Zuflüsse Schmeie und Lauchert. Auch das Stadtgebiet selbst lässt sich – von Aussichtspunkt zu Aussichtspunkt – absolut genussvoll erwandern.

Premiumwandern

DONAU FELSEN LÄUFE

Premiumwanderwege
in Sigmaringen
ab Juni 2014

SIGMARINGEN



Weitere Infos:

Tourist-Info Sigmaringen

Leopoldplatz 4

72488 Sigmaringen

Tel. +49 7571 106-224

Fax +49 7571 106-177

tourismus@sigmaringen.de

www.sigmaringen.de



NIEDERSTOTZINGEN

ARCHÄOPARK VOGELHERD



FORSCHEN. ENTDECKEN. ERLEBEN.

ARCHÄOPARK VOGELHERD

Am Vogelherd 1 • 89168 Niederstotzingen-Stetten

T +49 7325 952800-11 (Informationen, Cafeteria)

T +49 7325 952800-13 (Buchungsanfragen)



www.archaeopark-vogelherd.de

www.facebook.com/archaeoparkvogelherd



Wandern im Herzen des Schwarzwaldes!

515 km variabler Wege

Ob Jung, Alt, ambitioniert oder Genusswanderer – die Ferienregion Gastliches Kinzigtal, im Herzen des Schwarzwaldes, hat für jeden etwas zu bieten. Entlang saftiger Wiesen und dunkler Tannen, können Sie die einmalige Schwarzwald-Kulisse erwandern.

Mittelstation des Westwegs

Kinzigtäler Jakobusweg

Fischerbach

Haslach

Hausach

Hofstetten

Mühlenbach

Steinach

Hansjakob-Wanderwoche

Auf den Spuren des badischen Schriftstellers vom 06. – 13.09.2014

Wandern ohne Gepäck – auf dem „Großen Hansjakobweg“

- > Übernachtung mit Frühstück
- > Gepäcktransfer
- > Wanderkarte & Wanderführer
- > wahlweise 4, 5 oder 6 Tagestouren
- > ganzjährig buchbar
- > kleine Überraschung für die Wanderer

ab 139,- Euro p.P.



Tourist Information Gastliches Kinzigtal
77716 Haslach im Kinzigtal
Tel.: +49 7832 706-170
www.gastliches-kinzigtal.de



KUNST OBERSCHWABEN 20. Jahrhundert

Ein schwieriges Erbe. 1933–1945

Museum Biberach 8. März – 22. Juni 2014

Später Aufbruch in die Moderne. 1900–1933

Fruchtkasten Ochsenhausen
16. März – 25. Mai 2014

Moderne und Glauben. Religiöse Kunst

Kreisgalerie Schloss Meßkirch
11. Mai – 24. August 2014

The Sleeping Beauty. 1945–1970

Städt. Galerie Fähre, Altes Kloster Bad Saulgau
17. Mai – 10. August 2014

Fotografie. Landschaft Leute Licht

Museum Biberach 6. Juni – 21. September 2014

1970 bis heute

Schloss Achberg 12. Juli – 19. Oktober 2014

Museum Villa Rot 13. Juli – 12. Oktober 2014

Galerie Schrader, Schloss Mochental
13. Juli – 21. September 2014

www.kunst-oberschwaben.de

Erster ****Radweg auf der Schwäbischen Alb



- 186 km durch die schönsten Täler und über Albhöhen
- E-Bike-Verleih, unterwegs aufladen
- 5 x Bahnanschluss

Alle Infos mit GPS-Daten, Karten und Beschreibung zum Herunterladen unter www.albtaeler-radtour.de
Tel. 07321/ 321-2593

Jetzt auch mit neuer wetterfester Radwanderkarte
ISBN 978-3-89920-755-2



Konrad lebt!

Mit großem Dorffest am
26./27. Juli



500 Jahre Bauernaufstand „Armer Konrad“ im Remstal
mit Sonderausstellung, Führungen, Festen, Vorträgen.

www.armerkonrad2014.de

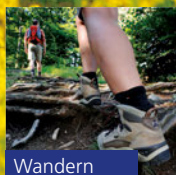
Broschüren unter Telefon (07151) 693-0

E-Mail armerkonrad2014@weinstadt.de

Schwäbische
Alb!



**Komm mit,
entdecke
Geschichte!**



Mehr Informationen:

Ferienland Hohenzollern e.V.
Hirschbergstraße 29
72336 Balingen
Tel.: 07433/92 11 39
info@ferienland-hohenzollern.de
www.ferienland-hohenzollern.de



WERKFORUM

SchieferErlebnis

am Sonntag 6. Juli 2014; 11-17 Uhr



**SchieferErlebnis:
Willkommen zur Eröffnung**



Das Fossilienmuseum
ist eine von 19 Info-
stellen im GeoPark
Schwäbische Alb.

Öffnungszeiten Fossilienmuseum:
Dienstag, Mittwoch, Donnerstag: 13–17 Uhr
Sonn- und Feiertag: 11–17 Uhr
Jeden ersten Dienstag im Monat:
öffentliche Museumsführung
Vom 1. Dezember bis 6. Januar ist das Werkforum/
Fossilienmuseum geschlossen.

Eintritt frei



WERKFORUM · Holcim (Süddeutschland) GmbH
Zementwerk Dotternhausen · 72359 Dotternhausen
Telefon + 49 (0) 7427 79-211 · www.holcim-sued.de
info-sueddeutschland@holcim.com



ZABberlot!

mit der **neuen**
Zollern-Alb-Bahn

zum **Radfahren und Wandern**
auf der **Schwäbischen Alb**

- modernisierte Züge
- mehr Fahrradabteile
- Rad-Wander-Shuttle und
3-Löwen-Takt Radexpress
Eyachtäler, sonn- u. feiertags
von Mai bis Mitte Oktober
- günstige naldo-Verbundtarife
- neue Servicenummer

07471 / 18 06 11

www.hzl-online.de

Baden-Württemberg



DIE SIEBEN IM SÜDEN
FREILICHTMUSEEN IN
BADEN-WÜRTTEMBERG

**Freilichtmuseen in
Baden-Württemberg**

www.landmuseen.de




**Arbeitsgemeinschaft der regionalen ländlichen
Freilichtmuseen in Baden-Württemberg**
Telefon: 0800 768 7336 (kostenlos) | info@landmuseen.de



**Burg
HOHENZOLLERN**



Der Berg ruft ...

15. Juni 2014	Schlosserlebnistag Im Burghof und Burggarten hält das Freiburger Spielmobil allerlei Spaß und Spannung für große Ritter und kleine Prinzessinnen bereit.
4. & 5. Juli 2014	Open Air-Kino Im Burghof stehen wieder zwei spannende Kino-Nächte an. Die Filmtitel werden in Kürze auf der Homepage bekannt gegeben.
8. & 9. August 2014	Sternschnuppen-Nächte Sphärische Klänge, Licht-Kunst im Burghof, Kristallmagier, Sandkünstler, Cocktails, Snacks und jede Menge Sternschnuppen.

Weitere Veranstaltungen und Infos:
www.burg-hohenzollern.com | T 07471.2428

Aus der Reihe »Natur-Heimat-Wandern« des Schwäbischen Albvereins



Naturpark Obere Donau

358 Seiten mit zahlreichen Farbfotos und Zeichnungen, Wanderkarte im Maßstab 1:100.000
64 Rundwanderungen und 6 Streckenwanderungen. 5. überarbeitete und ergänzte Auflage, 2007 Format 13x19 cm, elastischer Einband

Von Wilhelm Rößler

15,50 € – Mitgliedspreis 12,40 € zzgl. Versand
(nur bei Bestellung über die Hauptgeschäftsstelle)



Das große Wanderbuch der Schwäbischen Alb 4. Auflage

130 Wanderungen zwischen Küssaburg und Ries, mit 30 Wanderungen im Biosphärengebiet Schwäbische Alb, Beiträge von T. Müller, W. Rößler, J. Schoser und F. Schray. 496 S., 330 Farbfotos, 130 Wanderkärtchen, diverse Karten.

23,- € – Mitgliedspreis 18,- € zzgl. Versand
(nur bei Bestellung über die Hauptgeschäftsstelle)



Burgenweg

Reutlingen – Obermarchtal – Zwiefalten.
Vom Neckarland zur Donau. Die aktualisierte Fassung des erfolgreichen Wanderführers. Kartiert, 68 Seiten, Illustrationen.
Hrsg.: Schwäbischer Albverein e.V., Lichtensteingau. Verlag des Schwäbischen Albvereins, 7., neu bearbeitete Auflage, 2012.

Von Helmut Hecht

5,10 € – Mitgliedspreis 4,20 € zzgl. Versand
(nur bei Bestellung über die Hauptgeschäftsstelle)



Schwäbische Flora

Mit mehr als 500 meist weit verbreiteten Pflanzenarten, anhand der volkstümlichen schwäbischen Namen kurz vorgestellt. Beschreibung der Wuchsorte. 736 Seiten mit über 600 Farbfotos, davon über 200 ganzseitige Farbfotos.

Von Theo Müller.

25,- € – Mitgliedspreis 18,- € zzgl. Versand
(nur bei Bestellung über die Hauptgeschäftsstelle)



**Schwäbischer
Albverein**

Schwäbischer Albverein • Postfach 104652 • 70041 Stuttgart
verkauf@schwaebischer-albverein.de • schwaebischer-albverein.de
T 0711/22585-22 • F 0711/22585-93

Mobile Ideen

Der 3-Löwen-Takt



www.3-loewen-takt.de

Mit der „**Bus&Bahn**“-App und der „**Radroutenplaner**“-App sorgt der 3-Löwen-Takt unterwegs für eine optimale Information und Vernetzung.

Baden-Württemberg



Die größten und die kleinsten Schuhe gibt's in Bopfingen am Ipf

Damenschuhe von Größe **32** bis **47**
Herrenschuhe von Größe **37** bis **56**

Schuh Kauffmann

www.schuh-kauffmann.de

CD der Mundart-Rockband »Wendrsonn«

mit dem Lied der Albvereinsfamilien »Lust auf Abenteuer«, schwäbischen Hits (»Woisch no«, »Da be i dahoim«) und rockig interpretierten schwäbischen Traditionsliedern (»In Mudders Stüble«, »Wiegallied«).

Für nur 5 €* bei der Jugend- und Familiengeschäftsstelle erhältlich.

* zuzüglich Versandkosten



Wanderreisen
mit Erwin



Nordsee Hamburg	7 Tg	02.06.–08.06.14	€ 770,-	HP	🚗
Trentino	7 Tg	13.06.–19.06.14	€ 630,-	HP	🚗
Andorra	9 Tg	01.07.–09.07.14	€ 950,-	HP	🚗✈️STR
Dolomiten Südtirol	7 Tg	13.07.–19.07.14	€ 610,-	HP	🚗
Unser Highlight im Sommer					
Norwegen	12 Tg	16.08.–27.08.14	€ 1.660,-	HP	🚗🏠
* Rundreise mit 6 Wanderungen zw. Fjord und Fjell in bezaubernder Natur *					
Steiermark	7 Tg	30.08.–05.09.14	€ 660,-	HP	🚗
Cinque Terre	7 Tg	28.09.–04.10.14	€ 725,-	HP	🚗
Korsika	10 Tg	08.10.–17.10.14	€ 1.030,-	HP	🚗🏠

EZ-Zuschläge auf Anfrage. Eventuelle Änderungen vorbehalten!
Alle Flugreisen starten ab Stuttgart.

Erwin Schmider Grubacker 5 77761 Schiltach
Tel. 07836 / 955944 Fax. 957944 Mobil 0171 / 2386916
erwin@wander-touren.de www.wander-touren.de

Unterwegs im Remstal

Stück für Stück das »Ganze« erkunden

Auf dem Remstal-Höhenweg
mit 226 km zwischen Fellbach
und Essingen per Fuß oder Rad!

Online-
Planung, Rad- und
Wanderkarten unter
www.remstal.info
oder Sie rufen
uns an!



20
JAHRE

REMSTAL
ROUTE



www.remstal.info

Tourismusverein Remstal-Route e.V.
Bahnhofstraße 21, 71384 Weinstadt
Tel. 0 71 51/2 76 50 47

ALB·GOLD



Spätzle und Nudeln

von der Schwäbischen Alb



Besuchen Sie unseren Sommermarkt
Sa. 02. August 11 - 19 Uhr
So. 03. August 11 - 18 Uhr
mit dem „Tag der Artenvielfalt“

ALB-GOLD Kundenzentrum · 72818 Trochtelfingen

Termine & Veranstaltungen: www.termine.alb-gold.de

falkenschuh

OUTDOOR-SPEZIALIST • LAGERVERKAUF

OUTDOOR-ARTIKEL DIREKT AB LAGER

Das grösste Angebot an
Wanderschuhen und
Wanderbekleidung
weit und breit



15 % Rabatt
mit gültigem
Albvereins-
Ausweis

Columbia Sportswear Company LOWA ...simply more MEINDL patagonia SCARPA TEVA

Mo-Fr 10:00 - 12:00 Uhr, 14:00 - 18:30 Uhr; Sa 9:00 - 12:00 Uhr
Neue Balingen Straße 11, 72336 Balingen - Ostdorf, Tel 07433 16989

Hardcover

464 Seiten

13 x 21 cm

500 Abbildungen

ISBN:
978-3-943391-47-3

€ 34.80

Im Buchhandel

Endlich da!

Das neue Buch
von Burgenexperte
Günter Schmitt

Eine reich bebilderte Entdeckungsreise zu 457 Burgen,
Schlössern, Festungen, Ruinen und Burgstellen der
Schwäbischen Alb.

Das Buch dokumentiert zum ersten Mal sämtliche
bekannten Adelssitze mit Geschichte, Besichtigungshin-
weisen, Übersichtskarten, Anlagenbeschreibungen, Bau-
phasenerläuterungen und detaillierten Grund-
rissdarstellungen.

Reisebegleiter und Nachschlagewerk zugleich.

Günter Schmitt



KAISERBERGE, ADELSSITZE

Die Burgen, Schlösser, Festungen
und Ruinen der Schwäbischen Alb

bvd
www.bvd.de

DIE SCHÖNSTE ART EINZUKEHREN.

DER SCHWÄBISCHE ALBVEREIN FEIERT
AUF DEM CANNSTATTER VOLKSFEST.



Schwäbischer
Albverein



Exklusiv für
SAV-Mitglieder:
2 Maß und
1/2 Göckele
für nur 15 Euro!*

Dinkelacker Festwirte
Klauss & Klauss

Für alle Freunde der schwäbischen Heimat findet
am Sonntag, den 28. September 2014 ab 11 Uhr der
„1. Schwäbische Albvereinstag“ im Dinkelacker-Festzelt
Klauss & Klauss statt. Reservieren Sie jetzt unter
www.klauss-und-klauss.de/schwaebischeralbverein.pdf
und genießen Sie einen unvergesslichen Tag auf dem
schönsten Fest der Region.



DINKELACKER.
VON GANZEM HERZEN HIER.

*zzgl. Bedienungsgeld
und Porto für Versand

Kocher-Jagst-Trail

Der Fernwanderweg in Hohenlohe

Entdecken Sie die unberührte Natur und genießen Sie dabei kulturelle und kulinarische Leckerbissen.

Kostenlose Taschenführer und Wanderkarte beim:

Hohenlohe + Schwäbisch Hall
Tourismus e. V.
Telefon 0791 755-7848
info@hs-tourismus.de
www.hohenlohe-schwaebischhall.de



Das Wanderparadies zwischen Bodensee und Donau

Naturhotel für Wanderer, Familien, Wellness & Tagung
Neue Vollholzzimmer mit Lift erreichbar
Schwäbisch-badische Küche, großer Biergarten
vom Schwäbischen Albverein empfohlen

Panoramarundblick auf Bodensee und Alpen
Schauen Sie auf unsere Webcam

Schwäbisch-alemannischer Mundartweg mit Promipfad,
Kräuter-, Duft- und Heilpflanzengarten

Auf Ihren Besuch freut sich Ihre Familie Hans-Peter Kleemann
88636 Illmensee-Höchsten Tel. 07555/92100 Fax 07555/92101 40
www.hoechsten.de • info@hoechsten.de

PFAHLBAUTEN Bodensee

www.pfahlbauten.de

Das Weltkulturerbe sichtbar gemacht ...

88690 Uhltingen-Mühlhofen · Strandpromenade 6
Täglich 9 – 18.30 Uhr · Tel.: 0 75 56 / 92 89 00



Auf dem HW 1 zum Keltenfürsten auf dem Ipf

Der HW 1 führt vorbei an dem Deutschordensschloss Kapfenburg in das Gebiet der »Gastlichen 5 im Württemberger Ries«, dem touristischen Zusammenschluss der freien Reichsstadt Bopfingen, der Stadt Lauchheim sowie der Gemeinden Kirchheim am Ries, Riesbürg und Unterschneidheim. Tauchen Sie ein in eine äußerst reizvolle und abwechslungsreiche Landschaft mit beschaulichen Orten mit guter Gastronomie und so manchem Highlight. Ein ausgedehntes Wander- und Radwegenetz (Wanderkarte Bl. 15 »Heidenheim/Nördlingen«) führt Sie durch herrliche Laubwälder, in Heidellandschaften, vorbei an historischen Stätten zu den Schlössern Kapfenburg und Baldern, der Burgruine Flochberg sowie zum Kloster Kirchheim am Ries.

Weitere Infos zu den Orten und zum Keltenfürsten auf dem Ipf erhalten Sie beim Touristikverein Ries-Ostalb – Marktplatz 1, 73441 Bopfingen, Tel.: 07362/801-21, Fax: 07362/801-99, Internet: www.ries-ostalb.de, email: tourismus@bopfingen.de



Ries-Ostalb
Die gastlichen 5

Bopfingen · Kirchheim · Lauchheim
Riesbürg · Unterschneidheim

Grill-Handy für Wanderfreu(n)de

Der Wandergrill ist genau so mobil wie Sie. Und natürlich ist er ausziehbar, handlich, rostfrei und gut zur Umwelt. Ansonsten nimmt er es mit jedem Würstchen auf.

Sinz-
WANDERGRILL

Im Sportfachhandel erhältlich
Das Original: Bestens bewährt!

Roland Müller

Sulzgasse 9 · 72116 Mössingen
Tel. 07473 - 21903 · Fax 07473 - 24990
www.wandergrill.de

TÜBINGER GASTHAUSBRAUEREI Neckarmüller



Gasthausbrauerei Neckarmüller
Gartenstraße 4 · 72074 Tübingen
Tel. 07071 27848 · Fax 07071 27620
info@neckarmueller.de • www.neckarmueller.de

Hausgebräutes Bier, schwäbische Gastfreundschaft und schmackhafte Leibgerichte

GRUPPEN SIND HERZLICH WILLKOMMEN!
Täglich geöffnet ab 10 Uhr.
Durchgehend warme Küche
von 11:30 - 23:00 Uhr, sonntags bis 22:00 Uhr



Wanderungen auf dem Nordrand- und Südrandweg (HW 1+2)

344 Seiten mit 265 Farbfotos, 44 Kartenausschnitten und 3 Übersichtstabellen.

Abgewandert, fotografiert und beschrieben von Willi Siehler, mit Beiträgen von Prof. em. Dr. Theo Müller.

21,80 € – Mitgliedspreis 17,- € zzgl. Versand
(nur bei Bestellung über die Hauptgeschäftsstelle)



Schwäbischer
Albverein

Postfach 104652 · 70041 Stuttgart
verkauf@schwaebischer-albverein.de
T 0711/22585-22 · F 0711/22585-93

Kleinanzeigen

Urlaub im Pfaffenwinkel, Obb.:
Wandern, Rad- u. Ski fahren im Voralpengebiet, wohnen in Rottenbuch in Bauernhof-Fewo 40,- €/Tag, Prospekt und Auskunft: (0 88 67) 5 81

Segeln bei Wind; wandern, baden und schnorcheln bei Flaute auf Sardinien und Korsika. Keine Segelkenntnisse erforderlich, max. 4 Personen, Kinder willkommen, traumhaft schöne Ausichten. Tel. 07 11 / 6 07 04 46
www.tangaroanet.de

Suche das Taschenliederbuch »Talibu«
Tel. 07 11 / 34 41 00

Bodensee / Radolfzell Gästehaus »Rolf Obwald« Gästez. m. Frühst., Dusche/WC, NR m. Balkon, Kühlk., Teilseesicht ab 27,- € p.P. Freie regionale Bus- und Bahnfahrt; ruhig, radeln, wandern, Nähe Strandbad. Tel.: 07732/10260

Zauberünstler empfiehlt sich für Familienabende, Geburtstage, Weihnachtsfeiern und sonstige Feste. Tel.: 07364/7901, email: stark.georg@web.de

Zupf & Hupf Trio Volkslieder (auch zum Mitsingen), Ländler, Polkas; Flöte, Geige, Akkordeon, Gitarre; e.dreher@gmx.de; 0175/8556335

Auf den Spuren des heiligen Jakobus Pilgern - wandern, verweilen, nachdenken - zu sich selbst finden

- Startpunkt des **Bayerisch-Schwäbischen Jakobusweges** nach Augsburg
- Etappenziel auf dem **Fränkischen Jakobus-Pilgerweg** von Nürnberg nach Ulm
- **Wichtige Stationen:** Kirche St. Jakob mit Jakobsturm, Kirche St. Sebastian, Kapelle St. Anna mit erLEBENspfad
- **itour** - auf der Spur der Muschelsteine
- **Pilgerpässe und -stempel** erhältlich

Tourist-Information Oettingen
Schloßstr. 36 · 86732 Oettingen i. Bay.
Tel. 09082 70952 · Fax 09082 70988
tourist-information@oettingen.de
www.oettingen.de



Ein Tag, der bleibt.



Mit dem **Baden-Württemberg-Ticket** zum einzigartigen **Schwarzwaldbahn-Erlebnispfad**.

23€ 4€ 4€ 4€ 4€

Ticket gilt innerhalb der Verkehrsverbünde auch in:

Entdecken Sie jetzt Deutschlands ersten Eisenbahn-Erlebnispfad rund um Triberg!

- **Das erwartet Sie:** 2 faszinierende Panoramatouren, 16 interaktive Erlebnisstationen und als Höhepunkt die spektakuläre Aussichtsplattform mit dem grandiosen Vierbahnenblick. Mehr unter www.schwarzwaldbahn-erlebnispfad.de
- Mehr erleben mit dem **Baden-Württemberg-Ticket** für nur 23 Euro und 4 Euro je Mitfahrer. Mit persönlicher Beratung für 2 Euro mehr
- Weitere Informationen: www.bahn.de/bwt

Die Bahn macht mobil.

Baden-Württemberg

3-LÖWEN-TAKT
Schneller voran mit Bus und Bahn

Wir fahren für:

Schwarzwaldbahn

FÜRSTLICHE GARTENTAGE

AUF SCHLOSS LANGENBURG

05. - 07. SEPTEMBER 2014

160 ausgewählte Aussteller
präsentieren ihre stilvolle Ideen
für Haus und Garten.
Umfangreiches Rahmenprogramm
Gartenkonzerte, Cafeterrassen
Biergärten, Ausstellungsbereiche in
eindrucksvollen Innenräumen
www.garten-schloss-langenburg.de



Besucherbergwerke

Neubulach



75387 Neubulach Tel.: 07053-7346
1. April - 1. November

www.bergwerk-neubulach.de

Naturpark Stromberg-Heuchelberg

Pauschalangebot für Wandergruppen 2 ÜF, geführte
Wanderung in kulturhistorischer Weinlandschaft, inkl.
Grillabend in der Weinlaube oder rustikalem Wengerter-
Vesper im Gewölbekeller und kulinarischer Weinprobe.
Ausführliche Info unter Tel. 0 70 46 / 5 99, 74343 Sach-
senheim-Ochsenbach www.landgasthof-stromberg.de



Brauereibesichtigung, alte Eiskeller und
Museumle, zertifizierter Bierwanderweg,
Wirtschaft mit 210 Plätzen in 3 Räumen,
Garten 120 Plätze
durchgehend geöffnet – für Busse –
300 m zum Partnerhotel

BergBrauerei
DURCH ZIMMERMANN

BRAUEREI WIRTSCHAFT

Graf-Konrad-Str. 21, 89584 Ehingen-Berg
Tel. 07391/7717-33, Fax -18,
wirtschaft@bergbier.de, www.bergbier.de

Gschenkla für alle Anlässe

Ein Schwaberkoffer ist immer ein
passendes und gern gesehenes Geschenk –
für Geburtstage, Umzüge, Jubiläen etc.



Werner Schlichenmaier GmbH | Mühlstr. 18.2 | 71549 Auenwald
Tel. 071 91/73 25 01 | Fax 73 24 85 | mail@schwaberkoffer.de



Inh.: Jochen Demel, Lange Str. 8, 72574 Bad Urach, Tel.: 07125 / 70908 Fax: - 947962

Schwäbische Spezialitäten und Vesper
Unterländer Weine und das gute Berg-Bier
Gruppen und Busse bitte vorbestellen
Parkplatz in der Nähe
(beim Busbahnhof)
Wir freuen uns auf Ihren Besuch
Dienstag Ruhetag
www.hirsch-badurach.de

Pension Schmiedel/Erzgebirge

Niederschlag 20 • 09471 Bärenstein • 03 73 47 / 1327
www.pensionschmiedel.de

Ruhige, idyllische Lage am Waldrand, Wanderwege
und gespurte Loipen ab Haus.

Komfortzimmer, frische hausgemachte Küche
Frühjahr bis Herbst 7 Ü/HP 240,- Euro/Person im DZ

www.Wanderangebote-Deutschland.DE

- Goldsteig • Malerweg • Grünes Band • Vogtlandpanoramaweg
- Rennsteig • Burgen & Schlösserweg • Fränkischer Gebirgsweg



Meister BAR Wanderhotels

Tel. 09231-956 600 • www.mb-hotel-DE



Gasthof - Pension GEISELSTEIN

Vor der herrlichen Kulisse des Ammergebirges, am
Fuße der Märchenschlösser Ludwigs II., zwischen
Seen, Wiesen und Wäldern, nahe beim Schloß
Neuschwanstein / Kristall-Therme Schwangau –
preiswert, gemütlich, erlebnisreich im Sommer u.
Winter! Radeln, Wandern, ausspannen, erholen.

Unterlagen bei:
Gasthof Geiselstein – 87642 Buching – Tel 08368-260 Fax 08368-885
www.Alpengasthof-Geiselstein.de • Gruppen willkommen

Feuerwehr Museum Winnenden

Besuchen Sie das mehrfach ausgezeichnete
Feuerwehrmuseum Winnenden
in Verbindung mit einer Wanderung

Feuerwehrmuseum Winnenden, Karl Krämer Straße 2,
direkt am Bahnhof der S-Bahn Linie 3.
Postanschrift: Feuerwehrmuseum, Wallstraße 20, 71364 Winnenden.
Tel. 0 71 95 / 10 30 55, helmut.pflueger@feuerwehrmuseum-winnenden.de

Die besondere Sehenswürdigkeit in der Region Stuttgart

„KRONE“ 74238 Krautheim

- ✓ 24 Betten mit Wellnesbereich ✓ Rad- + Wander- + Bikertouren
- ✓ Rad- + Gruppentransporte ✓ Feiern + Tagen + Catering
- ✓ Schöner Biergarten ✓ Schlemmerwochenende
- ✓ Gruppenpauschale ✓ Infos für Busreisen
- ✓ Planwagenfahrten ✓ Kanuweekend
- ✓ Kanuverleih ✓ Ritteressen

☎ 06294 362

www.krone-krautheim.de



Hinweis: Dieser Ausgabe liegen Informationen von
»KLEPPER – Der Outdoor-Shop« von Walbusch bei.

8 Tage Genussreise Azoren

01.-08.10.2014

ab 1245,- € p.P. HP

Amigos  *Reisen*

MIT FREUNDEN

MEHR ERLEBEN

3% Frühbuchrabatt bis 25.6.2014
unverbindlich Prospekt anfordern

Roland Schlichenmaier
Tel. 07191.1873186
Mobil 0176.47284301
info@amigos-reisen.de
www.amigos-reisen.de

Lieblingsplätze

SCHWÄBISCHER ALBVEREIN

So schön ist unser
Vereinsgebiet!

Hochwertiger Bildband
300 Fotografien & Panoramaaufnahmen
75 Lieblingsplätze vom Stromberg
bis zum Bodensee

STARK REDUZIERTER PREIS!



Für Mitglieder nur 7,50 Euro statt 18,40 Euro!
Für Nichtmitglieder nur 9,90 Euro statt 23,- Euro!
Bestellungen über die Hauptgeschäftsstelle, 07 11 / 2 25 85-0

Kleins Wanderreisen

Ruderstal 3 · 35686 Dillenburg
Telefon 02771 - 268 00
Fax 02771 - 268 099
eMail info@kleins-wanderreisen.de
Internet www.kleins-wanderreisen.de



Abenteuer Tiefenhöhle



Tiefenhöhle Laichingen

Geöffnet täglich von 9.00 bis 17.00 Uhr
www.tiefenhoehle.de

Urlaub an der Mosel

Wanderparadies Veldenz / Mosel

Pension. 32 Betten.



Wochenendprogramm buchbar von Fr–So
2xHP, Weinprobe in hist. Mühle im Wald, Fackelnwandern,
Feiern in aniker Festhalle u. v. m. ab 125 € pro Person
auch für **Gruppen** in der Woche buchbar von **Di–Do**
Programm in der Woche buchbar von Mo–Fr
wie oben beschrieben 2xHP, Planwagenfahrt zusätzlich 2xÜF
uvm. ab 189,- Euro pro Person.
Bitte für **Gruppen individuelles Angebot** anfordern.
Wir freuen uns auf Ihren Besuch! Familie Kruft-Staack

Pension »Auf der Olk« mit »Röpertsmühle«
54472 Veldenz b. Bernkastel Tel. 06534/8431 Fax 18363
www.kruft-veldenz.de e-mail: pension-kruft@t-online.de

Räucher-Spezialitäten
PFAU
HERZOGSWEILER

ERLEBNIS PUR:

DIE
ORIGINAL
SCHWARZWÄLDER
BAUERNRÄUCHEREI-
BESICHTIGUNG

KENNEN SIE DAS SCHINKEN-GEHEIMNIS...

... den urtypischen Geschmack
des milden und vollwürzigen
Pfau's Edelräucher-
schinkens Goldprämiiert,
hergestellt mit reinen
Naturgewürzen im
Naturreifeverfahren.
Oder das der feinen
hausmacher Wurstspezialitäten
wie Kirschwassersalami,
Zapfensalami,
Schinkensalami mit nur
4,7 % Fettgehalt...

**Geführte Bauernrauch-
Besichtigung
mit "Gratis-Verkostung"
jeden Di. 14.30 + 16.30 Uhr,
Sa. 11.30 Uhr.**

Ganzjährig. Eintritt frei.

Außerdem: Tägliche Besichtigung
möglich - auf Anfrage.

Goldprämiiert

GENUSS ERLEBEN. QUALITÄT GENIEßEN.

Direktverkauf: Mo.–Sa. 7.30–12.30 Uhr - 14.00–18.00 Uhr.
Mittwoch und Samstag Nachmittag geschlossen.

RÄUCHERSPEZIALITÄTEN PFAU · Alte Poststr. 17 · 72285 Herzogsweiler
Telefon 0 74 45/64 82 · www.pfau-schinken.de

Direkt an der B28 Freudenstadt - Richtung Altensteig/Stuttgart.

IMPRESSUM

Herausgeber und Verlag

Schwäbischer Albverein e.V., Hospitalstraße 21 b, 70174 Stuttgart
info@schwaebischer-albverein.de
Telefon 07 11 / 2 25 85-0, Fax -92
Geschäftszeiten: Mo–Do 9–12 und 14–16 Uhr, Fr 9–12 Uhr
Öffnungszeiten Lädle: Mo–Fr 8.30–12.30 und 13.30–16.30 Uhr

Schriftleitung

Dr. Eva Walter, Waldburgstraße 48, 70563 Stuttgart
Telefon 07 11 / 9 01 88 10 • schriftleitung@schwaebischer-albverein.de

Grafik: Hans Georg Zimmermann, Diplom-Designer FH – typomage.de

Anzeigen

Schwäbischer Albverein, Heidi Müller, Postfach 104652, 70041 Stuttgart
Telefon 07 11 / 2 25 85-10, Fax -92
anzeigen@schwaebischer-albverein.de

Erscheinungsweise

Vier Ausgaben jährlich, jeweils Anfang März, Juni, September, Dezember

Redaktions- und Anzeigenschluss

Heft 1: 07.01. • Heft 2: 7.04. • Heft 3: 07.07. • Heft 4: 07.10.

ISSN 1438-373X • Auflage 85.000

Beiträge, Bilder und Rezensionsexemplare sind direkt an die Schriftleitung zu
senden. Für unverlangt eingesandte Beiträge, Bilder, Besprechungsexemplare
usw. wird keine Haftung übernommen; Rücksendung nur bei Rückporto. Die
Schriftleitung behält sich Abdruck und redaktionelle Überarbeitung vor. Der
Verfasser ist für die Beachtung der urheberrechtlichen Vorschriften bei der
Verwendung von Zitaten und Abbildungen verantwortlich. Nachdruck und an-
dere Vervielfältigungen nur mit Genehmigung des Schwäbischen Albvereins,
Quellenangabe und gegen Lieferung von zwei Belegen. Das Jahresabonne-
ment kostet 16,- Euro; Bezug über den Verlag. Für Mitglieder ist der Bezugs-
preis im Mitgliedsbeitrag enthalten.

www.schwaebischer-albverein.de

Spendenkonto: IBAN DE03 6005 0101 0002 8260 00

BIC SOLADEST600



WICHTIGE ADRESSEN IM SCHWÄBISCHEN ALBVEREIN

Präsident

Dr. Hans-Ulrich Rauchfuß, Postfach 104652, 70041 Stuttgart
Telefon 07 11 / 2 25 85-0
praesident@schwaebischer-albverein.de

Hauptgeschäftsführerin

Annette Schramm • Telefon 07 11 / 2 25 85-0, Fax -92
hauptgeschaeftsfuehrerin@schwaebischer-albverein.de

Hauptschatzmeisterin

Natalie Plank • Telefon 07 11 / 2 25 85-17, Fax -98
finanzen@schwaebischer-albverein.de

Jugend- und Familiengeschäftsstelle

Telefon 07 11 / 2 25 85-74, Fax -94, info@schwaebische-albvereinsjugend.de,
familien@schwaebischer-albverein.de

Naturschutzreferat

Werner Breuninger • Telefon 07 11 / 2 25 85-14, Fax -92
naturschutz@schwaebischer-albverein.de

Geschäftsstelle der Heimat- und Wanderakademie Baden-Württemberg

Karin Kunz • Telefon 07 11 / 2 25 85-26, Fax -92
akademie@schwaebischer-albverein.de

Mitgliederverwaltung

Leonhard Groß • Telefon 07 11 / 2 25 85-18, Fax -98
mitgliederverwaltung@schwaebischer-albverein.de

Verkauf & Vertrieb

Olaf Singert • Telefon 07 11 / 2 25 85-22, Fax -93
verkauf@schwaebischer-albverein.de

Wegereferentin

Martina Steinmetz • Telefon 07 11 / 2 25 85-13
wegereferentin@schwaebischer-albverein.de

Haus der Volkskunst / Schwäbisches Kulturarchiv

Ebinger Straße 52–56, 72336 Balingen
Telefon 0 74 33 / 43 53, Fax 38 12 09
kulturrat@schwaebischer-albverein.de • www.schwaben-kultur.de



DER NEUE WOICK KATALOG IST DA!

Jetzt kostenlos anfordern!
0711 - 7096700 oder unter
www.woick.de



Besuchen Sie uns in Filderstadt, Ulm, Stuttgart und Metzingen!
QR-Code scannen und mehr über unsere Filialen erfahren!



SCHWABENLAND.DE



www.schwabenland.de

Räuber im Schafspelz

SA 20.00 UHR
SO 14.30 UHR

29.6 - 31.8.

Ein Schürkenlehrgang
für Jung & Alt

Regie: Jürg Schlachter - Musik: Uli Bühl



**Vorzugsangebote
für Gruppen**
Unterlagen anfordern!

UNSER KINDERSTÜCK!

Die Bremer Stadtmusikanten

19.7 - 30.8.

SAMSTAGS IMMER UM 14.30 UHR

Text: Sabine Scholz, Jürg Schlachter
Regie: Jürg Schlachter - Musik: Uli Bühl



naturtheater-hayingen.de
VORVERKAUF UNTER TELEFON 07386-286

Theaterfaszination unter freiem Himmel.

Es ist wieder soweit! Da muss man hin.

Wir starten auch in diesem Jahr in die neue Saison mit zwei tollen Theaterstücken, die Sie begeistern werden. Regisseur, Kapelle und alle Mitwirkenden haben sich wieder mächtig ins Zeug gelegt, um Ihnen einen unterhaltsamen, mit vielen Lachern gespickten Nachmittag bzw. Abend zu bereiten.

Ein einzigartiges Erlebnis für alle Generationen!

Wir bieten Volkstheater mit vielen Laienschauspielern und Tieren mitten im Wald, das Jung und Alt Spaß macht. Sie sitzen auf bequemen Stühlen auf einer großen, komplett überdachten Bühne. Gespielt wird bei jedem Wetter! Freuen Sie sich auf zwei Stunden niveauvolle Unterhaltung in gut verständlichem Schwäbisch.

Leckereien in unserem Biergarten...



Wir begrüßen Sie gerne in unserem Biergarten zu einem kühlen Bier, einem Glas Sekt, alkoholfreien Getränken, einem heißen Kaffee u.a.m.

Dazu reichen wir Ihnen verschiedene kleine schwäbische Leckereien die Ihnen sicher munden werden. Kommen Sie also rechtzeitig und freuen Sie sich.

Willkommen zur Einkehr!
Unser Kiosk öffnet bereits
2 Stunden vor Spielbeginn!

Infos und Kartenvorbestellung:
www.naturtheater-hayingen.de
Hotline* 0180 - 50 50 286

Naturtheater der Stadt Hayingen
Kirchstraße 8 · 72534 Hayingen
Telefon: 07386-286 ab 1. Mai 9-12 Uhr*
Telefax: 07386-1048
info@naturtheater-hayingen.de
www.naturtheater-hayingen.de

* Sie erreichen uns ab:

1. Mai 2014 Sa 9-12 Uhr, ab 1. Juli
Mo-Fr 10-12 Uhr u. Sa 9-12 Uhr.



Das Naturtheater der Stadt Hayingen wird gefördert vom
Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst über
den Landesverband Amateurtheater Baden-Württemberg e.V.

